



TSV Eintracht

1863

Felsberg e.V.

150
Jahre



**30. August -
1. September**

2013

150 JAHRE TSV EINTRACHT 1863 FELSBERG E.V.



Impressum

Herausgeber:

*Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg e.V.
Felsberg im Sommer 2013.*

Redaktion und Gestaltung:

Arbeitsgruppe Festschrift: Willi Wissing, Rainer Herzog, Michaela Rininsland, Manfred Schaake, Dietrich Bürger, Stefan Schmid, Berndt Henneberg.

Satz und Layout: Michaela Rininsland.

Schlussredaktion: Manfred Schaake und Willi Wissing.

Druck: Strube Druck & Medien OHG

Herzlichen Dank all denen, die uns bei dieser Chronik unterstützt haben und alte Unterlagen sowie Fotos zur Verfügung gestellt haben.

VON ABBA BIS ZUMBA

Samstag, 17. August 2013

14 Uhr **Stundenschwimmen**
im Ernst-Schaake-Bad bis gegen 22 Uhr in Zusammen-
arbeit mit dem Förderverein Ernst-Schaake-Bad
zu Gunsten einer Behindertentoilette. **Eintritt frei.**

Freitag, 30. August 2013

20 Uhr **Mexico-Party**
mit Show-Einlage Mia Magma im Festzelt.

Samstag, 31. August 2013

Ab 11 Uhr **Klettern am Matterhorn** (Achttausender)
im Felsburgstadion.

11.30 Uhr **Legendäres Großfeld-Handballturnier**
im Felsburgstadion, die Teilnehmer werden bekannt
gegeben.

14 Uhr Hast Du schon? **Sportabzeichen-Abnahme**
bis 16 Uhr im Felsburgstadion.

15.30 Uhr **Tischtennis – Saison-Eröffnungsspiel der Ver-**
bandsliga in der kleinen Turnhalle.

17 Uhr **Handball-Freundschaftsspiel der ESG**
in der Stadtsporthalle.
Freier Eintritt bei Vorlage einer Abba 99 Live-Eintritts-
karte.

19 Uhr **Abba 99 Live**
mit Vorprogramm im Festzelt.
Bei Vorlage der Handball-Eintrittskarte vergünstigt
sich die Karte für Abba.

SO FEIERT DIE EINTRACHT IHR 150-JÄHRIGES BESTEHEN

Sonntag, 1. September 2013 – Tag der Eintracht

9.30 Uhr erster **Felsburglauf** –
Start immer im Felsburgstadion, Start acht Kilometer.

10 Uhr **Start vier und zwei Kilometer.**

10.30 Uhr **Bambini-Lauf für Kinder,**
800 Meter. Anmeldung erforderlich.

11 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst**
mit der Gruppe Jericho im Festzelt.

12 Uhr **Essen ist fertig.**
Rund um den Festplatz Matterhorn, Hüpfburg, Rodeo-Schaf, Karussell, Fitnesstest-Wagen, Eiswaagen, Informationsstände, Spiel-Parcours für Kinder.

Im Festzelt:

12.30 Uhr Einmarsch **Spielmannszug.**

13 Uhr Präsentation der Sparte **Ho Sin Do**

13.30 Uhr **Damengymnastik.**

14 Uhr **Ehrungen und Reden**
mit Musik des Spielmannszuges.

15 Uhr **Kuchenbuffet** und selbstgebackene Leckereien.

15 Uhr **Felsberger Kindergarten singt.**

15.30 Uhr **Orientalische Tanzgruppe**

16.30 Uhr So geht **Zumba**

17 Uhr **Ausklang**

-Änderungen sind möglich!-



Klassischer Sport und neue Trends

1 50 Jahre Eintracht in Bewegung, 150 Jahre Bewegung in Eintracht, so lautet das Motto unserer Jubiläumsfeier in diesem Jahr.

Im Jahr 1863 gründet man in Felsberg die Eintracht als Turnverein. Anfangs im Sinne von Turnvater Jahn zur allgemeinen Körperertüchtigung, die mit geistiger Stärkung einhergeht.

Die Gründerväter wählten den Namen Eintracht, Zustand der Harmonie, des friedlichen Zusammenlebens, und bewiesen Mut, etwas Neues aufzubauen. Dieser Mut, etwas Neues zu versuchen, ist erhalten geblieben, und in all den Jahren durch die Gründung verschiedenster Sparten bewiesen worden. Neue Wege, neue Sparten, Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, aber auch Erhalt der Tradition, das ist der Weg, den die Eintracht heute geht.

Schulsport, Breitensport, Leistungssport, so steht es in unserer Agenda. Seit einiger Zeit gehört auch der Rehabilitationssport auf diese Liste. Klassische Sportarten und neue Trends, aktiv in 13 Sparten - das ist die Eintracht heute. Frauen-Gymnastik, aktiv seit Anfang 1900, Schwimmen, Spielmannszug,

Tischtennis – das sind Sparten mit langer Tradition, die aktiv und erfolgreich sind. Herzsport, Jedermänner und Handball sind Beispiele guter Zusammenarbeit mit anderen Vereinen.

Ho Sin Do und Klettern als moderne Sportarten sind geeignet für Kinder und Erwachsene.

Eltern-Kind-Turnen als Einstieg in den Verein und Zumba als ein neuer Trend, das sind die Sparten der Eintracht im Jubiläumsjahr 2013.

Mit den Angeboten Präventionsgymnastik, Pilates und der Orthopädischen Gymnastik reagieren wir auf den demografischen Wandel unserer Gesellschaft.

Die Eintracht Felsberg ist breit aufgestellt, bereit für die Zukunft, aktiv für die Jugend, aktiv für Junge, aktiv für Ältere und immer auf der Suche nach neuen Trends, aber auch die Erhaltung von Traditionen. Bereit für die Zukunft, offen für Neues, ein moderner Verein mit vielen Sparten und Gruppen - das ist der TSV Eintracht 1863 Felsberg.

Lesen sie in unserer Festschrift Historisches, Aktuelles und einen Ausblick auf die Zukunft.

Lassen sie uns zusammen feiern.



Mit Harmonie gemeinsam in die Zukunft

In diesem Jahr feiert der TSV Eintracht Felsberg sein 150-jähriges Bestehen, zu dem der TSV Jahn Gensungen recht herzlich gratuliert.

Seit 1990 haben wir im Handball eine Spielgemeinschaft, in der beide Vereine sehr gut miteinander harmonieren.

Auch in anderen Bereichen arbeiten wir sehr gut zusammen, wir hoffen, dass die-

se Zusammenarbeit fortgeführt, vertieft und in manchen Bereichen noch ausgebaut und verbessert werden kann.

Ich wünsche dem TSV Eintracht Felsberg für sein Jubiläum alles Gute und verbleibe mit sportlichen Grüßen

Jochen Keim,
1. Vorsitzender des TSV Jahn Gensungen



Eintracht Felsberg - eine Erfolgsgeschichte

Herzlichen Glückwunsch vom „Junior-Partner“, dem Fussball-Sportclub (FSC) Gensungen/Felsberg 1968 zum 150-jährigen Vereinsbestehen

150 Jahre Eintracht Felsberg sind eine Erfolgsgeschichte. 150 Jahre engagierte und erfolgreiche Sport- und Jugendarbeit sind in der heutigen Zeit sicherlich keine Selbstverständlichkeit. Gerade in den letzten Jahren hat das Internet das Freizeitverhalten und die Kommunikation insbesondere der Jugendlichen grundlegend geändert, wenn nicht sogar revolutioniert.

Es ist umso erfreulicher, dass die örtlichen Sportvereine hier einen Gegenpol setzen. Die Gemeinschaft im Verein, das gegenseitige Unterstützen, der sportliche Ehrgeiz und das faire Miteinander bilden gerade bei jungen Menschen soziale Kompetenz heraus, die allein durch staatliche Institutionen leider nicht mehr in ausreichendem Maße vermittelt wird.

Im Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg werden seit nunmehr 150 Jahren Menschen aus allen Altersstufen zusammengeführt. Dies ist die gesell-

schaftspolitisch wichtigste Aufgabe eines jeden Vereins. Darüber hinaus geht es um die sportliche Betätigung, die im TSV Eintracht Felsberg 1863 unter anderem in den Sparten Handball, Gymnastik, Schwimmen, Klettern, Tischtennis und noch einige anderen Aktivitäten stattfindet. Dieses ist aber nur möglich mit engagierten Trainern und Betreuern, die viel Freizeit und Kraft für die gemeinsame sportliche Sache investieren, und langjährigen Mitgliedern, die ihrem Verein den Rücken stärken, gerade auch in Zeiten, in denen öffentliche Zuwendungen weniger werden. Vereinsleben in seinem positiven Sinne seit nunmehr 15 Jahrzehnten.

Das ist sicherlich ein Grund zum Feiern, aber auch ein Anlass, stolz und selbstbewusst auf das bereits Erreichte und in die Zukunft zu blicken.

Wir wünschen dem TSV Eintracht Felsberg 1863 weiterhin viel Erfolg und Spaß, dass es so bleibt, da sind wir uns sicher.

Hans - Jürgen Heise
FSC Gensungen/Felsberg 1968

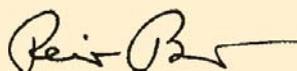


Feste Größe im Hessischen Turnverband

150 Jahre Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg. Ein Grund zum Feiern, aber auch Anlass zu einer kritischen Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation und zu einem zuversichtlichen Ausblick auf die Zukunft. Dies wird der Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg im Jubiläumsjahr 2013 der Öffentlichkeit eindrucksvoll demonstrieren.

Wie groß die Bedeutung der Turn- und Sportvereine ist, wird in unserer heutigen, von der engen Finanzsituation vieler Kommunen geprägten Sportlandschaft deutlich. Gerade jetzt heißt es für die Vereine, Profil zu zeigen – und dabei unterstützen der Deutsche Turner-Bund und seine Landesverbände mit den Turngauen und -kreisen die Vereine inhaltlich und politisch.

Wenn ich dem Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg die Grüße und Glückwünsche zu seinem 150-jährigen Bestehen ausspreche, möchte ich auch allen danken, die durch ihr uneigennütziges, ehrenamtliches Engagement dazu beigetragen haben, den Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg aufzubauen und zu einer festen Größe im Hessischen Turnverband zu machen. Ich bin überzeugt, sie werden auch die Zukunft ihres Vereins dauerhaft sichern.



Rainer Brechtken
**Präsident des
Deutschen Turner-Bundes**



Moderne Bewegungsangebote

Der Hessische Turnverband und der Turngau Fulda-Eder gratulieren dem Turn- und Sportverein Felsberg 1863 auf das Herzlichste.

Bei der Gründung in den frühen 60er Jahren des 19. Jahrhunderts hat sich sicherlich niemand ausmalen können, welch' eine breite Sportpalette der TSV Felsberg 150 Jahre später seinen Mitgliedern präsentieren würde: Turnen, Handball, Karate, Klettern, Schwimmen, Tischtennis sowie ein Musikzug bieten sowohl eine sportliche als auch eine kulturelle Heimat für die Menschen in Felsberg.

Die breite Palette in ihrem Verein ist ein sicheres Zeichen dafür, dass der TSV Felsberg sich stets aufgeschlossen gegenüber modernen und zeitgemäßen Bewegungsangeboten gezeigt hat. Im Vordergrund stehen aber nicht alleine der Leistungsgedanke, sondern auch ihre Aktivitäten im Breitensport, wie ihre Bewegungsstunden für ältere Menschen beweisen, und natürlich die Förderung der Jugend. Damit spiegelt Ihr Verein auch die mehr als 200 Jahre alten Traditionen der Turnbewegung wider: Soziale Verantwortung, breite Bewegungsvielfalt und Bindung aller Generationen an den

Sport.

Aber auch ein moderner Verein wie der TSV Felsberg sollte die Qualität seiner Übungsstunden in den Vordergrund stellen; beim Hessischen Turnverband und dem Turngau Fulda-Eder gibt es ein vielfältiges Lehrgangsangebot für Übungsleiterinnen und Übungsleiter. Vereine, die diese Chance weiterhin nutzen, können neue Trends aufnehmen und brauchen sich um ihre Attraktivität und ihren Mitgliederbestand keine Sorgen zu machen.

Allen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr wünschen wir gutes Gelingen und dem Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg für die Zukunft eine weiterhin so positive Entwicklung.

Rosel Schleicher
Präsidentin

Wilfried Sommer
Turngauvorsitzender

**Hessischer Turnverband
Turngau Fulda-Eder**



Gewachsene Gemeinschaft mit soliden Strukturen

150 Jahre Turn und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg - das ist ein stolzes Jubiläum. Im Namen des Präsidiums gratuliere ich Ihrem Verein herzlich zu diesem Geburtstag.

Als der TSV Eintracht 1863 Felsberg gegründet wurde, konnte niemand ahnen, dass der Sport in unserer Gesellschaft einmal die Bedeutung erlangen würde, die er heute besitzt. In Ihrem Verein spürt man noch den Geist einer gewachsenen Gemeinschaft mit soliden Strukturen, in der die traditionellen Symbole und die Idee der gemeinschaftlichen Körperertüchtigung weitergetragen werden.

Oberstes Ziel des organisierten Sports unserer Zeit ist das Angebot „Sport für alle“.

Der TSV Eintracht 1863 Felsberg ist der beste Garant dafür, dass seine Mitglieder auch in Zukunft Gemeinsamkeit,

Toleranz, Offenheit und Fairness erleben und ihnen das Gefühl sozialer Geborgenheit vermittelt wird.

Ein besonderer Dank gilt allen Frauen, Männern und Jugendlichen, die in den vergangenen 150 Jahren ehrenamtlich in Ihrem Verein in verschiedenen Funktionen gedient und sich damit für die Allgemeinheit eingesetzt haben.

Der Landessportbund Hessen wird den Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg auch in Zukunft unterstützen und fördernd auf seinem Weg begleiten.

Ihren Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich ein gutes Gelingen und einen harmonischen Verlauf.



Dr. Rolf Müller
**Präsident
des Landessportbundes Hessen**



Schon früh den Handballsport entdeckt

Liebe Sportfreunde,
ich möchte dem TSV Eintracht 1863 Felsberg persönlich und im Namen des Hessischen Handball-Verbandes zu seinem stolzen Jubiläum herzlich gratulieren.

Felsberg hat schon früh den Handballsport entdeckt und sich in den vielen Jahren als Institution etabliert. Dabei ging es den Verantwortlichen stets um die Sportart Handball, was die vielfältigen Spielgemeinschaften dokumentieren, die der Verein in den vergangenen Jahren eingegangen ist. Derzeit ist der Verein im Männerbereich in der 3. Liga vertreten, im männlichen Jugendbereich gut aufgestellt, im Frauenbereich bestrebt, ein Angebot zu machen.

Handball überwindet alte Traditionen und unterschiedliche Auffassungen, wenn es darum geht, Leistung und Ressourcen zu bündeln. Nur so wird es auch

gelingen, die Herausforderungen der Zukunft, die Nachwuchsgewinnung, die Verzahnung von Schule und Verein, gemeinsam zu bewältigen. Dazu wünsche ich allen Verantwortlichen des Vereins und der Handballabteilung weiter eine glückliche Hand und die Anerkennung von Kommune und Mitgliedern, die notwendig ist, um sich im Ehrenamt für die Gemeinschaft weiter zu engagieren.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und noch lange Jahre erfolgreiche Vereinsarbeit.

Rolf Man
**Präsident des
Hessischen Handballverbandes**



Herzlichen Dank an die Ehrenamtlichen

150 Jahre - zu diesem ehrenvollen Geburtstag gratuliere ich dem TSV Eintracht 1863 Felsberg, seiner Vorstandschaft und allen Mitgliedern im Namen des Hessischen Schwimm-Verbandes, aber natürlich auch persönlich als Vorsitzender der Gudensberger SG auf das Herzlichste.

Ein herzliches Dankeschön sage ich Allen, die sich immer wieder für die Belange des Vereins und vor allem für die Jugend in ihrer Freizeit ehrenamtlich einsetzen und den Verein in seiner jetzt 150-jährigen Geschichte umsichtig geleitet haben. Durch ihre jahrzehntelange Treue und ihren unermüdlichen Einsatz haben sie wesentlich zum Erfolg beigetragen und einen überaus wertvollen Beitrag für die Felsberger Bürgerinnen und Bürger geleistet. Der Sport war und ist heute mehr denn je ein wichtiger Bestandteil unseres Gemeinschaftslebens.

In der heutigen Zeit werden hohe Erwartungen an einen Verein gestellt. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sind viele freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen notwendig, die ehrenamtlich Verantwortung übernehmen. Ich hoffe, dass sich weiterhin Bürger in Felsberg finden werden, die sich uneigennützig in den Dienst des Vereins und damit der Allgemeinheit stellen werden.

Für die Zukunft wünsche ich dem TSV Eintracht 1863 Felsberg ein harmonisches und geselliges Vereinsleben sowie allen Sparten den erhofften sportlichen Erfolg. Ich freue mich auf eine weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Trainern, Betreuern und Kampfrichtern der Schwimmabteilung in der TSV Eintracht 1863 Felsberg.

Stefan Sonnenschein
HSV-Vizepräsident Leistungssport



Eintracht- Mehr als Tore und Punkte

Der TSV Eintracht 1863 Felsberg feiert sein 150-jähriges Bestehen. Dazu möchte ich als Sportkreisvorsitzender im Namen aller Vereine des Sportkreises Schwalm-Eder herzlich gratulieren.

In der 150-jährigen Geschichte des Vereins verbirgt sich nicht nur Freude vieler Generationen am Sport, sondern auch Mühe, Einsatz und Treue zum Verein. Durch eine sehr bewegte Zeit - vom Kaiserreich über zwei schwere Weltkriege hinweg bis zum wiedervereinigten Deutschland - war es sicher kein einfacher Weg für die Eintracht Felsberg bis zum heutigen Jubiläum.

Die zurückliegenden Jahre sind aber der Beweis dafür, dass die Freude am Sport und das menschliche Miteinander Sportlerinnen und Sportler verschiedener Generationen auch in geschichtlich schwierigen Zeiten zusammenhalten können. Die Sportkameraden, die sich vor 150 Jahren in Felsberg zur Gründung Ihres Vereines zusammen fanden, ahnten sicherlich nicht, welche Bedeutung dieser Schritt in den folgenden Jahrzehnten für ihren Ort haben würde. Vieles, um das früher hart gerungen werden mußte, ist heute Standard. Der Sport hat in unserer Gesellschaft seine volle Anerkennung gefunden.

Ihr Verein in Felsberg ist mehr als Tore und Punkte; er ist auch Mittelpunkt von vielen Bürgerinnen und Bürgern Ihres Ortes. Ihr Verein hat vielfältige Aufgaben über den Sport hinaus übernommen. Das Sportangebot Ihres Vereines gibt allen Altersgruppen die Möglichkeit, Freude am Sport zu finden und etwas für die Gesundheit zu tun. Besonders wichtig ist die aktive Jugendarbeit. Durch sie wird die Sportbegeisterung von Kindern und Jugendlichen geweckt und am Leben erhalten.

Für die Zukunft Ihres Vereines wünsche ich allen Verantwortlichen stets eine glückliche Hand und erfolgreiches Wirken zum Wohle des Sports in Ihrem Verein; verbunden mit dem Dank an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter für die geleistete Arbeit.

Möge dieses Jubiläum viel Freude bringen und letztlich auch dazu beitragen, daß Ihr Verein noch enger zusammenwächst. In diesem Sinne wünsche ich für die Festtage alles Gute und der Eintracht Felsberg weiterhin viele sportliche Erfolge.

Ulrich Manthei
**Vorsitzender des
Sportkreises Schwalm-Eder**



Ein Beitrag für die Lebensqualität

150 Jahre Eintracht in Bewegung - 150 Jahre Bewegung in Eintracht. Dieses bekannte Motto des Turn- und Sportvereins Eintracht 1863 Felsberg ist so beständig wie seine Angebote. Ich gratuliere im Namen des Magistrats der Stadt Felsberg und persönlich unserem traditionsreichen TSV Eintracht 1863 Felsberg zu seinem 150jährigen Bestehen recht herzlich.

Auch wenn der TSV schon viel früher aktiv war. Seit 1922 sollte sich eine Sportart in die Herzen aller Menschen spielen, die fortan die bekannteste Sportart werden sollten: der Handballsport. Mit der erfolgreichen Handball-Spielgemeinschaft Gensungen/Felsberg wurde die Drei-Burgen-Stadt an der Eder erstklassig und bundesweit bekannt. Handball ist seitdem die beliebteste Sportart in unserer Heimatstadt. Auch die Handball-Jugend kommt nicht zu kurz: Durch den Zusammenschluss mehrerer Spielgemeinschaften zur JSG Dreiburgenstadt sind für den Nachwuchs von morgen gute Voraussetzungen geschaffen worden.

Doch der älteste Sportverein in Felsberg hat noch viel mehr zu bieten. In mehr als 13 Sparten bietet der TSV für Anfänger wie Fortgeschrittene tolle Bewegungsangebote. Neben den klassischen Disziplinen wie Handball, Schwimmen und Tischtennis gewinnen Zumba, Aerobic und Aquafit als moderne Bewegungsformen immer mehr Anhänger. Die Qualität der Angebote kann sich sehen lassen, denn der TSV und seine Übungsleiter sind gleich mit zwei anerkannten Zertifikaten ausgezeichnet worden. Deswegen unterstützen die Gesundheitskassen insbesondere

die Herzsportgruppe und den Rehabilitationssport.

Das Freiwillige Soziale Jahr, das insbesondere die Jugendarbeit unterstützt, hat der TSV seit fünf Jahren sehr erfolgreich durchgeführt. Auch die eigenen FSJ'ler haben sich dabei weiter entwickeln können. Ich hoffe, das Projekt wird auch in Zukunft fortgesetzt.

Ich danke dem gesamten Vorstand, allen Sparten- und Übungsleitern und Mitgliedern für Ihren ausdauernden und sportlichen Einsatz! Allen Sponsoren, Helfern und Freunden des TSV danke ich für die freundliche Unterstützung. Sie leisten mit Ihrem Engagement gemeinsam einen wesentlichen Beitrag für unsere Lebensqualität hier in Felsberg.

Ich wünsche dem TSV Eintracht 1863 Felsberg für seine weitere Zukunft alles Gute und noch viele sportliche Erfolge! Damit auch morgen die Bürgerinnen und Bürgern ein attraktives Sport- und Freizeitangebot nutzen können, hoffe ich, dass alle Verantwortlichen auch weiterhin kreativ in Bewegung bleiben.

Das unterhaltsame Festwochenende bietet viele sportliche und kulturelle Höhepunkte. Es ist der feierliche Rahmen, um die interessante und erfolgreiche Vereinsgeschichte für alle Vereinsmitglieder und Gäste des Festwochenendes noch einmal aufleben zu lassen.

Ich heiße alle Besucher aus Nah und Fern herzlich willkommen und wünsche ihnen in Felsberg bewegte und unterhaltsame Stunden.

Volker Steinmetz
Bürgermeister



Schwierigen Spagat gemeistert

Der Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg blickt in diesem Jahr auf sein 150-jähriges Bestehen zurück.

Über 750 Sportlerinnen und Sportler finden in den Sparten Handball, Herzsport, Jedermänner, Karate, Klettern, Schwimmen, Sportabzeichen, Tischtennis und im Spielmannszug fast unbegrenzte Gelegenheiten, ihre Talente zu entdecken und zu pflegen.

Dem TSV Eintracht Felsberg ist es dabei in all den Jahren seines Bestehens immer hervorragend gelungen, den schwierigen Spagat zwischen Leistungs- und Breitensport zu meistern.

Die sportliche Betätigung im Verein macht eben – unabhängig vom sportlichen Erfolg – einfach Spaß, sie wirkt der Vereinzelung entgegen, schafft ein

Zusammengehörigkeitsgefühl und ist ein wesentlicher Faktor in der Gesundheitsförderung für Menschen aller Altersgruppen.

Sportvereine sind heute überdies wichtige Orte der interkulturellen Begegnung. Als Stätten demokratischen Denkens und Handelns leisten sie auch in diesem Punkt einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

Ich wünsche dem Verein auch im Namen der Kreisgremien für die Zukunft alles Gute und den Jubiläumsveranstaltungen einen harmonischen Verlauf.

Frank-Martin Neupärtl,
Landrat



150 Jahre bewegte Eintracht

Liebe Eintrachtler und Eintrachtlerinnen!

Seit Mitte der achtziger Jahre begleite ich, zunächst im Vorstand, inzwischen als Ortsvorsteher, mit Wohlwollen und Freude die Geschicke des TSV Eintracht Felsberg 1863.

Eintracht steht hier nicht nur im Namen, Eintracht wird hier gelebt.

Als ein besonderes Herz der Eintracht habe ich dabei Dietrich Bürger erlebt, der mit immer neuen Ideen (Aquafit, Basketball, Herzsportgruppe, das Freiwillige Soziale Jahr) die Eintracht in Bewegung hielt und mit seiner liebevollen und freundlichen Art für Bewegung in Eintracht sorgte. Stellvertretend für die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die ganz im Stillen stets ihren Beitrag für das Vereinswohl geleistet haben, möchte ich mich bei unseren Kuchenbäckerinnen für die vielen Torten und Kuchen bedanken.

Mein besonderer Dank gilt Rudi Kuhn. Rudi hat, von vielen fast unbemerkt, über Jahrzehnte für seinen Verein gelebt, über viele Jahre eine tolle Jugendarbeit geleistet und war stets die Zuverlässigkeit in

Person. Doch was Rudi für die Tischtennispartei ist, das ist im Handball unsere Marianne. Marianne Pfaff, Kassiererin, Handballoma und „Hotline 1765“, wenn es um begehrte Karten geht. Danke Marianne!

Als ein Glücksfall hat sich das neue Vorstandsteam mit und um Stefan Schmid erwiesen. Beleg dafür sind nicht nur das Weinfest und der Adventsmarkt im vergangenen Jahr sowie jüngst die wegweisende Gründung der Handball-Jugendspielgemeinschaft Drei-Burgenstadt.

Es ist ganz einfach Euer Optimismus und Eure gute Stimmung, die ansteckend wirken und bei mir und in ganz Felsberg ein Feuer der Vorfreude auf das Jubiläum entfachen.

Ich gratuliere von ganzem Herzen zu 150 Jahren bewegte Eintracht.

Ich wünsche der alten Dame für die nächsten Jahrzehnte solche Menschen, wie ich sie bei der Eintracht habe kennen lernen dürfen.

Klaus Döll
Ortsvorsteher



Turn- und Sportverein
Eintracht 1863 Felsberg

Mitgliedskarte

Nr. _____

Name: **Wolfram**

Vorname: **Harald**

geb. am: **28. II. 1945**

Wohnort: **Felsberg**

eingetreten am: _____

Felsberg, den _____

Der Vorstand

i. Vorsitzender

Schriftföhrer



Beitragsjahr 19**68** Beitrag **1,50** DM

Januar	Februar	März	April
September	Oktober	November	Dezember

Beitragsjahr 19**67** Beitrag **1,50** DM

Januar	Februar	März	April
September	Oktober	November	Dezember

Beitragsjahr 19**66** Beitrag **1,50** DM

Januar	Februar	März	April
September	Oktober	November	Dezember

Beitragsjahr 19**69** Beitrag **1,50** DM

Januar	Februar	März	April
September	Oktober	November	Dezember

Beitragsjahr 19**70** Beitrag **1,50** DM

Januar	Februar	März	April
September	Oktober	November	Dezember





Turner und Spielleute in festlicher Kleidung: Dieses Foto entstand während des 50. Stiftungsfestes, wie das Jubiläum 50 Jahre nach der Gründung genannt wurde. Gefeiert wurde vom 5. bis 7. Juli 1913. Zahlreiche Namen sind überliefert. Sie sind auch im Archiv der Stadt Felsberg dokumentiert, dessen Team uns bei dieser Festschrift sehr gut unterstützt hat.

FELSBERGER SPORTLER BEWIESEN MUT

August Gipper über die Schwierigkeiten einer Vereinsgründung vor 150 Jahren

Von Manfred Schaake

Mit der Gründung des TSV Eintracht Felsberg anno 1863 - zugleich Gründungsjahr des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins durch Ferdinand Lasalle - hätten die Felsberger Sportler Mut bewiesen. Das sagte August Gipper im August 2003 aus Anlass des 140-jährigen Bestehens. Der Vermessungsdirektor aus Gensungen - viele Jahre aktiver Handballer und Vorsitzender des Sportkreises Melsungen - hielt damals die Festrede. Im Frühjahr 2011 verstarb Gipper im Alter von 86 Jahren. Wenige Wochen vor seinem Tod hatten wir Gelegenheit, mit ihm zu sprechen. August Gipper war ein profunder Kenner der heimischen Geschichte

Revolutionär

Revolutionär und mutig - so wurden vor zehn Jahren die Gründer der Eintracht gewürdigt. Nicht nur für den Verein, auch

für die Bürger ist der 150. Geburtstag ein besonderes Ereignis, sagte uns August Gipper damals. Im Altkreis Melsungen ist nur die 1861 gegründete Melsunger Turngemeinde älter, auch der TSV Spangenberg wird dieses Jahr 150. August Gipper hat zusammengetragen, wie es zu den Gründungen in Kurhessen kam, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, wie sich die politischen Einflüsse des jeweiligen Kurfürsten und seiner Regierung auswirkten.

Turnvater Jahn

Während in vielen europäischen Ländern schon vor 1800 Sport betrieben wurde (Laufen, Springen, Ringen, Leichtathletik), kam durch Guths-Muts Schriften und später durch Friedrich Ludwig Jahn mit dem Turnen ein neuer Begriff auf. Jahn wurde schon zu Lebzeiten als Turnvater bezeichnet.

Er war Gymnasiallehrer in Berlin, entwickelte Sportgeräte wie Reck und Barren. Gipper: „Als nach den Befreiungskriegen die staatliche Neuordnung weit hinter den Erwartungen der jungen Patrioten zurück blieb, wurde Jahn mit Männern wie Ernst Moritz Arndt - der unter anderem das erste Turn-Volksfest zum Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1814 organisierte - zum Vorkämpfer einer nationalen Erziehung. Er war Initiator der Verbindung zwischen Turnern und der Burschenschaft.“

Hausarrest

Nach einer Urkunde von 1816 sollte unter der Oberaufsicht Jahns und des Berliner Turnrates eine einheitliche gesamtdeutsche Turnorganisation aufgebaut werden. Mit den Karlsbader Beschlüssen wurden 1820 die Burschenschaften verboten und eine Turnsperrung verhängt. Jahn wurde verhaftet, angeklagt und viele Jahre unter Hausarrest gestellt.

„In Preußen wurden über 100 Turnplätze und Turnanstalten geschlossen“, hat August Gipper festgehalten. Diese Turnsperrung galt auch in Kurhessen - bis 1842. Sie wurde, so August Gipper, erst nach harten Auseinandersetzungen aufgehoben: „Der Kurfürst hatte die Verfassung des Königreiches Westphalen nach seiner Rückkehr aus dem Asyl in Prag aufgehoben und damit den Bürgern viele Freiheiten genommen.“

Rückschlag

Erst die kurhessische Verfassung von 1836 brachte laut Gipper geringe Entlastungen: „Die Turnsperrung brachte zunächst einen Rückschlag. Aber die Turner und Studenten waren nicht untätig gewesen. Die Hanauer erschienen mehrfach vor dem Kasseler Schloß, um ihren Unmut zu zeigen und ihre Forderungen vorzutragen.“ An der Revolution von 1848, der Versammlung in der Paulskirche in Frankfurt, waren nach den Worten Gippers die Turner und die Studenten aktiv beteiligt und gewannen auch politische Bedeutung: „Die Hanauer Delegierten hatten im März 1848 mit ihrem Marsch

auf Kassel den Kurfürsten zu mehr Freiheit für die Bürger gezwungen.“

Nach einem vorübergehenden Rückschlag und Auseinandersetzungen mit dem Kurfürsten konnten ab 1848 wieder neue Turnvereine gegründet werden. „Die Lage der Bevölkerung war schlecht“, hat August Gipper festgehalten. Viele Menschen wanderten nach Amerika, England und Holland aus.

Die ältesten deutschen Turnvereine sind die Hamburger Turnerschaft von 1816 und der Mainzer Turnverein von 1817. In Nordhessen sind es die Aeltere Casseler Turngemeinde (ACT) 1844 und die Turngemeinde Rotenburg 1848. Mit Melsungen (1861), Felsberg und Spangenberg (1863) gab es die ersten Gründungen im Kreis Melsungen.

August Gipper: „In Felsberg waren es besonders die Kaufleute, Handwerker, Lehrer, Bauern und Arbeiter, die sich zusammenfanden, um einträchtig Sport zu treiben. So ergibt sich der Name TV 1863 Felsberg. Nach dieser Devise lebt der Verein bis heute.“

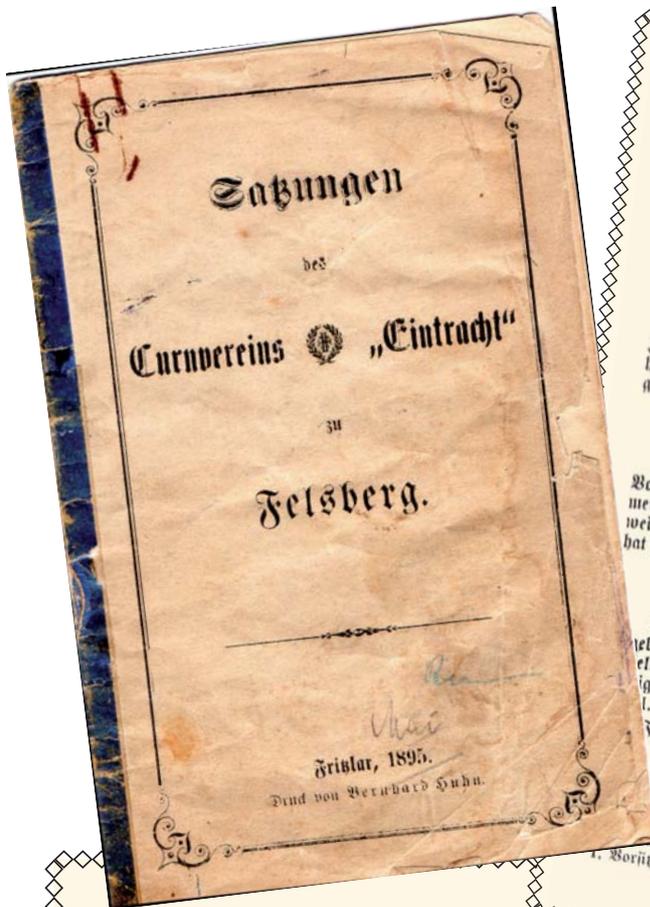


August Gipper

Jahn Gensungen

Erst 1895 wurde mit Jahn Gensungen der nächste Sportverein im Edertal gegründet. Am 17. November 1895 schlossen sich im Gasthaus Zum Schwan in Felsberg sechs Vereine des Fulda- und Edertales zum „Fulda-Eder-Turngau zusammen. Bereits 1897 fand das erste Gauturnfest in Felsberg statt.

„Die Preußen waren nach 1866 dem Turnen gegenüber wohl gesonnen“, sagte August Gipper: „Bei den Verkoppelungen und Flurbereinigungen stellte die preußische Verwaltung den Gemeinden auf Wunsch Flächen als Spiel- oder Turnwiese zur Verfügung.“



§ 1.

Der Zweck des Vereins ist die Hebung und Erhaltung des Turnwezens, als Mittel zur körperlichen und sittlichen Kräftigung, sowie die Förderung und Erhaltung des Gefanges.

§ 2.

Dieses Ziel sucht der Verein zu erreichen durch die Abhaltung von Turnstunden, gefelligen Zusammenkünften, Besuchen von Turnfesten, Vorturnerstunden und Turnfahrten und wenn möglich durch geeignete Vorträge, sowie durch Abhaltung von Singstunden und gefanglichen Vorträgen.

§ 3.

Jeder unbescholtene Mann, welcher das 14. Lebensjahr zurückgelegt hat, kann Mitglied des Vereins werden, doch haben dieselben mit ihrem 17. Lebensjahre erst Stimmberechtigung und das Recht den Versammlungen beizuwohnen, erlangt. Wer dieses wünscht, hat sich beim Vorstande zu melden, worauf derselbe bis zur nächsten Versammlung den örtlichen Verhältnissen entsprechend den Mitgliedern bekannt gegeben wird, und sich den Anordnungen des Turnwarts zu fügen, bei Androhung einer von der Versammlung näher zu bestimmenden Strafe. Wer 15 Minuten später als die festgesetzte Zeit erscheint, verfällt in die Hälfte der Strafe.

§ 4.

Alle Mitglieder bis zum 25ten Lebensjahre sind verpflichtet, soweit sie nicht wegen körperlichen Leiden daran verhindert sind und genügende Entschuldigun haben, an den turnerischen Übungen Theil zu nehmen

§ 5.

Beim Eintritt in den Verein hat ein Jeder die Eintrittsgebühr von 1 Mark zu entrichten. Der monatliche Beitrag von 25 Pfg. muß in der jeden Monat stattfindenden Versammlung gezahlt werden. Wer die Gebühr 3 Monate seinen Pflichten nicht nachkommt, soll nochmals hierzu schriftlich aufgefordert werden; erfolgt alodann bis zur nächsten Versammlung keine Zahlung, so wird er vom Verein ausgeschlossen, desgleichen findet

- 12 -

b. wer eine thatsächliche Verächtigung zu machen hat.

§ 5.

Dem Vorstande steht das Recht zu, den Redner zu unterbrechen und thatsächliche Verächtigungen sofort zu rufen; nachdem steht es dem Redner frei, weiter zu reden.

§ 6.

Jeder Redner hat sich in seinen Worten und zwischen-Äußerungen an die oben vorliegende Sache zu halten und sich beleidigender Bemerkungen und unangemessener Ausdrücke zu enthalten.

§ 7.

Fehlt ein Redner gegen die im § 6 enthaltenen Vorschriften, so hat der Vorsitzende ihn darauf aufmerksam zu machen, oder auch die gebrauchte Ausdrucksweise zu rügen; bleibt dieses jedoch ohne Erfolg, so hat er das Recht, dem Redner das Wort zu entziehen.

§ 8.

Wenn ein Mitglied sich während der Versammlung ungebührlich betragt, so hat der Vorsitzende das Recht, dasselbe zur Ordnung zu rufen, und wenn es nicht erfolgt, so hat er das Recht, dasselbe aus der Versammlung zu weisen (s. § 9 der Satzungen).

Felsberg, im Mai 1895.

Der Vorstand:

1. Vorsitzender. A. Kropf,
2. Vorsitzender. G. Stod,
Schrift- u. Kassawart. G. Orth,
Zeugwart. G. Sieppner.

Strafen Anwendung.

Jedem Mitgliede wird eine Mitgliedskarte ausgestellt und sind die Mitglieder verpflichtet, dieselben in den Versammlungen mitzubringen und auf Verlangen eines Vorstandsmitgliedes vorzulegen. Wer nachweisen kann, daß er während 3er Monate einem gleichen Verein angehört, hat keine Eintrittsgebühr zu entrichten.

Wenn ein Mitglied zum Militär gezogen und nach beendigter Militärdienst als solches wieder eintreten will, so ist kein Eintrittsgeld zu entrichten.

§ 9.

Wenn ein Mitglied durch seine Ausführung den Verein in irgend einer Weise gefährdet oder den Satzungen zuwider handelt und in Folge dessen eine Anklage gegen denselben beim Vorstande erhoben wird, so hat letzterer die Pflicht, diese Anklage auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu legen und das betreffende Mitglied zu seiner Vertheidigung vorzuladen und über die Natur und Ursache der Anklage zu unterrichten. Der Angeklagte ist verpflichtet, zu erscheinen. Es kann erkannt werden auf 1) Mäße im Protocollbuche, 2) zeitweiligen Ausschluss, 3)änzlichen Ausschluss.

Niemand soll verurtheilt werden, ohne die Zustimmung von zwei Drittel der stimmenden Mitglieder. Die Abstimmung geschieht mittelst Stimmzetteln. Ein wieder eintretendes Mitglied wird als neu eintretend betrachtet,

§ 10.

Der Verein hält jeden letzten Sonnabend im Monat eine ordentliche Versammlung ab zur Erledigung seiner Vereinsangelegenheiten. § 12.

Im Falle einer Auflösung kann das Vereins-eigentum nie veräußert oder unter die Mitglieder vertheilt werden. Alsdann ist das vorhandene Inventar an einen hiesigen zuverlässigen Bürger zu übergeben, der Baarvorrath an Geld in die hiesige Spargasse einzulegen, mit der Verpflichtung, es beim Zustandekommen eines neuen Vereins demselben zu überliefern.

Es ist ein genaues Verzeichniß anzunehmen, eine schriftliche Uebereinkunft mit dem betreffenden Bürger zu treffen und eine Abschrift dem hiesigen Bürgermeisteramt zu übergeben.

Vorstehende Satzungen wurden in der Versammlung vom 25. Mai 1895 gründlich beraten und genehmigt mit dem Bemerkten, daß hiermit die am 10. Februar 1875 genehmigten Statuten aufgehoben sind.

Rechte und Pflichten des Vorstandes.

Rechte.

Der Vorstand hat das Recht, nicht nur alle Ausgaben, welche zur regelmäßigen Fortführung der Geschäfte, sowie zur Erhaltung des Vereinsgrundbesitzes nöthig sind, sondern auch außerordentliche Ausgaben selbstständig zu machen. Es hat derselbe jedoch bei Ausgaben, welche den Betrag von 30 Mark übersteigen, die Zustimmung der Mitglieder in einer Versammlung einzuholen.

Pflichten.

a. Der 1. Vorsitzende leitet alle vorkommenden Geschäfte, führt die Oberaufsicht über den ganzen Verein und sucht nach Kräften die Borthethe desselben zu fördern.

b. Der 2. Vorsitzende hat in Abwesenheit des ersteren dessen Stelle zu vertreten.

c. Der Schrift- und Kassenwart besorgt alle schriftlichen Arbeiten, führt die Protocollie in den Versammlungen und hat die monatlichen Beiträge, Eintrittsgelder und Strafen einzusehen, die angewiesenen Rechnungen zu begleichen und jährlich hierüber Rechnung der Hauptversammlung vorzulegen.

d. Der Turnwart hat auf dem Turnplatze die gehörige Ordnung aufrecht zu erhalten und für ein regelrechtes Turnen Sorge zu tragen, über den Besuch der Turnstunden Buch zu führen und etwaige Beschwerden in der nächsten Versammlung vorzutragen.

e. Der Zeugwart hat über das Vereinsvermögen ein genaues Verzeichniß aufzustellen und hin und wieder dasselbe wegen dem Vorhandensein des Inventars zu untersuchen und hat alljährlich über den Bestand des Vereinsinventars in der October-Hauptversammlung Bericht zu erstatten.

6

Turn-Ordnung.

§ 1.

Der Turnwart hat auf dem Turnplatze, sowie auch bei Turnfahrten die oberste Leitung und entscheidende Stimme.

§ 2.

Jeder Turner ist verpflichtet, den Anordnungen des Turnwarts unbedingt Folge zu leisten.

§ 3.

Gehört wird in der üblichen Turnkleidung, ohne Hut und Stopfbedeckung.

§ 4.

Die Turner werden nach Fähigkeit vom Turnwart in Miegen eingetheilt. Jeder in den Verein Aufgenommene (unter 25 Jahren) hat sich beim Turnwart zu melden, um von diesem in eine Mieke eingereiht zu werden.

§ 5.

Der Turnwart ernennt die Vorturner und Anmänner und theilt dieselben den besondern Miegen zu.

§ 6.

Wer aus Gesundheitsrücksichten an dem seiner Mieke zugetheilten Geräth nicht turnen kann, hat dieses dem Turnwart zu melden.

§ 7.

Der Vorturner hat während des Miegenturnens auf gehörige Ordnung in seiner Mieke zu achten, wobei ihn der Anmann unterstützen resp. zu vertreten hat. Der Vorturner darf Niemanden an den Miegungen in seiner Mieke Theil nehmen lassen, der nicht derselben eingeschrieben oder zugetheilt ist.

§ 8.

Den Unterricht auf dem Turnplatz leitet der Turnwart. Auf ein vom Turnwart gegebenes Zeichen hat sich ein Jeder sofort seinem Vorturner anzuschließen und darf dann Niemand vor Beendigung des Miegenturnens willkürlich seine Mieke verlassen. Nach Beendigung des Turnens haben die Vorturner für die Wegschaffung der Turngeräthe Sorge zu tragen.



Handballer nach dem Krieg auf dem alten Sportplatz am Steinweg. Rechts Karl Fülling.

ZWEI ZENTNER KARTOFFELN FÜR EINE STOPPUHR

Zeitreise durch die Geschichte der Eintracht Felsberg

Von Manfred Schaake



Turnerinnen und Turner der Eintracht: Leider ist das Jahr nicht überliefert. Im Hintergrund das Haus Dr. Heinz Roepke, heute Dr. Bernd Ruhl. Das Foto entstand auf dem Renneflecken, wie man den Sport- und Festplatz vor dem letzten Weltkrieg nannte. Renneflecken, weil es hier laut Zeitzeuge Werner Fenge eine 75-Meter-Laufbahn, eine Weitsprung- und Kugelstoßanlage gab: „In einer Hütte stand das Reck“. Nach dem Krieg war der heutige Berliner Platz Dreschplatz - dort stand die Dreschmaschine.

Der Gedanke, Körper und Geist durch Leibesübungen zu erüchtigen, ist so alt, wie der Kulturwille der Menschheit selbst. Das schrieb der Heimatchronist Hermann Fröhlich aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Felsberger Eintracht, das vom 9. bis 11. August 1963 gefeiert wurde. Schon in der Antike, dem Zeitalter des griechisch-römischen Altertums, kannte man den Kampf um den Siegeslorbeer.

In Marmor gehauen

Unvergängliche Zeugnisse, in Marmor gehauen, geben uns heute ein Bild von der Idealfigur des sportlich trainierten Menschen, formulierte Fröhlich damals.

Friedrich Ludwig Jahn (1778 – 1852), im Volksmund der Turnvater genannt, hatte die Idee, die Jugend zu tapferen und gesunden Menschen heranzubilden.

Der Gymnastiklehrer in Berlin legte den Grundstein für die Turnbewegung. 1811 hatte er auf der Hasenheide bei Berlin den ersten Turnplatz angelegt. Er erfand Reck und Barren. 1813/14 kämpfte Jahn im Freikorps Lützow. Er wurde verfeimt und geächtet, nachdem er für die Einheit Deutschlands eingetreten war. Er wurde als „Demagoge“ verhaftet und bis 1825 gerichtlich verfolgt.

Liebe zur Heimat

Jahrzehntelang trug die Idee Jahns rei-



50. Stiftungsfest vom 6. bis 7. Juli 1913. Die Mitglieder der Eintracht sind festlich gekleidet.

che Früchte und fand den Weg bis hin zu den kleinsten Städten und Dörfern. So mag es - lesen wir in der Chronik – auch 1863 in Felsberg gewesen sein, als einige Männer vom Willen Jahns begeistert den Turnverein gründeten. Traditionsbewusstsein, Bürgerstolz und die Liebe zur Heimat standen Pate bei der Gründung. Die soll am 11. März 1863 stattgefunden haben.

Im ersten Protokollbuch wird auch das Fest vom 8. Juli 1894 erwähnt. Damals hatte der Verein auch eine „recht starke Gesangsabteilung“. „Das gesellschaftliche Leben der Stadt wurde in jener Zeit maßgeblich vom Turnverein Eintracht beeinflusst“, lesen wir in der Chronik zum 100. Geburtstag.

Der Turnbetrieb nahm zu, der Name Eintracht Felsberg - so ist überliefert - hatte



Sommer 1963: Die Mitglieder der Eintracht haben sich zum 100jährigen Bestehen auf der Treppe des Ernst-Schaake-Bades aufgestellt.



Die Mitglieder der ersten Damenriege des TSV Eintracht.

schon damals im Turnerleben der Heimat einen guten Klang. Sparsam wurde gewirtschaftet. Die Turngeräte kosteten viel Geld. Für ein 1894 angeschafftes Pferd musste der Verein 110 Mark zahlen, das „glänzend verlaufene Fest“ hatte einen Reingewinn von 58,72 Mark erbracht.

1923 Damenriege

1896 waren Felsberger Turner maßgeblich an der Gründung des Turngaues Fulda-Eder beteiligt. Damals waren es schon neun Vereine mit 403 Mitgliedern. Die Eintracht hatte damals 56 Mitglieder und ist in den Siegerlisten zahlreicher Turnfeste zu finden. Auch Frauen turnten damals, aber erst 1923 wurde eine Damenriege gegründet, die Hauptlehrer Richard Riemann leitete. Und laut Protokoll verstand es der Verein sehr gut, Bälle und „Tanzkränzchen“ zu veranstalten.

Prunkvoller Festzug

Das 50-jährige Bestehen wurde vom 5. bis 7. Juli 1913, gefeiert. Die noch lebenden Gründer, Pferdehändler Isaak Marx, Schneidermeister Carl Wagner und Glasermeister Johannes Rosenblath, fuhren in einer „Chaise“ durch die Stadt. Von einem prunkvollen Festzug ist die Rede.

Neues Leben

In der ersten Versammlung nach dem Ersten Weltkrieg am 16. Juni 1918 wird festgehalten: „Nachdem seit Beginn des Krieges die Vereinstätigkeit geruht hatte, ist in diesem Frühjahr die Turnerei zu neuem Leben gekommen. Aus diesem Grunde fand heute eine Turnversammlung statt. Viel hat sich in der Zeit verändert, eine ganze Zahl unserer Besten ist Opfer des Weltkrieges

geworden. Deshalb gilt es für uns, zusammen zuhalten und die gute Sache des Turnens hochzuhalten.“

Stiftungsfest im Schwan

Im Gasthaus zum Schwan fand im August 1921 das 25. Stiftungsfest des Turngaus statt. Mit Felsberg als Veranstaltungsort wollten die Verantwortlichen bekunden, „dass gerade von Felsberg aus der turnerische Geist durch gute Beispiele weit hinaus in die Dörfer und Städte der Heimat getragen wurde. Felsberger Turner waren es, die befruchtend auf die Entwicklung des Turngaues einwirkten.“

Milliarden-Einnahmen

Die Inflation wirkte sich negativ auf das Vereinsleben aus. Und in der Chronik lesen wir: „Es ist ein Verdienst des damaligen 1. Vorsitzenden Ludwig Schmidt, dass der Verein überhaupt lebensfähig blieb.“ Übrigens: Damals gingen 2138 Milliarden Mark Monatsbeiträge ein. Aus dem Jahre 1923 ist überliefert: „An barem Geld sind vorhanden: 82 Milliarden Mark = 8,2 Goldpfennig.“

Als „Meilenstein auf dem ruhmreichen Weg der Eintracht“ ist der 22. Januar



Auf dem alten Sportplatz am Steinweg: Fußballer im Jahr 1935. Erich Bernhardt fand das Foto in seinem Fußball-Archiv. Ganz links Karl Fülling, Dritter von links Kalr Bernhardt, Fünfter von links Karl Priester. In der Mitte vorn Willi Heise.

1922 festgehalten. Damals wurde der Handballsport und eine erste Mannschaft gegründet – ausführlicher Bericht in dieser Festschrift. Bernhard Richter, einer der Handballpioniere, gab 1925 eine Vereinszeitung heraus, um die Mitglieder zu einem noch besseren Zusammenhalt und Wettkampftätigkeit anzuspornen.

Erster Sportplatz

Am 1. März 1926 wird erstmals die Frage nach einem geeigneten Sportplatz laut – die Handballspiele waren bisher auf Wiesen ausgetragen worden. Anfang 1927 überlässt die Stadt dem Verein pachtfrei das Hutestück im Forst als Spielplatz. Am 29. Februar 1928 formuliert die Eintracht den Wunsch zum Bau einer Turnhalle und einer Badeanstalt. Wünsche, die erst nach dem Zweiten Weltkrieg in Erfüllung gingen.

1933 brachte einen „völligen Wandel“ im Vereinsleben, wie es in der Chronik heißt. Die Bezeichnung Vorstand wurde abgeschafft, ein „Vereinsführer“ trat

an die Spitze. Das Turnen im alten Stil schafften die Nazis ab, es machte dem so genannten Wehrtunen Platz. Hart traf den Verein der so genannte Arier-Paragraf. Die jüdischen Mitglieder mussten restlos ausscheiden, unter ihnen auch der langjährige und verdiente Sportwart Theo Levi. „Der Vereinsführung, die bisher keinen Unterschied rassischer oder konfessioneller Art geduldet hatte, fiel es schwer, den jüdischen Mitgliedern den Ausschluss erklären zu müssen“, lesen wir in der Chronik.

Selten so schön

80 Aktive beteiligen sich an der 70-Jahrfeier am 17. und 17. September 1933. Das Melsunger Tageblatt berichtet: „Einfach und schlicht, doch selten so schön war die Jubiläumsfeier des Turnvereins Eintracht Felsberg.“ 22 Vereinsriegen des 3. Turnkreises traten auf. 13 Felsberger nehmen 1938 am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau teil. Das 75-jährige Bestehen kann nicht gefeiert

werden, 1940 ehrt die Eintracht die ersten Felsberger Gefallenen des schrecklichen Zweiten Weltkrieges.

Fußballabteilung

Am Abend des 22. November 1945 trifft sich im Schwan eine Gruppe Felsberger mit August Rosenblath und Karl Fülling. 53 Sportfreunde legen einen neuen Grundstein für den Verein, der sich nun nicht mehr Eintracht nennen darf. „Sportclub Felsberg“ heißt der Verein vorübergehend. „Nach langem Zögern“, so ist überliefert, stimmt man am 19. Januar 1946 der Gründung einer Fußballabteilung zu, die sich viele Eintrachtler gewünscht hatten. Der Antrag wurde mit der Bedingung angenommen, den Handball nicht zu benachteiligen. Am 25. Februar 1947 wurde beschlossen, dass ein Spieler nur dann von der Hand- zur Fußballsparte wechseln könne, wenn dies der Vorstand beschließt. Die Fußballära ging ab 17. November 1953 stets bergab und am 16. März 1957 ganz zu Ende. Der 1. FC Felsberg wird 1968 gegründet.

Ab 1946 Damenhandball

1946 ist die Gründung der ersten Damenhandballmannschaft protokolliert. Die Mädels, so heißt es in der Chronik, beschwerten sich über mehr oder weniger humorvolle „Randbemerkungen“ ihrer männlichen Kameraden. Vorsitzender Karl Fülling verstand keinen Spaß „und fand geeignete Maßnahmen, um die Männer von ihren gut gemeinten Ratschlägen abzuhalten“.

Weil im Schwan ein Kino eröffnet wird, müssen die Turner in den Saal des Gasthauses Lichau umziehen.

Während der Währungsreform lesen wir im Protokoll: „Sportkamerad Salzmann hat von der Handballmannschaft D.... 98 eine Stoppuhr erhalten, die gegen zwei

Zentner Kartoffeln von den Verkäufern abgegeben wird.“

1950 wird erstmals das spätere Felsburg-Sportfeld besichtigt. Eine Gesellschaft für ehemalige jüdische Vermögensteile bietet der Eintracht die frühere Synagoge an. Der Kauf kommt nicht zum Abschluss. Turnwart Curt Clobes gibt bekannt, dass die Turner und Turnerinnen 1950 insgesamt 70 Preise erkämpft haben – eine stolze Bilanz. Am 10. und 11. Juli 1954 wird der neue Sportplatz feierlich eingeweiht. „Eine bisher nicht gekannte Aktivität setzte zum Dank für das große Geschenk, welches der Stadt und der Verein ihren Turner und Sportlern übergeben hatte, ein“, hat Hermann Fröhlich zum 100-jährigen Bestehen formuliert.

Ernst-Schaake-Bad

Ungezählte sportliche Erfolge im Handball und in der Leichtathletik sind in die Vereinsgeschichte eingegangen.

Als segensreiche Einrichtung wird in der Festschrift zum 100. Jubiläum das 1956 eingeweihte Freibad erwähnt. In einem sumpfigen Gelände, das nur als Fundgrube für Botaniker angesehen wurde, entstand ein Bad, das dann auch zur Gründung der Schwimmsparte führte. Heute trägt das Bad den Namen des langjährigen Bürgermeisters Ernst Schaake (1917 – 1991), der damals für den Bau auch Zuschüsse für die Verbesserung des Brandschutzes besorgt hatte. Zum 100. Geburtstag schrieb der Bürgermeister unter anderem: „Mit der Schaffung vorbildlicher Sportstätten in den vergangenen Jahren haben die städtischen Gremien und die gesamte Bevölkerung dem Turn- und Sportverein Eintracht 1963 Felsberg dem Dank für seine Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit sichtbaren Ausdruck verliehen.“

VON SCHEFFER BIS SCHMID

Die Vorsitzenden der Eintracht in 150 Jahren

Aus dem Jahr 1866 stammt das erste, heute noch vorhandene Protokoll der 1863 gegründeten Felsberger Eintracht. Leider sind die Namen der Vorsitzenden seit der Gründerzeit nicht überliefert. In den Jahren um 1870 soll ein Amtsanwalt Scheffer den Verein geführt haben. Im ersten Protokoll wird Stadtkämmerer Schaumburg als Vorsitzender genannt. Er stand bis 29. Oktober 1910 an der Spitze der Eintracht – die Vornamen sind nicht überliefert.

Nachfolger war Stadtsekretär Jakob Loeber. Er war bis zum 16. Juni 1918 im Amt.

Die Vorsitzenden zwischen den beiden Weltkriegen:

Schreinermeister Ludwig Schmidt von 1918 bis 1925,

Hauptlehrer Richard Riemann von 1925 bis 1934,

Schneidermeister August Wagner von 1934 bis zum Kriegsende.

Im Gasthaus zum Schwan fand am 22. November 1945 die Wieder-Gründung des Vereins statt. 55 Mitglieder waren gekommen.

Die Vorsitzenden bis heute im Überblick:

Karl Füllung von 1945 bis 1947,

Jean Mayfarth von 1947 bis 1948

,
Georg Richter von 1948 bis 1951,

Dr. Heinz Roepke von 1951 bis 1965,

Hans Wagner von 1965 bis 1967

Dr. Heinz Roepke von 1967 bis 1974

Willi Wissing von 1974 bis 1989,

Meinhard Clobes von 1989 bis 1991,

Rainer Lindenberg von 1991 bis 2002,

Dietrich Bürger von 2002 bis 2007.

Von 2008 bis 2010 gab es keinen ersten Vorsitzenden. Die zweiten Vorsitzenden Berndt Henneberg und Stefan Schmid führten die Geschicke des Vereins gemeinsam.

Seit 2010 ist Stefan Schmid Vorsitzender. (m.s.)

POPPKE

Abbruch · Erdbau · Altlastensanierung · Entsorgung



POPPKE Entsorgung e.K.
Haarbrücker Straße 7
34434 Borgentreich/Bühne
Telefax (0 56 43) 94 81 81

Telefon (0 56 43) 9 49 90 06 · Internet www.poppke.com

28 EHRENMITGLIEDER

Der TSV Eintracht Felsberg hat zurzeit
20 Ehrenmitglieder:

Heinz Augustin,
Heinz Becker,
Horst Becker,
Erich Belz,
Willi Blum,
Richard Hepp,
Karl Imming,
Gerhardt Mainz,
Hans-Eckhard Reinbold,
Georg Schiebeler,
Gerhard Schmidt,
Alfred Steinbach,
Franz Weber,
Kurt Wenderoth,

Adam Wiederhold,
Renate Krebs,
Marianne Pfaff,
Elisabeth Wagner,
Maurice Legendre,
Simon Fontana.

Im Jubiläumsjahr kommen acht weitere
Ehrenmitglieder hinzu:

Dietrich Bürger,
Rainer Lindenberg,
Willi Fenge,
Günther Heidler,
Adolf Kraft,
Heiner Maifarh,
Lothar Ries und Herbert Heller.



*Die noch lebenden Vorsitzenden der Eintracht: von links Meinhard Clobes, Willi Wissing
Rainer Lindenberg, Dietrich Bürger und Stefan Schmid.*



Der Vorstand des TSV Eintracht 1863 Felsberg im 150. Jubiläumsjahr: Vorn von links 1. Vorsitzender Stefan Schmid, Frauenwartin Sieglinde Keim, Sportwartin Petra Pfaff, Jungsprecherinnen Julia Schmid und Johanna Fenge. Hinten von links Ältestenrat Rudi Kuhn, Pressewart Manfred Schaake, Schriftführer Dietrich Bürger, Ältestenrat Harry Wolf-ram, 2. Vorsitzender Berndt Henneberg, die Ältestenrat-Mitglieder Karl Imming, Heinz Veit und Günter Heidler, Kassierer Marco Schultze und Ehrenvorsitzender Willi Wissing. Auf dem Foto, das im Ernst-Schaake-Bad entstand, fehlt der 2. Vorsitzende Herbert Vaupel. Der Verein hat zwei stellvertretende Vorsitzende. Foto: René Buhre

EINTRACHT – WICHTIGER BAUSTEIN DER STÄDTEPARTNERSCHAFT MIT VERNOUILLET

Von Willi Wissing



April 1981: Start in das Freundschaftstreffen Vernouillet - Felsberg.

Der TSV Eintracht Felsberg ist ein wichtiger Baustein der Städtepartnerschaft Felsbergs mit Vernouillet in Frankreich.

Im Herbst 1980 trafen sich die beiden Bürgermeister Maurice Legendre (Vernouillet) und Adolf Herwig (Felsberg). Nachdem Adolf Herwig bereits in Vernouillet gewesen war, sollte der Gegenbesuch zu einem näheren Kennenlernen führen. Deshalb hatte Maurice Legendre eine kleine Delegation von Politikern und Vereinsvertretern mitgebracht.

Aus Gegner wurden Freunde

Simon Fontana war der Vorsitzende vom COV Club Omnisport Vernouillet, der den unmittelbaren Kontakt zu Willi Wissing, dem damaligen Ersten Stadtrat der Stadt Felsberg und Sparten-/Übungsleiter Leichtathletik und der Showtanzgruppe „Blacklights“ suchte. Beide verabredeten ein Treffen mit Sportlern aus beiden Ver-

einen, das zu Ostern in Vernouillet und im Spätherbst stets im Wechsel in Felsberg stattfinden soll.

Wieder Sehnsucht nach Frieden

Willi Wissing: „Ziel war es, durch den Sport die Bürgerinnen und Bürger beider Städte zusammenzuführen, Vorurteile abzubauen, den anderen zu akzeptieren und Freundschaften anzustreben.“ Maurice Legendre formulierte das politische Ziel: „Freundschaften zwischen den Mitbürgern von Felsberg und Vernouillet sollen zur Wahrung des Friedens und der Freiheit unserer Völker beitragen.“ 40 Jahre nach Kriegsende war immer noch nicht die „alte“ Feindschaft zwischen Frankreich und Deutschland überwunden. Die Freundschaftstreffen wurden als ein wichtiger Baustein für eine Städtepartnerschaft angesehen, zumal die Gesamtschule Felsberg seit dem 29. April 1979 einen konkreten Schüleraustausch mit Vernouillet pflegte.

Am Karfreitag 1981 fuhr Willi Wissing zum ersten Mal mit 68 Sportlerinnen, Sportlern und Spielern nach Vernouillet: Spielmanns- und Fanfarenzug 33, Handball 15, Schwimmen 10, Tischtennis 10.

Vom 30. Oktober bis 1. November kamen 83 die Sportler des COV zum Gegenbesuch nach Felsberg: Handball 25, Judo 19, Schwimmen 17, Fußball 17 und fünf Bürger. Anni Wissing hatte bei der Eintracht Felsberg 102 Quartiere organisiert, so dass jeder einen Gastgeber hatte.

Fundament einer Partnerschaft

Es war der Beginn einer intensiven Begegnung vieler Sportarten aus beiden Städten, die von Simon Fontana vom COV und von Willi Wissing (Eintracht Felsberg) organisiert wurden.

Die Eintracht Felsberg war neben der Gesamtschule Felsberg ein wichtiger Baustein für die offizielle Städtepartnerschaft, die am 27. Juni 1982 in Vernouillet und am 15. Mai 1983 in Felsberg besiegelt wurde. Erst am 18. April 1984 fand auf Einladung von Bürgermeister Klaus Stiegel die Gründungsversammlung für den Städtepartnerschaftsverein Felsberg statt. Willi Wissing brachte die Eintracht Felsberg in den Städtepartnerschaftsverein Felsberg ein, um den Begegnungen ein stärkeres politisches Gewicht zu geben.

Ideal für Verständigung

Besondere Höhepunkte waren die Musik- und Hallensportveranstaltungen in der Kreissporthalle Gensungen, insbesondere mit der Showtanzgruppe „Blacklights“ und den Karateshows der Sportler aus Vernouillet

und Felsberg sowie der Sportlehrer der Stadt Felsberg, in die Musik- und Gesangsgruppen unserer Stadt Felsberg mit eingebunden waren.

Ein Ausrufezeichen setzte die HSG mit der Handball-B-Jugend in 2011. Der Trainer Alexander Bärthel war mit einer starken B-Jugend beim COV. Unsere Mannschaft war zu stark für die Franzosen. Im Wiederholungsspiel wurden zwei Mixed-Mannschaften (Franzosen und Deutsche in einer Mannschaft) gebildet, genau wie dies schon in 1981 geschah. Das Spiel ging unentschieden aus. Ein ideales Ergebnis zur Verständigung.

Obne Sprachkenntnisse

„Der TSV Eintracht Felsberg ist der einzige Verein unserer Stadt Felsberg, der seit 1980 in ununterbrochener Reihenfolge die Partnerschaft mit Vernouillet pflegt“, sagt Willi Wissing heute. Und er fügt hinzu: „Städtepartnerschaften sind künftig genau so wichtig wie in der Vergangenheit. Europa kann nur zusammenwachsen, wenn die Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammenkommen, sich kennenlernen, den anderen akzeptieren und sich dafür einsetzen, dass die sozialen Unterschiede in der Europäischen Union abgebaut werden.“



Willi Wissing (Vorsitzender), Peter Braun, Ute Engfer, Birgit Becker, Timo Jericho, Thomas Klein, Wolfgang Knaust, Ludwig Fenge, von links kniend: Daniel Frard, Simon Fontana (Präsident), Didier Ferrand, Joachim Claro, Veronique Ventre.....

35 PFENNIGE FÜR GOLDTRODDELN

Schöne Geschichten im ersten Protokollbuch

Von Manfred Schaake

Im Keller von Marianne Pfaff lag ein bisher unentdeckter Schatz. Beim Sichten der Unterlagen für diese Festschrift fiel uns ein in eine Edeka-Plastiktüte eingepacktes Buch auf. Es ist ein Buch, das ein wichtiges Kapitel der Eintracht-Geschichte und interessante Geschichten erzählt. Die etwa, wie Sportler anno dazumal bestraft wurden, wenn sie undiszipliniert waren. Das erste Protokollbuch der Eintracht haben wir inzwischen dem Stadtarchiv übergeben, wo sich Inge Fleischhut-Wolf bereits um den Erhalt der Rarität verdient gemacht hat. Wie dieses wertvolle Buch in zur Familie Pfaff kam – Eintracht-Urgestein Marianne weiß es nicht mehr. Marianne und ihr verstorbener Mann Walter waren viele Jahre im Vorstand der Eintracht aktiv.

Möglichst lange erhalten

Bisher datierte das erste vorhandene Protokoll vom 28. April 1894. Das Protokollbuch, von dem hier die Rede ist, beginnt 1866 und endet mit dem 27. Mai 1893. Inge Fleischhut-Wolf, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Archiv der Stadt Felsberg, hat das gute alte Stück so behandelt, dass es möglichst lange erhalten bleibt. Sie hat es nach den Vorgaben zur Sicherung von altem Schriftgut verpackt. Zwischen jeder einzelnen Seite ist ein DIN A 4-Seidenpapierblatt eingelegt. „Das Protokollbuch ist komplett in Seidenpapier eingewickelt und wird in einem säurefreien Karton im Magazin aufbewahrt“, sagt die Archivarin. Sie hat sich in die Altdeutsche Schrift vertieft und interessante Geschichten gefunden.

Das erste überlieferte Protokoll stammt von einer Versammlung vom 1. März 1866. Es berichtet, dass Otto Wicke „wegen fortgesetzter Versäumnisse der Versamm-

lungen einstimmig aus dem Turnverband ausgeschlossen wurde“. Der Protokollant Scheffer bemängelt, dass der Kassener „keine Rechnung abgelegt“ hat und H. Faubel „für krank erklärt und von der Turnstunde dispensiert“, also suspendiert, wurde.

Weißes Schärpenband

Das alte Buch enthält auch interessante Rechnungen aus späteren Jahren. Am 15. Juli 1897 schrieb die Firma K. Hoffmann – Manufactur und Modewaren, Kurz-, Woll- und Weisswaren – dem „Hochlöblichen Turnverein“ eine Rechnung über 8,80 Mark. Es ist das Material für die heute noch vorhandenen Vereinsfahne, die Fahnenträger Harald Wolfram seit fast 50 Jahren in Ehren hält. Vier Meter rotes Fahnentuch kosteten 1,20 Mark, drei Meter Fahnentuch 1,50 Mark, sieben Meter weißes Fahnentuch 3,50 Mark. Auch weißes Schärpenband ist aufgeführt, 35 Zentimeter Goldtroddel – die goldenen Kordeln am Fahnenrand – kosteten 35 Pfennige. Das waren noch Zeiten.

„Witwe Lichau“, damals Eigentümerin des Vereinsgasthauses Lichau an der Untergasse, schrieb am 14. Juli 1897 eine Rechnung über 6,92 Mark. Bei einer Vorstandssitzung waren „20 Stück Dielen“ (Schnaps) a zehn Pfennige verzehrt worden, zwölf Würstchen, zwölf Glas Bier für 1,20 Mark und zwölf Zigarren für 72 Pfennige.

Das vom 10. bis 12. Juli in Felsberg gefeierte Gauturnfest des Fulda-Eder-Gaues kostete die Eintracht 682,90 Mark. Es endete mit einem Defizit von 47,80 Mark. „Der Vorstand Schaumburg“ hat im Protokoll festgehalten: „Mithin sind wirklich überzahlt 47,80 Mark.“

Der Eintritt kostete damals 20 Pfennige, 1175 Eintrittskarten und 73 Tanzkarten wurden verkauft. 280 Turnfestkarten a 75 Pfennige brachten dem Verein 210 Mark ein, der Verkauf von Büschen für das Schmücken der Häuser 1,30 Mark. Für die Musik musste die Eintracht damals 302 Mark zahlen, für zwei Tanzböden 150 Mark. C. Dieling erhielt acht Mark für Nägel und Bindfäden, H. Schanz einen Tagelohn von 9,50 Mark, L. Bernhardt 6,50 Mark, J. Döll drei Mark. Für Kränze und Rosetten wurden 15,75 Mark berechnet, die Schreinerei Mose aus Wabern lieferte für fünf Mark Sägespäne für den Festplatz. Dafür bekam H. Scheffer fünf Mark Fuhrlohn.

Freude an der alten Schrift

Schon damals leistete man sich ein Feuerwerk – 25,60 Mark hat es gekostet.

Es war nicht einfach, das alles zu entziffern. Inge Fleischhut-Wolf hat Freude daran: „Mir macht es sehr viel Freude, Dokumente, Urkunden und Schriftstücke, die mit der alten Deutschen Schrift ausgefertigt sind, für andere Personen lesbar zu machen.“ Sie liest ein Schriftstück mehrfach durch und überträgt den Text in den

Computer: „Dabei kann ich immer wieder Berichtigungen ohne großen Aufwand vornehmen.“

Echte Fleißarbeit

Da jeder Verfasser seine eigene Schrift hat, sei es manchmal schwierig, die Handschrift zu lesen. In diesem Fall vergleicht sie einzelne Buchstaben aus dem Schriftbild. Eine echte Fleißarbeit.

Zur Person

Inge Fleischhut-Wolf, Jahrgang 1945, ist seit 1966 Mitglied der Eintracht. Für 40-jährige Mitgliedschaft wurde sie mit der Goldenen Vereinsehrennadel ausgezeichnet. Von 1962 bis 2010 war sie bei der Stadtparkasse Felsberg tätig, ab 1992 war sie Vorstandsmitglied und ab 2002 bis zu ihrem Ruhestand Vorstandsvorsitzende. Die Eintracht, vor allem die Jugendarbeit, hat sie in ihrer Sparkassen-Funktion stets vorbildlich gefördert. Dafür hat sich der Vorstand bei ihrer Pensionierung herzlich bedankt. (m.s.)



Die erste Handball-Mannschaft etwa 1948/1949: von links neben dem Schiedsrichter Gebhardt, Heinrich Bernhardt, Fritz Schaub, Erich Arbert, Helmut Lange, Willi „Felix“ Hassenpflug, Herbert Hilgenberg, Karl Hilgenberg, Willi Schanze. Vorn Hans Arbert, Ludwig Prior, Kurt Clobes.

Telsberg den 14 Juli 1897

Rechnung

für die Frau Harmin Eintracht hier.
 von Buchbinden Aug Prof. No 2

Juli 10	1 Dutzend Zinglatasenne gelblich	2. 40
	1 Dutzend Ballon Leucyose	2. 40
	1/2 Dutzend weißfäden Fournival Ballon	2. 40
	1 Millkommen 10 Stück Leucyose	3. "
	40 Stück Leisten	2. "
	1 Gut für Frau Harmin	2. 50.
	Summa	14.70.

Leitungsfaltan
 Telsberg am 13/7 1897

K. Hoffmann

Manufactur und
 Modewaren.

Kurz-, Woll- und
 Weisswaren.

Rechnung für

Wolltbl. Turnverein
 hier

	Met	Monat	
4 mtr rot Fahnenstück	30		1 20
3 " "	50		1 50
7 " weiß	50		3 50
3 " blau-weiß Scharp. Pen	75		2 25
35 m Goldstücken	1m		35
			8 80
Zahlung sind Acht Mk 80 St			
Telsberg, 14/7 97			
Leitungsfaltan			
Telsberg, am 13/7 1897			
K. Hoffmann			
Telsberg			

EIN FREIES VOLK VOLL EINIGKEIT

Die Fahne der Eintracht mit den Initialen Turnvater Jahns

Von Manfred Schaake



Harald Wolfram ist seit 1968 Fahnenr ager. Die Fahne ist über 100 Jahre alt. Die Rechnungen f ur das Material sind noch vorhanden, sie stehen in einem der Protokollbücher. Unser Bild entstand am Ehrenmal

Einig, mutig, kräftig, treu. Das steht an den vier Ecken der Vereinsfahne in den Farben schwarz, weiß und rot. Turnverein Eintracht 1863 Felsberg lautet die Inschrift, verziert mit wunderschönem grünen Eichenlaub. Es ist eine Stickerei-Handarbeit besonderer Qualität. „Eingeraht“ wird die Fahne von goldenen Kordeeln.

„Ein freies Volk voll Einigkeit und Kraft sei das Panier der Turnerschaft“, steht auf der Fahne. Und ganz in Rot sind die vier

F-Buchstaben gehalten, das Markenzeichen von Turnvater Friedrich Ludwig Jahn: frisch, fromm, fröhlich, frei.

Die Fahne und die hölzerne Stange erzählen ein Stück Eintracht-Geschichte. 1913, zum 50. Jubiläum, gratulierte unter anderem der Kriegerverein, wie der Inschrift einer Plakette zu entnehmen ist. „Dem Turnverein Eintracht Felsberg zum 50. gewidmet vom Radfahrverein Wanderlust“, steht auf einer anderen Metallplakette. Radfahrverein Wanderlust – da-

rüber ist in den Unterlagen der Eintracht nichts überliefert, und den Verein gibt es schon lange nicht mehr.

Auch der Männergesangverein Liedertafel – 1844 gegründet und damit älter als die Eintracht – gratulierte zum 50. Jubiläum am 6. Juli 1913, entnehmen wir einer weiteren Widmung auf der Fahnenstange. Eine weitere Plakette stammt vom Turngau Fulda-Eder.

„Zum 90-jährigen Bestehen vom Bruderverein Jahn Gensungen.“ Auch das lesen wir auf einer Plakette der Fahnenstange. Seit genau 45 Jahren hält Harald Wolfram, Jahrgang 1945, die Fahne in Ehren. Er ist Fahnenträger, und niemand in der Eintracht hat ein Amt so lange inne wie er. Damals hatte er dieses Amt von Helmut Servos übernommen. Er war in der

Hoch-Zeit des Felsbeger Feldhandballs einer der besten Spieler der Region und gab das Amt ab, weil er dafür zu wenig Zeit hatte.

So gut wie vorbei sind die Zeiten, in denen die Fahne bei Festzügen durch Straßen getragen wurde. „Zu unserem 125-jährigen Bestehen habe ich die Fahne von Gensungen bis auf den Felsberger Sportplatz getragen“, erinnert sich Harald Wolfram. Heute kommt die Fahne nur noch am Volkstrauertag zum Einsatz – wenn man am Felsberger Ehrenmal der Opfer von Krieg und Gewalt gedenkt. Möge diese Fahne, die zwei schreckliche Weltkriege überlebt hat, noch lange erhalten bleiben – getreu der Inschrift „Ein freies Volk voll Einigkeit und Kraft...“



Wir gedenken
unserer verstorbenen Mitglieder
und werden ihnen ein
ehrendes Andenken bewahren.

BLACK-LIGHTS – VOM BEATTANZ ZUM ATTRAKTIVEN SHOWTANZ

Schon 1981 wichtiger Baustein der Verschwisterung

Von Willi Wissing



Die Black-Lights 1983: von links: Marion Harbusch, Petra Israng, Marlene Gerhold, Martina Grüber, Sylvia Hübner, Ellen Schnitzerling. Es fehlte Dorith Krebs.

Die Freude an der Bewegung nach Musik war Motivation genug, um aus dem Beatgymnastiktraining, montags von 20 bis 22 Uhr in der Schulturnhalle in Felsberg, noch spezielle Tänze einzuüben. Nach der Musik von The Hollies wurde „Long Cool Woman“ nach der Choreografie von Willi Wissing zum erstenmal am 14. August 1975 anlässlich der 75-Jahrfeier des SV Rhünda, in Rhünda, aufgeführt. Renate Krebs, Betty Wagner, Irmtraud Kinnback, Änne Kinnback, Karin Schmidt, Anne Knorr, Elfriede Schned, Gudrun Häusler und Ingrid Wagner waren die Frauen der ersten Stunde. Elfriede Schned war mit 39 Jahren die älteste und Ingrid Wagner mit 18 Jahren die jüngste Tänzerin.

Innerhalb von fünf Jahren war das Inter-

esse am Beattanz sehr stark gewachsen. Man hatte noch keinen speziellen Namen gegeben. Man beschränkte sich auf die Ansage „Beatgymnastikgruppe Eintracht Felsberg“. Eine Spezialität wurde am 26. April 1980 „Premiere in Schwarzlicht“ während der Hallensportschau“ der Eintracht Felsberg in der Kreissporthalle in Gensungen kreiert. Nach der Musik von James Last wurde „Dont cry for me Argentina“ in Schwarzlicht uraufgeführt. Die Choreografie von Willi Wissing führte die Gruppe zu einem leistungsorientierten Anspruch. Das Publikum war begeistert. 24 Frauen zeigten mit viel Gefühl einen Schwarzlichttanz, der die Phantasie anregte. Die Musik von James Last wurde durch reflektierende weiße Tücher in Bewegung umgesetzt. Renate Krebs,

Betty Wagner, Brigitte Engelking, Margit Belz, Karin Schmidt, Erika Pucelik, Hannelore Wurst, Änne Kinnback, Irma Traud Kinnback, Anne Knorr, Annemarie Griesel, Hannelore Koch, Christa Hain, Bärbel Tupy, Ilse Jung, Monika Grüber, Irma Glatter, Elfriede Schned, Veronika Wuchterl, Miga Marcinek, Ingrid Wagner, Friedel Regenbogen, Margit Köpfer und Marianne Hierath gelang dieser ausdrucksstarke Tanz.

Unsere Freunde aus Vernouillet waren begeistert. Zu Beginn des Jahres 1983 wurden die „Black-Lights“ aus der Beatgymnastikgruppe ausgegliedert, um effektiver trainieren zu können. Das Training der Beatgruppe übernahm Renate Krebs. Die Black-Lights wurden jetzt speziell von Willi Wissing vorbereitet.

Zwei Solotänzerinnen

Während der Verschwisterungsfeier zwischen den Städten „Felsberg und Vernouillet“ vom 12. bis 15.5.1983 wurde „Argentina“ wieder aufgeführt. Diesmal gab es eine Variante mit zwei Solotänzerinnen – Ellen Schnitzerling und Dorith Krebs. Hinzu kamen noch Gudrun Färber, Marion Wasch, Ursula Kürschner-Reiff, Sylvia Hübner, Marlene Gerhold und Ursula Blum. Das Publikum in der Kreissporthalle war begeistert. Ein ganz besonderes Lob bekamen die Black-Lights von unseren Freunden aus Vernouillet.

Am 2. Juni 1984 waren wir mit allen Frauen der Beatgruppe und den Black-Lights in Vernouillet zu Gast. Während eines „Bunten Abends“ im

Bürgersaal wurde nach der Musik von Pink Floyd „The Wall“ in der Originalfassung von 9:38 Minuten aufgeführt. Die Schwarzlicht-Choreographie von Willi Wissing und seinen Tänzerinnen war ein Volltreffer. Unsere französischen Freunde waren begeistert. Die Black-Lights erhielten „stehenden Applaus“.

An diesem Abend tanzten sich Ellen Schnitzerling, Dorith Krebs, Petra Israng, Susanne Israng, Adelheid Fels-Herwig, Marianne Körber, Yvonne Günther, Susanne Schmid, Ingrid Zellmer, Ismaela Günther und Birgit Classen in die Herzen unserer Freunde. Eine zweite Gruppe mit Marlene Gerhold, Christa Steinke, Renate Krebs, Renate Baumann und Elfriede Hesse tanzten nach der Musik von Bonny M „Rivers of Babylon“ und „Long cool Woman“. Auch diese Gruppe feierten unsere Freunde aus Vernouillet mit großem Lob.

Schöpferische Phase

Das Durchschnittsalter der Black-Lights beim Tanz „The Wall“ betrug 18,5 Jahre. Es begann eine sehr leistungsorientierte Phase mit dreimaligem Training pro Woche. Insbesondere war die Trainingsbelastung am Samstag-Nachmittag mit 3 bis 4 Stunden Training besonders groß.



1984 Im Ernst-Schaake-Bad. Von links stehend Marlene Gerhold, Sylvia Hübner, Marion Harbusch, von links sitzend Petra Israng, Ellen Schnitzerling, Martina Grüber. Es fehlte Dorith Krebs.

Modenschauen, Discotheken, Festzelte und Sporthallen in Nordhessen erlebten eine Showtanzgruppe, die sich durch ein breites Spektrum von Schautänzen empfahl. Der Einsatz wurde exakt vorbereitet. Horst Krebs als Beleuchter, Anita Gerhold als Modellschneiderin und „ballettbaron“ aus Kassel ergänzten das Team um Willi Wissing. Die Tänzerinnen hatten ein volles Mitspracherecht bei der Choreographie und bei der Bekleidung. 1985 wurden die Black-Lights neu formiert. Es tanzten Ellen Schnitzerling, Dorith Landesfeind, Petra Israng, Marion Harbusch, Martina Grüber, Sylvia Otto und Marlene Gerhold. Es begann eine sehr große schöpferische Phase: Fifth of Beethoven, Live is Life, Happy Station, Move, Hands up, Kung-Fu-Fighting, Weenie Honolulu-Strand-Bikini, Viva la Mexico sowie 1-2-3-4 Fire sind Musiktitel, die ein breites Publikum begeisterten.

Die jungen Frauen waren alle berufstätig, befreundet oder verheiratet und stellten sich einem dreimaligen Training pro Woche. Diese Leistung verdient Anerkennung.

Ein Brunnen der Freude

Während der 700-Jahrfeier der Stadt Felsberg wurden die „Black-Lights“ wieder um 24 Frauen aus der Beatgymnastikgruppe erweitert.. Am 28. Mai 1986 gelang, nach einer Musik von Franz von Suppé mit „Leichter Kavallerie“, gespielt vom Philadelphia Orchestra, eine wunderschöne Schwarzlicht-Choreographie. Die Zuschauer, auch aus Vernouillet, Cheddar, Dingelstädt und Felsberg/Ch waren in der Kreissporthalle hingerrissen. Die Musik wurde von vier Gruppen und einer Solotänzerin in Bewegung umgeformt.

Linke Gruppe: Erika Pucelik, Monika Hofmeister, Heidi Handel, Magda Brehm, Bärbel Tupy, Helma Giesler, Melanie Reitz, Monika Wiegand, Anne Knorr, Edeltraud Hühne, Renate Krebs.

Rechte Gruppe: Andrea Munz, Edeltraud Hesse, Karin Hirte, Elke Sopp, Birgit

Steinbach, Christa Kraß, Edith Umbach, Bärbel Niepel, Renate Baumann, Uta Völske, Beate Engelmann, Tanja Wagner.

Bänder: Petra Israng, Jutta Clobes, Mittelgruppe: Dorith Landesfeind, Sylvia Otto, Marion Harbusch, Marlene Gerhold, Martina Grüber. Solotänzerin: Ellen Sperk.

Größte Hallensportschau

Noch im selben Jahr 1986 erhielten die Black-Lights eine Einladung, in Deutschlands größter Hallensportschau in Bunnatal aufzutreten. Am 25. Oktober 1986 konnte unsere Tanzgruppe beweisen, was sie kann. Vor 2.500 Zuschauern war es nicht einfach unmittelbar nach den Weltmeistern und Deutsche Meistern im Formationstanz aus Bremerhaven anzutreten. Da flatterten schon ein wenig die Nerven. Horst Krebs hatte die Aufgabe, die Schwarzlicht-Beleuchtung so einzustellen, dass unsere Black-Lights von allen Seiten gut ausgeleuchtet waren.

Der Klassiker der Black-Lights „The Wall“ von Pink Floyd (9:38 Min.) wurde zu einem Glanzstück des Abends. Wäh-



Yvonne Günther

rend die Weltmeister aus Bremerhaven ihren Tanz wie Marionetten absolvierten, wurde die Musik von Pink Floyd mit viel Gefühl umgesetzt.

In der Halle konnte man eine Stecknadel fallen hören. Die Black-Lights hatten die Halle erobert und die Zuschauer waren begeistert.

Ausklang

Ein weiterer Höhepunkt wurde 1987 auf dem Hessestag in Melsungen erreicht. Vor rund 2800 Zuschauern konnten die Black-Lights sich auch in einem Festzelt durchsetzen und die Zuschauer beeindruckten.

In Felsberg organisierte Willi Wissing die erste Karnevalsveranstaltung am 16. Februar 1985 im Bürgersaal, zusammen mit dem Spielmanns- und Fanfarenzug der Eintracht Felsberg und dem Schützenverein „Gut Ziel“ aus Gensungen. Karneval in Felsberg zog viele Narren an. Die Black-Lights waren stets ein Hingucker mit dem sportlichen Rock'n Roll „Jailhouserock“ von Elvis Presley sowie mit

„La Bamba“ von Los Lobs und anderem mehr. Bei der Zweiten Musik und Hallensportschau der Eintracht Felsberg am 20. Mai 1988 wurde „Leichte Kavallerie“ in einer Choreographie von Willi Wissing neu inszeniert. Unsere Freunde aus Vernouillet, Cheddar, Dingelstädt und Felsberg/Schweiz sowie unsere Felsberger waren von der Vielseitigkeit aller Gruppen und Einzelsportler begeistert.

Am 14. Januar 1989 bekam Willi Wissing einen Auftrag der Stadt Gotha, die Verwaltung zu reorganisieren und den westdeutschen Anforderungen anzupassen. Immerhin hatte die Stadtverwaltung die Verantwortung für 2311 Mitarbeiter von Schulen, Krankenhaus, Theater, Stadtverwaltung und VEB-Betrieben. Wissing hatte keine Gelegenheit mehr, sich dem sehr zeitaufwendigen Showtanz zur Verfügung zu stellen. Vom 14. August 1975 in Rhünda bis 20. Mai 1988 Zweite Musik- und Hallensportschau in der Kreissporthalle, haben 71 Tänzerinnen die Entwicklung des Beat- und Showtanz geprägt.



Die Black-Lights mit Aerobic als große Showtruppe.

HANDBALL MIT HERZ

Tolle Teams mit viel Erfolg - 91 Jahre Handballsport in Felsberg

Von Manfred Schaake



Die erste Mannschaft im Jubiläumsjahr 1963: von links Spartenleiter Hans Wagner, Helmut Servos, Ludwig Prior, Hartmut Naß, Adolf Kraft, Manfred Klingelhöfer, Karl Imming, Karl-Heinz Heller, Hans Rößler, Manfred Seifert, Gerhard Mainz, Werner Fenge.

37 :26 gegen Einheit Halle, 27:23 gegen Harleshausen, 42:30 gegen Gelnhausen, 44:32 gegen Jahn Duderstadt, 39:29 gegen Bad Neustadt und 40:35 gegen den SC DHfK Leipzig, der 2011 mit nur sechs Minuspunkten und einem Etat von einer Million Euro in die 2. Bundesliga aufstieg und in der ersten Saison ganz vorn mitmischte. Das sind nur einige wenige Höhepunkte der vergangenen Jahre. Höhepunkte, bei denen viele Fans aus der Region den Tempohandball der HSG Gensungen/Felsberg lautstark beklatschten und auch bewunderten.

Gemeinsam mit Gensungen

Handball mit Herz - das ist das Erfolgsrezept der Handball-Spielgemeinschaft. Die entstand 1990 aus den Handballabteilungen des TSV Jahn Gensungen 1895 und des TSV Eintracht 1863 Felsberg. In den besten Zeiten der HSG

spielten mehr als 250 Handballer in 19 Mannschaften. Dass es weniger geworden sind, hat auch mit dem demografischen Wandel zu tun.

Bundesweit guten Namen

Die Handball-Hochburgen Felsberg und Gensungen haben heute bundesweit einen guten Namen. Am 3. Mai 1997 hatte das HSG-Team unter Dr. Günter Böttcher gegen Wörrstadt den Aufstieg in die 2. Liga geschafft. In den Jahren zuvor war der direkte Durchmarsch von der Oberliga in die Regionalliga gelungen. In der 2. Liga hatte die HSG einmal sogar Platz vier der Abschlusstabelle belegt. Dreimal stand man vor der damaligen MSG Melungen/Böddiger und war damit inoffiziell Nordhessenmeister. Auf den Tag genau elf Jahre nach dem Aufstieg musste man den Weg in die heutige dritte Liga antreten. Zweimal Platz drei, einmal Platz drei und Rang neun nach der Serie 2011/2012



Feldhandball auf dem Daspel in Harleshausen: Franz Wagner wird vom Gegner festgehalten. Mit der Nummer 14 Ernst Nestler.

- auch das sind Erfolge in der Vereinsgeschichte.

Begeisterung war groß

Mit dem 150. Eintracht-Jubiläum wird auch das Ereignis 90 Jahre Handball gefeiert. Genau genommen sind es 91 Jahre. Denn die Handballsparte war 1922 gegründet worden. „Die Begeisterung war damals groß“, sagte mir Georg Fenge (1908- 2005). Lang, lang ist es her mit dieser Begeisterung, von der „Onkel Schorsche“ zu Lebzeiten gern erzählt hat. Fenge war das lebende Archiv der Eintracht, er war zum 140. Jubiläum der einzige

noch lebende Mitbegründer des Handballsports in Felsberg.

Als Jungturner kam Georg Fenge 1922 zur Eintracht. Und er hat festgehalten: „Am 22. Januar 1922 betraten zum ersten Mal junge Felsberger Turner den grünen Rasen zu jenem Spiel, das heute die ganze Welt begeistert.“ Gegen den Kas-



HSG Gensungen/Felsberg: Jubel nach einem Sieg in Hann. Münden.

Foto:Schaake



Die Handballer vor dem 2. Weltkrieg: Zu erkennen sind Konrad Fenge, Heinrich Maifarth, Willi Fenge, Konrad Löber.

seler Lehrlingsverein verloren die Felsberger 0:1. Das Spiel hatte bei bitterer Kälte und Schnee stattgefunden.

Georg Fenges Brüder Konrad und Willi gehörten zu den Männern der ersten Handball-Stunde. Mit dabei waren ferner Kurt Richter, Max Wolfram, Fritz Hammerschlag, Heini Maifarth, Konrad Löber, Georg und Christel Schmidt, Daniel Mansbach und Bernhard Richter.

Harleshausen als Vorbild

Bernhard Richter hatte in der Burgstadt den Anstoß zum Handball gegeben. Er arbeitete bei einer Bank in Kassel. Und sah, wie die Harleshäuser damals Handball spielten. Ihm gelang es, in Felsberg junge Turner für den Handballsport zu begeistern. Nur in Kassel wurde damals schon Handball gespielt. Im engeren Umkreis gab es nach den Worten von Georg Fenge noch keine Mannschaften. Wehlheiden 1868, 09 Kirchditmold, die Henschelwerke, die Ältere Casseler Turngemeinde (ACT), Jahn und 61 Eschwege waren die ersten Felsberger Gegner. Hinzu kam Harleshausen. 1925 wurde bei Jahn Gensungen der Handball aus der Taufe gehoben. Auch Melsungen kam hinzu. Die MT ist zwei Jahre älter als die Eintracht Felsberg.

Tore auf der Wiese

Einen Sportplatz hat es damals in Felsberg noch nicht gegeben. Georg Fenge:

„Die Handballer zogen von Wiese zu Wiese, bauten die Tore auf und wieder ab. Ballnetze gab es nicht.“ Nach 1925 spielten die Felsberger in Frankfurt, Leipzig, Halle, Gotha, Halberstadt, Hannover, Holzminden, Hanau, Köln und Düsseldorf. Erster Höhepunkt - so hat Georg Fenge festgehalten - war die Kreis- und Gaumeisterschaft um 7. Deutschen Turnkreis Oberweser. Damit verbunden war die Teilnahme an den Spielen um die Mitteldeutsche Meisterschaft am 23. und 24. April 1927 in Magdeburg und Gera. Magdeburg wurde mit 6:5 knapp geschlagen, gegen Gera konnten sich die Burgstädter nicht behaupten.

„Die Teilnahmen an der Mitteldeutschen Meisterschaft hatte aber genügt, um den Namen Felsberg in allen Handballhochburgen bekannt zu machen“, hat Georg Fenge gesagt. Und auch das hat er festgehalten: „Durch unbeugsamen Willen, herrlichen Kampfgeist und treue Kameradschaft wurden die ersten 50 Spiele gewonnen.“

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es vor allem Georg Richter und Jean Mayfarth, die den Handball in Felsberg wieder zum Leben erweckten. 1947 spielten man in der Kreisklasse, 1948 schon in der Landesliga Nord. Am 10. und 11. Juli 1954 wurde das Felsburg-Sportfeld eingeweiht - ein erster Schritt zum weiteren Aufschwung des Handballs in Felsberg. 1957 und 1961 war Felsberg Bezirks-



Handballer nach dem letzten Krieg: vorn von links Willi Schreiber, Karl-Heinz Herwig, Günther Hilgenberg, Ludwig Prior, Otto Pinne und Hans Gereke. Hinten H. Schreiber, Erich Arbert, Helmut Schießler, Fritz Gereke und Willi Hilgenberg.

meister, den Aufstieg in die Verbandsliga verwehrte in beiden Fällen die TSG Hofgeismar.

Hessenkassel besiegt

Unter der Trainingsleitung des Altinternationalen Ottmar Sutter wurde nun mehr Wert gelegt auf taktisches, technisches Können, auf den Einbau von Spielzügen und ein gutes Konditionstraining. Erstes sichtbares Zeichen dieser Arbeit war das Spiel zum 100. Jubiläum der Eintracht im August 1963. Der KSV Hessen Kassel - der damals einer höheren Spielklasse angehörte - wurde 15:10 besiegt.

Im Winterhalbjahr 1964 fanden auf Kreisebene die ersten Hallenhandballspiele in der Melsunger Turnhalle auf dem Schloth statt. Felsberg wurde Meister der Kreisklasse A. Der Aufschwung dieser neuen Variante des Handballs sollte aber erst viel später kommen.

1966 wurde Felsberg im Feldhandball erneut Bezirksmeister und stieg in die Verbandsliga auf. Vor 600 Zuschauern besiegte die Eintracht im dritten Spiel

auf neutralem Platz in Hertinshausen den SV Hermannia Kassel 13:12. Eine Spielverlängerung hatte gedroht. Doch der 18-jährige Franz Wagner machte mit einem Freiwurf aus 19 Metern alles klar.

1968 hatte die Verbandsliga mit Gensungen und Baunatal weiteren namhaften Zuwachs bekommen. Die beiden Lokalderbys gewann Felsberg 11:6 und 9:7. Bei beiden Spielen wurden fast 2000 Zuschauer gezählt.

Bezirksmeister

Und es ging weiter aufwärts. Der Meister der Verbandsliga stieg in die Oberliga Südwest auf, die zweithöchste deutsche Spielklasse. In der Festschrift zum 125. Jubiläum lesen wir: „Den handballtechnischen Grundstein für den Erfolg hatte Nationalspieler Ottmar Sutter als Trainer Anfang bis Mitte der 1960er-Jahre gelegt. Die absolute Leistungsorientierung brachte Willi Wissing als Trainer von 1967 bis zum Beginn der Feldserie 1969. Bei gleichzeitiger Förderung der Kameradschaftsgeistes durch Spartenleiter

Karl Imming gab es eine bisher nicht wiederholte Konstellation des Leistungswillens.“

Höhen und Tiefen

1970 musste die Eintracht nach zweijähriger Zugehörigkeit aus der Oberliga absteigen. Nur ein Punkt hatte zum Klassenerhalt gefehlt. Wie immer im Leben und im Sport gab es Höhen und Tiefen. 1978 wurde keine Großfeldmannschaft mehr gemeldet. Nur zehn Jahre nach dem größten Erfolg bedeutete dies das Ende des Feldhandballs in Felsberg. Bereits 1970 hatte das letzte von 125 Feldhandball-Länderspielen mit deutscher Beteiligung stattgefunden.

Start in der Kurhessenhalle

Georg Fenge hat festgehalten, dass Eintracht Felsberg am 1. September 1954 in der Niederzwehrener Kurhessenhalle erstmals ein Hallenspiel bestritten hat. 1969 stieg die Mannschaft in die Bezirksklasse auf und wurde auf Anhieb Meister. Im zweiten Jahr der Verbandsliga gab es einen schmerzhaften Schnitt. Felsberg stieg mit 0:28 Punkten ab. Vor Beginn der Serie 1979/80 verhandelten die Felsberger intensiv mit Eintracht Böddiger - eine Spielgemeinschaft war das Ziel. Die Gespräche scheiterten jedoch kurz vor ihrem Abschluss.

Sorgen um die Zukunft des Handballs kommen in der Festschrift zum 125. Jubiläum der Eintracht zum Ausdruck: „Die Schatten der übermächtigen Nachbarn Gensungen, Böddiger und Melsungen in der Regionalliga und Ost/Mosheim und Melgershausen in der Bezirksklasse sind lang...“

Aufstieg in die Bundesliga

Immer hat es in Felsberg Talente ge-

geben. Und deshalb war es eine sehr gute, ja die richtige Weichenstellung in die Zukunft, als 1990 mit Jahn Gensungen die HSG Gensungen/Felsberg gegründet wurde. Viele Mannschaften hatten in den vergangenen Jahren Erfolg - der beste Beweis für die Zusammenarbeit. Eine hervorragende Jugendarbeit hat Früchte getragen und wird sich in der neuen Jugendspielgemeinschaft Dreiburgenstadt Felsberg hoffentlich fortsetzen. Gegründet wurde diese JGS von den Vereinen Böddiger, Brunslar, Gensungen, Melgershausen und Felsberg.

Auch ein Ergebnis guter Nachwuchsarbeit und Förderung heimischer Talente: 1996 wurde die erste Mannschaft der HSG Gensungen/Felsberg Hessenmeister im Spiel gegen Bruchköbel, ein Jahr später Südwestdeutscher Meister und Aufsteiger in die 2. Bundesliga.

Das erste Jahr war schwer. Der für viele Menschen und Vereine schmerzliche Untergang der Fröhlich Bau AG hatte auch für die HSG bittere Folgen. Der Hauptsponsor brach weg. Ein Glück, dass trotzdem die 2. Liga elf Jahre lang gehalten werden konnte - dank einmaliger Kraftanstregungen. Die Heimspiele in der „Hölle Nord“ waren und sind auch in der 3. Liga ein gesellschaftliches Ereignis.

Marianne Pfaff, Dieter Clobes und Stefan Schmid gehören mit anderen treuen Felsbergern zu den festen Säulen der



Dank an die treuen Fans: Nach einem Sieg in der Kreisporthe Halle Gensungen, bekannt als „Hölle Nord“. Foto: Schaaque

Handball-Spielgemeinschaft, auf die das Edertal und der Sportkreis stolz sein können.

ZZ

Der Handball mit Herz ohne Millionen ist ein Garant dafür, dass die Handballhochburgen Gensungen und Felsberg weiterhin bundesweit einen guten Ruf genießen. Leider ist die erste Mannschaft nach der jüngsten Saison in die Oberliga abgestiegen. Die Saison hatte mit 5:1 Punkten gut begonnen. Danach ging es leider bergab. Im Januar trat Dragos Negowan vom Traineramt zurück. Der langjährige Spieler Arnd Kauffeld übernahm das Amt. Beim letzten Spiel im Mai in Auerbach hätte ein einziges Tor für den Klassenerhalt gereicht. Aber leider gab es nur ein Unentschieden.

Dann neue Hoffnung: Edeweicht aus der Westgruppe der 3. Liga zog zurück. Im diesen Platz spielten in der Relegation Düsseldorf, Gensungen/Felsberg und

Neuhausen/Filder. Die HSG wurde in dieser Runde Zweiter. Da bis zum Stichtag 30. Juni keine andere Mannschaft mehr den Rückzug erklärt hatte, erfüllte sich die Hoffnung der Edertaler für den Klassenerhalt nicht.

ZZ

„Wir werden den Abstieg in die Oberliga nutzen, mit neuem Schwung und gestärkt in die 3. Liga zurückkehren“, ist Eintracht-Vorsitzender Stefan Schmid optimistisch.

Das hat sich durch den Abstieg nicht geändert: Die Identifikation der Mannschaft mit den Fans und regionalen Sponsoren ist wichtig für die Verantwortlichen. Alle können stolz darauf sein, dass es die HSG mit bescheidenen Mitteln schafft, im Handball weiterhin oben mitzumischen. Wegen der Gründung der Jugendspielgemeinschaft heißt die HSG künftig Erwachsenen-Spielgemeinschaft (ESG). Das will der Handball-Bund so.

ALS DIE JUGENDHANDBALLER BLITZTEN

Von Dietrich Bürger

Watzenborn-Steinberg, ja, das waren tolle Handball-Turniere! Da war immer etwas los! So ähnlich äußern sich noch heute bei jeder Geburtstagsfeier oder sonstigen Treffen ehemalige Felsberger Handballer, wenn die Sprache auf besondere Erlebnisse aus der Handballer-Vergangenheit kommt. In den 1970er und 80er Jahren waren die Felsberger Handballer immer gern gesehene und eingeladene Gäste bei den Kleinfeld-Turnieren in Watzenborn-Steinberg.

So musste und wollte natürlich auch ich als damaliger Jugendwart mit den Jugendlichen in solch ein Handball-Camp mit Grillen und Übernachtung in Zelten fahren. Nach den anstrengenden Spielen auf staubigen Rotsandplätzen war ausgiebiges Duschen in den Baderäumen des Handballheimes angesagt.

„Da kam es auch schon mal vor, dass wegen des Gedränges Männlein und

Weiblein gemischt unter der Dusche standen“ sagt Dieter Clobes. Und man wollte ja auch frisch und pünktlich zum Handballer-Treff im Ort sein - etwa einen bis zwei Kilometer entfernt.

Auf diesem Weg im Dunkeln passierte es, dass ein paar meiner Jugendlichen im Scheinwerferlicht entgegenkommender Autos nackt auf die Straße liefen, also „blitzten“. Und in der Handballer-Wirtschaft kam es dann vor, dass ein paar andere Jugendliche uns ansprachen: „Mensch, dich habe ich doch eben noch ganz anders gesehen.“

Und auf dem Heimweg nach Unterhaltung und Singen in fröhlicher Handballerrunde gestand uns einer von unseren Jugendlichen, dass er heute billig und ausgiebig gegessen habe, weil er im Nachbarraum sich in die Schlange zum Festtags-Bufett einer Hochzeitsgesellschaft mit eingereiht hatte.

MIT DEM HOLZVERGASER ZUM HANDBALLSPIEL

Marianne Pfaff kann sich ein Leben ohne Sport nicht vorstellen

Von Manfred Schaake

Ein Leben ohne Sport – für Marianne Pfaff, Jahrgang 1930, unvorstellbar. Mit 16 Jahren trat sie 1946 der wieder gegründeten Eintracht bei, spielte Handball, Tischtennis und Volleyball. Mit Sophie und Annemarie Schaub, Elisabeth Rosenblath und Änne Raband gehörte sie nach dem letzten Weltkrieg zu den ersten Damenhandballerinnen der Eintracht. Sie erinnert sich noch gut daran, wie man mit dem Holzvergaser-Lastwagen des Fuhrunternehmers Beichelt zu Auswärtsspielen fuhr. Bänke wurden auf die Ladefläche gestellt, und ab ging die Fahrt. Zum Beispiel nach Bad Wildungen. „Wir spielten mit unseren weißen Hosen auf einem Platz mit rotem Sand und sahen am Ende aus wie die Schweine“, erzählt Marianne Pfaff.

Noch heute kümmert sie sich um Sponsoren für die Handball-Spielgemeinschaft Gensungen/Felsberg. Bei ungezählten Heimspielen saß sie an der Kasse, sie versäumt kaum ein Auswärtsspiel der ersten Mannschaft. Jahrzehnte lang arbeitete sie im Vorstand mit.

Sie war unter anderem Mitbegründerin der Sparte Kinderturnen und Frauenwartin. Von ihrem früh verstorbenen Mann Walter übernahm sie das Amt des Kassierers. 26 Jahre lang war sie Sekretärin an der Gesamtschule Felsberg. 2009 wurde Marianne Pfaff vom damaligen Innenminister und späteren Ministerpräsidenten Volker Bouffier mit der Sportplakette des Landes Hessen ausgezeichnet.



Hohe Auszeichnung für Marianne Pfaff: Sie erhielt vom damaligen Innen- und Sportminister und späterem Ministerpräsidenten Volker Bouffier, rechts, die Sportplakette des Landes Hessen. In der Mitte Mariannes Lebensgefährte Dieter Clobes.

MIT GLOCKENKLANG ZUR MEISTERSCHAFT

Franz Wagner warf im Entscheidungsspiel das wichtige Tor zum Sieg

Von Manfred Schaake

Ein Sonntag im Spätsommer 1966. Vor über 600 Zuschauern spielen die Feldhandballer der Felsberger Eintracht im dritten Spiel auf neutralem Platz in Hertingshausen gegen den SV Hermannia Kassel. Kurz vor Schluss steht es 12:12. Schiedsrichter Heine Aßmann aus Immenhausen, ein Freund der Felsberger, sagt zu Franz Wagner: „Ich muss gleich abpfeifen.“ Eine Verlängerung droht. Aus 19 Metern schießt der damals 18-Jährige. Und trifft. Felsberg wird Bezirksmeister und steigt in die Verbandsliga auf.

„Ich habe direkt draufgedonnert“, sagt Wagner heute, und: „Die Freude lässt sich gar nicht beschreiben.“ Der Autor hatte aus seiner Sammlung bayerischer Kuhglocken drei Instrumente mit nach Hertingshausen genommen. Die läutete er mit Klaus Melang schon während des Spiels. Und auch noch lange nach dem Abpfiff begleitete der Glockenklang den Jubel.

„Hermannia war klarer Favorit“, sagt Dieter Clobes heute: „Gewonnen haben wir auch Dank der überragenden Leistung von Torwart Karl-Heinz Heise.“ Clobes und Wagner waren mit Heise, „Bomber“ Werner Freudenstein und Herbert Kinnback aus der A-Jugend in die 1. Mannschaft aufgerückt. Die A-Jugend hatte bereits 1964 Hermannia geschlagen und war Nordhessen-Vizemeister geworden.

Karl Imming, damals Spartenleiter, erinnert sich noch an den Sieg in Hertingshausen: „Ich war krank, und die Mannschaft kam mit der Sensationsmeldung zu mir nach Hause. Ein paar Flaschen Bier haben wir auch noch getrunken.“

Als Imming noch spielte, hatte Handball absoluten Vorrang: „Ich hätte Heu ma-

chen müssen, aber das Spiel in Korbach war wichtiger. Danach hat es zwei Wochen geregnet.“

„Es war die Höchststrafe, wenn ich beim Heumachen helfen musste, und auf den Sportplatz war was los“, erzählt Franz Wagner. Als er im März dieses Jahres 65 wurde, titelte die HNA: „Der Uwe Seeler des Handballs feiert Geburtstag.“

1977 hatte sich eine Abordnung des TSV Jahn Gensungen in die feindliche Nachbarschaft nach Felsberg getraut. Man wollte ihn überreden, in Gensungen zu spielen. Nun wusste man, dass der Franz schon mal grüne Sportsachen verbrannt hatte – in Grün traten die Gensunger auf. Und Franz Wagner hatte auch mal gesagt: „Bevor ich für Jahn Gensungen spiele, hacke ich mir die rechte Hand ab.“ 90 Tore hat Wagner mit der rechten Hand in der Bundesliga-Saison 1978/79 für Jahn Gensungen geworfen. Im grünen Trikot.

In Felsberg hat seine Karriere angefangen. Er profitierte, wie viele andere Spieler auch, von der Trainingsarbeit des Altinternationalen Ottmar Sutter, dem Heinrich Brassat und von 1967 bis 1969 Willi Wissing folgten. Es wurde mehr Wert gelegt auf technisches, taktisches Können, auf Spielzüge und gute Kondition. Felsberg schaffte es bis in die Oberliga Süd-West, damals die zweithöchste deutsche Spielklasse.

Klar, dass nach ungezählten Erfolgen auch fröhlich gefeiert wurde – bei Lichaus, in der Krone und im Ratskeller. „Karl Immings Unterhaltung mit dem Schifferklavier war Kult“, sagt Franz Wagner. Willi Wissing: „Die Kameradschaft stand im Vordergrund. Sport war der Mittelpunkt unseres Lebens.“

Wissing erinnert auch daran, dass die



Sportler damals kräftig mit anpackten: „Bei der Erneuerung des Felsburg-Sportfeldes 1963 haben wir auf der Laufbahn den Rotgras verteilte, die Weitsprunggrube und die Kugelstoßanlage gestaltet. Welcher Sportler nimmt denn heute noch eine Kreuzhacke und Schippe in die Hand?“

Sie schrieben ein Stück Eintracht-Geschichte: Karl Imming, Willi Wissing und Franz Wagner, von links, auf dem alten Felsburg-Sportfeld. Hier wurden einst die größten Erfolge im Feldhandball erzielt. Karl Imming hält ein Plakat in Ehren, auf dem 1970 für ein Turnier um die Schäferschiffe in Bad Mergentheim gewonnen wurde.

HANDBALL-ERINNERUNGEN

Schäferschiffe statt Pokal - Tauben hatten Vorrang

Von Manfred Schaake

Erster Preis: eine Schäferschiffe. Die gewannen die Felsberger Feldhandballer zweimal hintereinander in Bad Mergentheim. Eine Schäferschiffe statt Pokal. Namhafte Mannschaften aus Hessen und Bayern traten bei diesem Turnier an. Und Felsberg wurde zweimal Sieger. Die Schäferschiffe hing im Vereinslokal Krone, das 1974 abgerissen wurde.

Ludwig Prior war ein guter und stets zuverlässiger Torwart. Doch noch wichtiger als der Handball waren ihm seine Tauben. Karl Imming: „Zum Handball kam er erst, wenn bei Preisflügen alle Tauben im Schlag waren.“

Georg Fenge, 1922 Mitbegründer der Handballsparte, war lange Schriftführer der Eintracht. „Onkel Schorsche“ war bekannt dafür, dass er alle Notizen mit

ganz kurzen Bleistiften machte. Und damit „regierte“ er auch noch in den 1960er-Jahren. „Er warf mir kleine Zettel in den Briefkasten, wie ich die Mannschaft für das nächste Spiel aufzustellen habe“, erinnert sich Karl Imming.

Helmut Servos, Jahrgang 1940, war in den 1960er-Jahren einer der besten Feldhandballer der Region. Auf das Talent wurde auch die Sportvereinigung Harleshausen (SVH) – eine Handballhochburg wie Felsberg – aufmerksam. Servos bekam ein Angebot, sollte in Harleshausen spielen. „Für 15 Mark“, erinnert sich Servos. Er weiß aber nicht mehr, ob das für die Woche oder für den Monat galt. Servos heute: „Für 15 Mark hätte ich niemals meine Felsberger Kameraden im Stich gelassen. Auch nicht für das Doppelte.“

HSG SCHON 1968 IM GESPRÄCH

Hessischer Handballverband lehnte Zusammenarbeit ab

Von Manfred Schaake

Wäre es nach den damaligen Feldhandball-Trainern Willi Wissing (Eintracht Felsberg) und Burkhard Prinz (Jahn Gensungen) gegangen, wäre die 1990 gegründete Handball-Spielgemeinschaft (HSG) Gensungen/Felsberg schon 1968 aus der Taufe gehoben worden. Bereits 1964 hatte Wissing zusammen mit Hermann Schroeder (Jahn Gensungen) die Leichtathletik-Gemeinschaft Gensungen/Felsberg gegründet. „Sie gilt als Vorreiter der Zusammenarbeit beider Vereine“, sagt Wissing heute.

Mit Prinz einig

1968 sei er sich mit Burkhard Prinz einig gewesen, dass die Zukunft nur in einer Handball-Spielgemeinschaft liegen könne. Eine entsprechende Anfrage habe der Hessische Handballverband zwar befürwortet. Er habe aber zur Bedingung gemacht, dass einer der beiden Vereine mit dem anderen fusionieren müsse. Das war natürlich undenkbar, wenn man an die früheren Rivalitäten denkt, die unter Nachbarvereinen ganz normal sind. Willi Wissing: „Meinen Widerspruch, dass der Hessische Fußballverband eine Spielgemeinschaft bei gleichzeitiger Beibehaltung der selbstständigen Vereine fördert, ließ der Handballverband mit der Bemerkung, wir sind kein Fußballverband, nicht gelten.“

Absolute Disziplin

Wissing trainierte die 1. Mannschaft von 1967 bis 1969 und gleichzeitig die Leichtathleten, insbesondere im Zehnkampf. Unter Wissing wurde man Verbandsliga-Meister und stieg in die Oberliga Süd-West auf. „Das war kein Zufall“, sagt der

damalige Trainer heute: „Ich verlangte von den Handballern absolute Disziplin. Im Vordergrund stand die Leistungsorientierung.“

Wichtige Grundlagen waren Laufen, Werfen und Springen. Immerhin war die Spielfläche mit einem 100-Meter-Ausdauerlauf vergleichbar, sagt Wissing: „Ausdauerlaufen war gefragt. Während heute im Hallenhandball Grundschnelligkeit, gepaart mit Ausdauer und Reaktions-schnelligkeit und Sprungkraft gefragt sind.“

Enorme Leistungsbereitschaft

1968 begann das Training am 25. Februar und endete am 27. Juni. In dieser Zeit trainierte die Mannschaft 27-mal. „Vergleicht man das mit der Trainingsintensität der HSG in der 3. Liga Ost heute, so wird die enorme Leistungsbereitschaft sichtbar. Den 27 Trainingseinheiten damals stehen 86 der HSG gegenüber.“

Im Feldhandball hatte der Trainingsaufbau feste Strukturen: zehn Minuten Warmmachen, zehn Minuten Bewegungsschulung, 20 Minuten Kraft, Geschicklichkeit, Kondition, 30 Minuten typische Spielpositionen, zehn Minuten Auslaufen.

Diese Handballer hat Wissing damals trainiert: Adolf Kraft, Helmut Servos, Franz Wagner, Klaus Brassat, Helmut Nerling, Herbert Kinnback, Karl Imming, Hans Rössler, Ernst Nestler, Karl-Heinz Heller, Gerhard Mainz, Kurt Kinnback, Harald Wolfram, Gerhard Schmidt, Werner Freudenstein, Herbert Heller, Axel Greiert, Jürgen Eichel, Heinz Imming, Hans Siehl, Dieter Clobes, Werner Fenge, Ludwig Zainar, Willi Priester und Walter Wagner.

SCHNELLER ALS EIN KLEINWAGEN

50 JAHRE TISCHTENNIS:

Start im Keller der Firma Jünemann
Erfolg bis in die zweite Bundesliga

Von Jörg Kuhn und Philip Imberger



Erfolgreich in der 2. Bundesliga: hinten von links, Ronald Redjep, Gerhard Jericho, Xiaojum Gao, vorne von links: Sascha Röhn, Tomas Pristal, Richard Prause, Jochen Eisele, Alex Fischer

Tischtennis – die Sportart, bei der der Ball auf drei Metern eine höhere Geschwindigkeit erreicht als ein Kleinwagen. In den 50er Jahren tauchte zum ersten Male die Tischtennissparte in den Niederschriften des TSV Eintracht auf. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Abteilung von Ernst Brömel geführt. Spielort waren die Kellerräume der Firma Jünemann, jedoch löste sich die Sparte nach relativ kurzer Zeit wieder auf.

Im Jahr 1963 wurde ein neuer Versuch gestartet. Wieder dienten die Kellerräu-

me der Firma Jünemann als Spiel- und Trainingslokalität. Auf Grund des Spiellokals lässt sich der Stellenwert des Tischtennissports zur damaligen Zeit erahnen. Für die meisten Menschen handelt es sich bei diesem Sport um einfaches Ping-Pong-Spielen. Doch durch kontinuierliches Trainieren reifte der Entschluss, sich mit anderen Aktiven aus anderen Vereinen messen zu wollen. Der erste Gegner waren die Nachbarn vom TSV Jahn Gensungen. Die Mannschaft der Eintracht bestand aus den Spielern Ulrich



Meisterschaft Tischtennis-Hessenliga 2004. Die Eintracht Felsberg II mit von links: Jörg Kuhn, Marco Gerth, Ondrej Gläsl, Dirk Heimel, Thomas Jung und (vorn) Andy Zimmermann. Foto: Kasiewicz

Jünemann, Franz Weber, Gerhard Fenge, Karl Wehrhahn, Manfred Klingelhöfer, Lothar Ries und Karl Priester. Trotz einer Niederlage war man vom Wettkampfscheitern so begeistert, dass man sich dazu entschloss, sich der Eintracht anzuschließen. Die oben genannten Spieler bildeten somit den Stamm, mit dem sich die noch junge Sparte allmählich erweiterte. 1963 wurde erstmals eine Mannschaft im Herrenbereich gemeldet und in den Kampf um Punkte und Tabellenplätze geschickt.

Neuer Trainingsbetrieb

Im Laufe der Jahre steigerte sich die Zahl der Tischtennisbegeisterten und die der Wettkampfmannschaften in der Turnhalle der Mittelpunktschule. Durch die verbesserten Trainingsmöglichkeiten stieg das Niveau der Spieler, speziell der ersten Mannschaft so stark an, dass in der Saison 1973/74 die Senioren mit Wolfgang Glatzer, Heinz Wurst, Anton Zanella, Alois Zeinar, Gerhard Mainz und Dieter Brandau über die Kreisliga und Bezirksklasse in die Gruppenliga aufstiegen.

Mit Recht durfte man nun vom Leistungssport sprechen und das Klischee

der Kellersportart war abgelegt. Über viele Jahre, bis 1985, führte Franz Weber die Geschicke der Sparte. In dieser Zeit wuchsen die Mitgliederzahl, die Anzahl der Mannschaften und die Spielstärke. Mit dem unermüdlichen Jugendwart Rudi Kuhn, mit Unterstützung durch Heinz Gerth, wurde verstärkt Nachwuchsarbeit betrieben, die sich in späteren Jahren als Schlüssel zum heutigen Erfolg erweisen

sollte. Die Schüler- und Jugendmannschaften konnten für den TSV etliche Erfolge erringen und machten den Namen der Eintracht über die Grenzen des Schwalm-Eder-Kreises hinaus bekannt.

Spitzensport

Ab 1985 leitete Rainer Lindenberg die Sparte bis 1988 zum 125-jährigen Bestehen. Danach übernahm Werner Freudenstein die Spartenleitung für vier Jahre bis 1993.

Die jahrelangen Bemühungen von Rudi Kuhn zeigten nun auch im Herrenbereich ihre Wirkung. Jugendliche wie Marco Gerth, Dirk Heimel und Manuel Krönung wuchsen in die Herrenmannschaften hinein und ergänzten die Leistungsträger um Jörg Kuhn, Volker Gora, Gerd Griesel und Anton Zanella. So stieg man von der Kreisliga bis in die zweite Verbandsliga innerhalb weniger Jahre auf. Auch die Einzel- und Doppelerfolge bei Bezirks- und Landesmeisterschaften der oben genannten Spieler ließen die Konkurrenz nicht nur im Kreis und Bezirk aufhorchen. In diesen Jahren reifte um Thomas Jung, Timo Jericho und Christoph und Sebastii-

an Döll die nächste Generation von Leistungsträgern heran.

Neuer Höhenflug

Ab 1994 führte Marco Gerth die Sparte für zwei Jahre. Anschließend war Volker Gora für die Leitung verantwortlich. Die erste Herrenmannschaft hatte inzwischen nach einem erneuten Aufstieg in die erste Verbandsliga einen neuen Höhenflug erreicht. Hierauf folgte sogar der Aufstieg in die Hessenliga. Auch die zweite Mannschaft stand in Sachen Erfolg nicht nach und konnte sich in der Bezirksliga etablieren.

Am Scheideweg

Durch einige Abgänge stand man mit der ersten Mannschaft an einem Scheideweg. Der Klassenerhalt schien aussichtslos und man musste sich entscheiden, nach oben oder unten zu schauen. Man setzte somit auf den 21jährigen Tschechen Miroslav Horejsi, der sich als absoluter Ausnahmekönner und Zuschauer magnet herausstellte. Nach dem Klassenerhalt und den Neuzugängen Andy Zimmermann und Fabian Dipfel strebte man nun den Aufstieg in die Oberliga an.

Ab 1997 setzte mit dem Wechsel der Spartenführung zu Gerhard Jericho eine noch größere Leistungssteigerung ein. Ob Mannschaftsführung - inzwischen fünf

Seniorenmannschaften -, ob Training, ob Spielerverpflichtungen und besonders die Finanzierung dieser Entwicklung, all das musste nun professionell angefasst werden, wenn ein solches Niveau gehalten oder gar gesteigert werden sollte. Die Tschechen Jan Vrba und Ondrej Gläsl, als Nachfolger von Miroslav Horejsi waren hierfür neben den Neuerwerbungen Klaus Scherb, Uwe Krahn und Sascha Berg eine Garantie.

Dritthöchste Spielklasse

Und so gelang der ersten Herrenmannschaft im Jahr 2000 doch tatsächlich der Aufstieg in die Regionalliga. Für die dritthöchste Spielklasse Deutschlands verstärkte man sich nun noch einmal mit Jochen Eisele und Jochen Kaiser, die beide schon in der 2. Bundesliga aufgeschlagen hatten. Die zweite Mannschaft schaffte im Sog der ersten Mannschaft den Sprung in die Hessenliga.

Festhalten lässt sich also, dass die Tischtennismannschaften der Eintracht mit ungezählten Aufstiegen, Kreis- und Bezirks- und sogar Landestiteln zu den erfolgreichsten Mannschaften im Schwalm Eder Kreis zählen. Der wohl größte Erfolg bis heute ist der 3. Platz der 2. Mannschaft bei den deutschen Pokalmeisterschaften oder aber der Aufstieg aus der Regionalliga in die 2. Bundesliga. Hier erzielte die Eintracht von 2004 bis

zum Jahre 2007 durchweg gute Ergebnisse.

Leider spiegelte sich dies nicht im Interesse der Zuschauer wider, so dass man sich entschloss, den Aufwand, den ein solcher Spitzensport mit sich bringt, nicht mehr stemmen zu wollen. Herausragende Spieler aus dieser Zeit



Nach dem Aufstiegsspiel in Sankt Ingbert im Jahr 2004. Hier wurde mit 9:4 gewonnen, nachdem eine Woche zuvor schon zuhause ein 9:3 Sieg in Felsberg erreicht worden war.. Dadurch Aufstieg in die 2. Liga. Gegner im Aufstiegsspiel war der 1. FC Saarbrücken.

sind wohl zweifellos der langjährige Herrennationalmannschaftstrainer und Ex-Nationalspieler Richard Prause, so wie die aus der Region stammenden Sascha Röhr und Thomas Theissmann.

Rückzug aus dem Profisport

Zur Saison 2007/2008 zog man die erste Mannschaft nun also in die Oberliga zurück und ließ bis auf Xiaojun Gao alle Spieler der ehemaligen Bundesligamannschaft ziehen. Die Spartenleitung übernahm nun Dirk Heimel. Bis in die Saison 2009/2010 schaffte die zweite Mannschaft nun zwei direkte Aufstiege in Folge und konnte nun in der Bezirksliga aufschlagen. Die dritte Mannschaft spielte in der Kreisliga und die vierte Herrenmannschaft in der 2. Kreisklasse

Für die erste Mannschaft war die Rückrunde 2010 die letzte Serie in der Oberliga. Bedingt durch einige Abgänge und familiäre Änderungen schien das Projekt Oberliga nicht mehr den Anreiz zu haben, wie noch die Jahre davor. So wurde die erste Mannschaft also in die Verbandsliga zurückgezogen. Nach wie vor mit dabei sind Dirk Heimel, Philip Imberger, Thilo Leis, Thomas Jung, Jörg Kuhn und Florian Eckel. Die zweite Mannschaft schlägt derzeit in der Bezirksklasse auf, während die dritte Mannschaft in der 1. Kreisklasse aktiv ist.

Ziel erreicht

Die Saison 2012/2013 konnte die 1. Mannschaft auf dem dritten Platz in der Verbandsliga abschließen und hat somit sein Ziel deutlich erreicht. Insgesamt ist man mit der Saison sehr zufrieden, zumal für die nächste Saison zwei alte Bekannte zurückgewonnen werden konnten. Der erste Neuzugang ist Holger Ebert, der bereits mehrere Jahre für die Eintracht, unter anderem in der Oberliga, aktiv war. Er kommt vom Verbandsligarivalen Rot Weiß Leimfeld zurück. Der andere Neuzugang ist Andy Zimmermann, der wie Holger Ebert bereits viele

Jahre in Felsberg aufgeschlagen hat und vom Bezirksoberligisten Bad Wildungen kommt. Mit diesen beiden Verstärkungen ist das Team noch einmal ausgeglichener und peilt nun den Kampf um die Meisterschaft der Verbandsliga an. Man darf also durchaus gespannt sein, wie sich dieses Vorhaben entwickelt.

Die zweite Mannschaft schlug in der vergangenen Saison wieder in der Bezirksklasse auf und wird dies auch in der kommenden Saison tun. Nach einigen Problemen und etwas Pech zu Beginn der Saison fing man sich und konnte die Klasse letzten Endes souverän halten und beendete die Saison auf dem 8. Tabellenrang. Auch die zweite Mannschaft wird in der kommenden Saison wohl ein gewichtiges Wort um die vorderen Plätze mitreden können. Durch die beiden Neuzugänge für die erste Mannschaft werden vorraussichtlich Jörg Kuhn und Florian Eckel die zweite Mannschaft verstärken, die somit eines der besten vorderen Paarkreuzer der Liga haben dürfte und auch dahinter sehr ausgeglichen besetzt ist. Mit Sicherheit wird es auch hier eine spannende Serie geben. Die dritte Herrenmannschaft belegte in der 1. Kreisklasse ebenfalls den 8. Rang und wird somit auch in der nächsten Saison in dieser Klasse aufschlagen.

Starke Akteure

Eventuell werden auch die 3. Mannschaft ein oder zwei Spieler aus der zweiten Mannschaft verstärken, so dass auch hier eine Verbesserung eintreten sollte und somit alle Felsberger Mannschaften in ihren jeweiligen Klassen sehr starke Akteure aufweisen können.

Ein besonderer Dank gilt der Stadt Felsberg, die mit vielen Bemühungen die Kleine Schulturnhalle für den Vereinssport erhalten hat.

Wir würden uns freuen, Sie einmal in unserer Halle begrüßen zu dürfen. Das Alter spielt hierbei keine Rolle, sondern lediglich der Spaß am Tischtennis.

LEICHTATHLETIK - WEGBEREITER FÜR GUTE ZUSAMMENARBEIT

Schon 1963 Gemeinschaft mit Jahn Gensungen

Von Willi Wissing



Bezirks-Fünfkampfmeister 1980 von links: Willi Wissing, Berndt Henneberg, Helmut Nerling, Hans Eckhardt.

Die olympische Sportart Leichtathletik war fast 100 Jahre eine Nebensportart der Eintracht. Mit der Gründung des heutigen Fulda-Eder-Gaues in 1896 gab es in der engeren heimischen Region Turnfeste, bei denen Standweitsprung, Standhochsprung und Steinstoßen angeboten wurden, die bis 1912 olympische Disziplinen waren. Auch das Wandern in die umliegende Natur war bei jung und alt sehr beliebt. Tanz, Musik und Theater belebten die Vereinskultur. Da der Turnverband neben dem Leistungsturnen auch den Breitensport pflegte, kamen die Pendelstaffel, der 60-Meter-Kurzstreckenlauf, der Orientierungslauf und Dreikampf (Kurzstrecke, Weitsprung und Schlagballweitwurf) hinzu. Am 22. Januar 1922 wurde das Handballspiel bei der Eintracht eingeführt. Viele Handballer

pflegten den Turner- Dreikampf und den Orientierungslauf, weil Laufen, Werfen- und Springen Grundanforderungen des Handballsports waren und auch noch sind.

Während des Ersten und Zweiten Weltkrieges kamen die Sportlichen - Aktivitäten der Eintracht fast zum Erliegen. In 1933 wurden zwölf jüdische Mitglieder aus dem Verein ausgeschlossen. Die Naziherrschaft veränderte das Vereinsgeschehen und die Vereinsstrukturen ganz erheblich. Dem Dienst in der SA, in der Hitlerjugend und in der BDM - Bund Deutscher Mädchen - standen den Übungsstunden im Verein gegenüber.

Erst mit der Wiedergründung des Vereins am 22. November. 1945 im Gasthaus zum Schwan dominierte mit den Jahren der Handballsport das Vereinsgesche-

hen und nebenbei die leichtathletischen Disziplinen. Mit der Gründung des Hessischen Leichtathletik-Verbandes (HLV) in 1947 wurde auch bei der Eintracht mehr und mehr Leichtathletik angeboten. Unser Nachbarverein Jahn Gensungen war bis Mitte der 50er-Jahre neben der MT Melsungen dominierend. 1954 wurde das Felsburg-Sportfeld mit einer 400 Meter Aschenbahn und Weitsprunganlage von Bürgermeister Ernst Schaake eingeweiht. Auf Initiative von Willi Wissing bauten die Leichtathleten Ende der 50er Jahre einen Kugelstoss- und einen Diskuswurfiring.

Gemeinsame Zukunft

In den Hauptversammlungen am 12. Januar 1962 in Gensungen und am 19. Januar 1962 in Felsberg wurde die LG Leichtathletik-Gemeinschaft Gensungen – Felsberg auf Initiative besonders von Willi Wissing (Felsberg) und Herman Schroeder (Gensungen) gegründet, die beide die zentralen Übungsleiter waren. Die HNA schrieb damals: „Die ideale Verbindung beider Vereine gilt als eine Art Pioniertat, die richtungsweisend für die Zukunft gewertet werden kann.“

Felsburg-Stadion 1974

Der Bau des Felsburg-Stadions hatte einige Hindernisse zu überwinden. Die Bauarbeiten waren an die Fröhlich AG unter der Bauleitung des Ingenieur-Büros Walloschke vergeben worden. Während der Bauausführung musste auf Initiative von Willi Wissing die neu eingebaute Entwässerungsrinne wieder demontiert werden, weil diese für eine Kunststoffanlage ungeeignet war. Auch der neu eingebaute Wassergraben musste verlegt werden, weil er falsch in der Laufbahn lag. Die Mehrkosten hatten das Ingenieur-Büro und die Bauunternehmung zu tragen.

Das Projekt war in der Stadtverordnetenversammlung durchaus umstritten, besonders wenn es um Mehrkosten ging. Der damalige Bürgermeister Ernst



Sehr erfolgreich: Jürgen Wissing

Schaake stand an der Seite des Initiators Willi Wissing, Vorsitzender der Eintracht, und setzte sich letztlich in den städtischen Körperschaften durch.

Eigenleistung

Die Eintrachtler hatten 22.120 DM an Eigenleistungen erbracht, um die Sportanlage zu vervollständigen. Die Anlage hat sechs Rundbahnen, zwei Weitsprunggruben, einen Wassergraben, zwei Hochsprung-, eine Stabhochsprung-, Speerwurf-, Diskuswurf- und Kugelstossanlage und ist für Landesmeisterschaften zugelassen. Neben Frankfurt am Main und Obersuhl hatte Felsberg die dritte Kunststoff-Anlage in Hessen. Bereits in 1978 wurden die Hessischen Jugend-Meisterschaften ausgetragen. 510 Jugendliche aus ganz Hessen waren zu Gast. Weitere Hessen-, Bezirks- und Kreismeisterschaften sowie eine Vielzahl von landesoffenen Wettkämpfen folgten.

Allein 213 Kreismeister, 17 Bezirksmeis-

ter, 12 Platzierungen bei Hessenmeisterschaften unter Platz 1 bis 3 und zwei Teilnehmer an den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften sind ein eindeutiger Beweis für eine erfolgreiche Arbeit von Leistungs- und Breitensport. Die orga-

nisatorischen Strukturen bildeten Willi Wissing als Spartenleiter und Trainer, die Kampfrichter Renate und Horst Krebs, Gerlinde und Reinhard Wüstemann, Brigitte Wissing-Salden und Anni Wissing als Mädchen für alles.

Die erfolgreichsten Athleten

Unsere Kreismeister

Jürgen Wissing (45), Helmut Nerling (19), Christa Penndorf (14), Willi Wissing (13) und Berndt Henneberg (12mal).

Unsere Bezirksmeister

Jürgen Wissing (7), Helmut Nerling (5), Thomas Voß (2), Reinhard Lange, Andreas Rietschle und Willi Wissing (je 1mal).

Unsere Platzierungen bei Hessenmeisterschaften Platz 1 bis 3

Jürgen Wissing (7), Reinhard Lange (3), Holger Henneberg und Thomas Voß (je 1mal).

Unsere Teilnehmer an Deutschen Meisterschaften

Reinhard Lange Speerwurf und Jürgen Wissing 110 Meter Hürden

Unsere Schnellsten

Berndt Henneberg 11,0 Sek., Rainer Alter 11,1 Sek. Jürgen Wissing 11,3 Sek., Rüdiger Salden und Klaus Brassat 11,6 Sek.

Die besten Stabhochspringer

Dr. Hans Selenz 3,60 m, Adolf Kraft 3,16 m, Jörg Penndorf 3,00 m.

Die besten Hochspringer

Thomas Voß und Jürgen Wissing 1,80 m und Gerhard Kleppe 1,75 m.

Die besten Weitspringer

Thomas Voß 6,66 m, Rainer Alter 6,65 m, Reinhard Lange 6,44 m

Die besten Dreispringer

Wilfried Jäger 13,92 m, Thomas Voß 13,40 m.

Die besten Kugelstoßer

Jürgen Wissing 15,64 m, Dr. Hans Selenz 14,78 m und Helmut Nerling 14,12 m

Die besten Diskuswerfer

Jürgen Wissing 49,44 m, Helmut Nerling 49,30 m

Die besten Speerwerfer

Reinhard Lange 74,82 m, Dr. Hans Selenz 64,02 m, Rainer Alter 59,52 m

Die besten Zehnkämpfer

Jürgen Wissing 5.924 Punkte, Jörg Penndorf 5.043 Punkte (alte Zehnkampfwertung)

Die beste Zehnkampf – Mannschaft

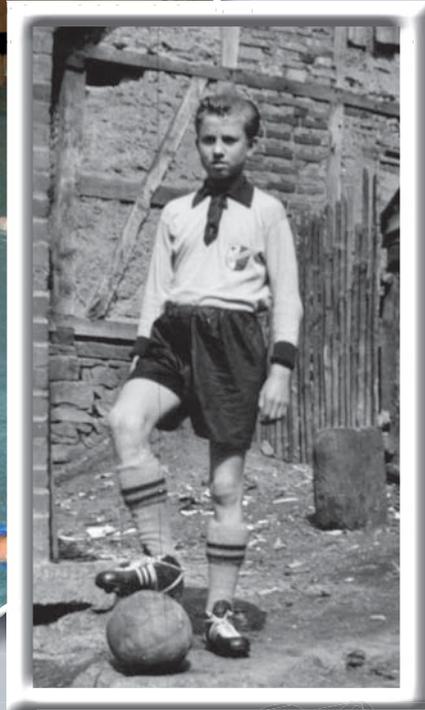
14.665 Punkte: Jürgen Wissing, Helmut Nerling, Berndt Henneberg (1979)

13.346 Punkte: Jürgen Wissing, Helmut Nerling, Willi Wissing (1978)

12.040 Punkte: Berndt Henneberg, Jörg Penndorf, Rüdiger Salden (1981).

Rasenkraftsport

In den 80er Jahren bringt Eva Trulley zum erstenmal eine Deutsche Meisterschaft und einen deutschen Rekord mit nach Felsberg.





KONTINUIERLICHER ZUWACHS

Eltern-Kind-Turnen für Körper und Geist

Von Katharina Strack und Dietrich Bürger



Die aktuelle Kinderturngruppe jeden Montag-hier am Faschings-Rosenmontag- von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Stadtsporthalle mit der FSJlerin Katharina Strack.

Wie auch schon in den letzten Jahren, ist das Eltern-Kind-Turnen fester Bestandteil der Eintracht Felsberg geblieben. Betrachtet man die vergangenen Jahre, so lässt sich feststellen, dass es einige Übungsleiterwechsel gab, das Grundkonzept sich in den letzten Jahren kontinuierlich gefestigt hat. So auch im Jahr 2012 /13.

Ängste überwinden

Aus beruflichen Gründen war es Patricia Röhn nicht mehr möglich, die Leitung des Eltern-Kind-Turnens zu behalten. Deshalb hat die Eintracht Felsberg diese Aufgabe der FSJlerin Katharina Strack (Freiwilliges Soziales Jahr im Sport) allein übertragen. Das (offene) Grundkonzept wurde beibehalten. Es geht weiterhin da-

rum, dass die Kinder spielerisch sportliche Grunderfahrungen an verschiedenen Gerätestationen machen. Sie sollen sich ausprobieren, indem sie an Großgeräten balancieren, klettern, springen, hangeln, stützelnd oder mit anderen Kleingeräten andere Bewegungen ausführen. Ebenso spielt das Thema Überwinden von Ängsten eine große Rolle.

Rituale

Auch die Rituale wie etwa die Begrüßungsrunde mit einem gemeinsamen Lied und eine kleine Spielrunde im Mittelkreis, sowie das abschließende Versammeln mit Ausklang wurde beibehalten. Diese tragen sich immer zu Beginn und zum Ende der Übungsstunde zu. Hilfreich beim Aufbau der einzelnen Stationen sind

hierbei die Stations- Bildkärtchen, die von den Vorgängern weiter gegeben wurden und eine große Auswahl und Vielfältigkeit der sportlichen Übungen anschaulich zeigen.

Offenes Konzept

Das Turnen wird sowohl von den Zweijährigen als auch von Fünf-/ Sechsjährigen genutzt und es findet ein kontinuierlicher Zuwachs der Gruppe statt. Dieses feste und doch offen gestaltete Konzept zusammen mit Kindern und Eltern kommt einem Neuling und einer freiwilligen Sozialsportlerin sehr entgegen. Freilich ist dieser Stundenaufbau durch die Übungsleiterinnen vorher in jahrelanger Tätigkeit wohl durchdacht aufgebaut. Eine entscheidende Programm – Änderung von einem offenen zu dem jetzigen stärker geführten Konzept an Gerätestationen unter Einbeziehung von Eltern haben



Stabübergabe im Kinderturnen von FSJ-ler Viktor Ziegler an Benedikt Hütt 2009.

ab etwa 2002 Elke Herzog und Patricia Röhn ab 2007 eingeführt. Diese Elternhilfe war auch aus einem anderen Grunde hilfreich. Die Kinder der Turngruppe wurden immer jünger und so ist ein Eltern- oder Großelternanteil bei Anleitungen zu den Turnübungen psychologisch wichtig.



Mariele Wicke entwickelte 1981 zusammen mit Eltern ein neues Konzept im Kinderturnen.

KLETTERN ALS PHÄNOMEN

Neue Sparte der Eintracht kommt sehr gut an

Von Heike Miedler



Heike Miedler und Angelika Schmid an der Kletterwand in der Kletterhalle in Felsberg.

Kletterer sind Individualisten, sagt Heike Miedler. Sie hat großen Anteil am Aufbau der Klettersparte der Felsberger Eintracht. Und sie bezeichnet Klettern als ein Phänomen.

Felsberg, wie der Name unserer Stadt schon sagt, Fels und Berg, da liegt es nah, dass früher oder später irgendwann einmal der Klettersport in Felsberg hat Einzug halten müssen.

Seit 1997 wird in Felsberg der Klettersport in der Jugendpflege angeboten.

Angefangen hat alles mit einer Jugendferienaktivität im Harz, genauer gesagt in Osterrode. Die Streetworkerin Heike Miedler war so begeistert von dieser Sportart, dass sie diese nach Felsberg holte.

Heike Miedler ließ sich beim Deutschen Alpenverein (DAV) in München zur Jugendgruppenleiterin ausbilden, damit

sie Kinder und Jugendliche - sowohl an künstlichen Kletterwänden als auch am Fels - fachgerecht und qualifiziert anleiten und ausbilden kann.

Sie war von 1999 bis 2009 Jugendreferentin im DAV Kassel und bis Februar 2012 Landesjugendleiterin für das Land Hessen im DAV.

Aus den Teilnehmern der ersten Jugendgruppe bildete sich rasch die erste Felsberger Klettergruppe mit 18 Jugendlichen. Heike Miedler bot Exkursionen in das nahe gelegene Mittelgebirge an, und auch die angebotenen Sommerfreizeiten führten in Regionen, in denen das neu erlernte Klettern ausgeübt werden konnte - in der Partnerstadt Felsberg in der Schweiz, in Italien, Frankreich und Österreich.

In den Anfängen gab es nur eine kleine Kletterscheune in Wabern, die vom Karls-



Klettergruppe Felsberg beim Training in Kassel im „Vertical Word“.

hof betrieben worden ist. Diese wurde ab 1998 der wöchentliche Trainingsraum.

Der nahe gelegene Scharfenstein bei Dissen diente im Sommer der Ausbildung am Fels.

Fahrten in die Fränkische Schweiz, in den Iht und an die Felsen im Umland, wie zum Beispiel der Habichtstein nahe Eschwege wurden von vielen Kindern und Jugendlichen angenommen.

Immer wieder bildeten sich neue Jugendgruppen, so dass die Jugendpflege den jungen Klettersportlern ein stetiges Angebot machen musste und dieses auch gewährleistete.

2005 wurde mit Unterstützung der Eintracht Felsberg das Jugendsportfest auf den Ederwiesen ausgetragen.

Am 6. Dezember 1999 eröffnete in Kassel die erste Indoor-Kletterhalle Kassels, Betreiber Götz Wiechmann, in Zusammenarbeit mit den DAV Kassel. Die ersten kleinen Wettkämpfe wurden in Kassel von unseren Kindern und Jugendlichen ausgetragen, die Felsberger Jugendlichen schnitten immer gut ab.

Die Jugendpflege erweiterte das Kletterangebot und bot den Felsberger Bürgern Kindergeburtstage an.

Über Felsbergs Grenzen hinweg wurde im Schwalm-Eder-Kreis bekannt, dass in

Felsberg der Klettersport intensiv betrieben wird.

Wunsch: Eine eigene Wand

Die Felsberger Kletterkinder und Jugendlichen und Heike Miedler hegten schon bald den Traum einer eigenen kleinen Kletterwand. Dieser Traum ging durch das persönliche Engagement von Jörg-Harald Rode, damaliger Lehrer und Fachbereichsleiter der Drei Burgen Schule, in Erfüllung.

Rode brachte aufgrund seiner Beziehungen zu Politik und Wirtschaft die Finanzierung der Kletterwand auf den Weg. In Zusammenarbeit mit der Eintracht Felsberg und der Jugendpflege wurde das Projekt Kletterwand in Felsberg verwirklicht.

Finanziert wurde die Kletterwand durch das Kultusministerium, den Förderkreis der Drei-Burgen-Schule, die Stadtsparkasse Felsberg, die VR-Bank Schwalm-Eder, die Kreissparkasse Schwalm-Eder, die Stadt Felsberg. Privatspenden, die Eon und andere Spender.

Heike Miedler von der Stadtjugendpflege Felsberg übernahm die Planung und Organisation der Kletterwand.

Am 7. September 2006 fand die Einweihung in der alten Sporthalle in Felsberg

statt. Die HNA berichtete ausführlich darüber. Am 16. November 2006 gründete der TSV Eintracht 1863 Felsberg die Klettersparte unter der Leitung von Frank Glöckel und Heike Miedler. Frank Glöckel wurde 2007 von Angelika Schmid abgelöst, die bis heute die Gruppen unterstützt.

Einige Jugendliche qualifizierten sich durch eine Ausbildung beim DAV weiter zum Jugendgruppenleiter oder machten ihren Trainerschein. So auch Andreas Mierke aus Altenbrunslar, der zeitweilig die Kinder und Jugendlichen in Felsberg trainierte.

Zu dieser Zeit gab es zwei Kinder/Jugend Klettergruppen und eine Gruppe für Erwachsene.

Kletterhalle ist sehr beliebt

Die Kletterhalle ist bis heute ein starker Magnetpunkt für die Stadt Felsberg und das Umland, und somit für auch für die Eintracht Felsberg und deren Klettersparte.

Die Gruppenstärke umfasst je nach Alter zwischen fünf und 20 Personen.

Dank der Kletterwand wurden zahlreiche Lehrer und Sozialpädagogen als Multiplikatoren ausgebildet. Die Dreiburgen-Schule bot vermehrt Kletter Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsprogramm an.

Viele Felsberger Kinder und Jugendliche probierten im Laufe der Jahre den Klettersport in Felsberg aus.

2008 wurde eine Wand in der Sporthalle eingezogen, so dass die Kletterwand nun zu einer Kletterhalle wurde und die Kletterer nun in Ruhe trainieren konnten.

Die Kletterhalle wird auch an Vereine und soziale Institutionen vermietet. Das Geld fließt in die Unterhaltung der Kletteranlage.

Die Kinder der Klettersparte nahmen - neben vielen anderen Wettkämpfen - am 22. November auch 2008 am 1. Hanauer Klettercup teil.

Hier belegten sie in ihrer Klasse den dritten und den fünften Platz. Beim Wett-

kampf waren 156 Personen im Alter von sechs bis 56 Jahren gemeldet. Die HNA und auch der Offenbacher Post berichteten darüber.

Abseilen an der Brücke

Immer wieder fanden Kletterevents statt: Sei es bei der Gewerbeschau der Einzelhändler, beim Felsberger Brückenfest oder wenn die Feuerwehr ihr großes Zeltlager in Felsberg aufschlägt. Ein Erfolg war auch der Auftritt beim Michaelismarkt 2012 in Melsungen. Jung und Alt seilten sich an der Bartenwetterbrücke ab. Und kletterten hoch. Für die Kleinsten wurde ein Kistenklettern angeboten.

Seit 2008 wird die die Klettersparte vom Eintracht-Projekt Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport unterstützt – Bericht



Oliver Sehner von der Felsberger Klettergruppe in Osterode/Harz.

an anderer Stelle dieser Festschrift.

Unsere Klettergruppe trifft sich:

Für Kinder ab acht Jahre:

jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr
in der Kletterhalle

Für Erwachsene:

jeden Donnerstag ab 18 Uhr

– Ende offen.

Kindergeburtstage können für die Felsberger Bevölkerung auf Anfrage bei Heike Miedler gebucht werden über die Stadtjugendpflege, Telefon 05662/400466).

Klettern ist sehr speziell

Sportklettern ist nicht nur ein sportliches Ereignis, das Anforderungen an Geschicklichkeit, Kraft und Kondition stellt, sondern die Personen können auch ihre persönlichen Grenzen austesten.

Klettern bedeutet aber auch: Vertrauen zu seinem Kletterpartner aufzubauen, sich auf ihn beim Sichern verlassen zu können. Das Miteinander ist hier gefragt, denn nur gemeinsam kann der Felsen oder die

Kletterwand bezwungen werden

Klettern fördert die haptischen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten und stärkt im psychischen Bereich das Selbstbewusstsein, so dass das Klettern auch als therapeutische Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten, dem ADS-Syndrom, oder anderen seelischen Störungen angewandt werden kann, sowie auch bei Rückenproblemen und Traumatisierungen.



Kinderferienspiele im Sommer

HERZ UND LUNGE STÄRKEN

Aerobic-Sparte erreicht eine neue Zielgruppe

Von Andrea Wurst



Aerobic zu Beginn der achtziger Jahre im Bürgersaal.

Leitung: Andrea Wurst

Trainingszeit: Montags 19.30 Uhr,
kleine Halle in Felsberg

Seit mehr als 20 Jahren besteht die Sparte Aerobic bei der Eintracht. „Mit diesem neuen aeroben Training zur Stärkung von Herz und Lunge erweiterte der Verein sein Angebot und erreichte eine neue Zielgruppe“, sagt Spartenleiterin Andrea Wurst.

Importiert aus Amerika zog dieses Fitness-Training Anfang der 80er Jahre ein in heimische Wohnzimmer. Ausstaffiert mit Stirn- und Schweißband, gepaart mit Stulpen, Turnschuhen und eng anliegendem, farnefrohen Einteiler wurde zu fetziger Musik dieses Gymnastikprogramm zu hause ausgeübt. Vermarktet wurde dieses Gymnastikprinzip von Jane Fonda, die damit einen wahren Fitness-Boom auslöste. Andrea Wurst: „Selbst bei Bewegungsmuffeln konnte diese Sportart punkten und gewann immer mehr an Popularität.“

Mode und Musik änderten sich, der

Trend blieb. Stark weiterentwickelt und mit mehr tänzerischen Elementen etablierte sich Aerobic immer mehr in Fitnessstudios und Vereinen.

Aerobic ist ein kraftgespanntes Fitnesstraining in der Gruppe mit rhythmischen Bewegungen zu motivierender Musik. Die Grundelemente sind vorwiegend (aerobe) Ausdauer und Koordination.

Zusammengestellt in einer Choreographie werden diese Übungen von einem Aerobic-Trainer angeleitet.

Eigene Schwerpunkte

Von dieser Ausgangsform entwickelte sich eine ganze Reihe von weiteren Unterformen dieses Gruppentrainings. Jede dieser Formen hat ihre eigenen Schwerpunkte und Trainingsziele.

So wird seit etwa drei Jahren Step-Aerobic und Pilates in unserer Sparte angeboten und die Möglichkeiten genutzt ein Bodytoning in die Stunden zu integrieren: Übungen zur Muskelkräftigung mit diversen Hilfsmitteln.



Viele „Nichtsportler“ interessieren sich für Aerobic.

Hierzu gehen montags regelmäßig fitnessbegeisterte Frauen, die sich und ihr Herz- Kreislaufsystem stärken wollen.

Weniger begeisternd dagegen ist die Teilnehmerzahl. Trotz abwechslungsreicher Stunden und zusätzlich angeschafften Trainingsgeräten: Step, Aero-Step und Flexi-Bar, stagniert die Gruppenstärke.

In Zukunft wird das Angebot der Aerobic

Sparte breiter gestaltet werden, um neue Zielgruppen zu erreichen. Angedacht sind feste Termine zum Fahrradfahren in den Sommermonaten, eine Walking Gruppe, sowie im Winterhalbjahr Pilates Kurse.

Ziele sind die Selbstorganisation der Fahrrad- und Walking Gruppen und die Pilates Stunden unter Anleitung.

Neue Teilnehmer

Geschultert mit diesem Konzept, bewegt und unterstützt durch den Vorstand, hoffen wir, die Gruppenstärke zu halten. Wir möchten neue Teilnehmer dazu gewinnen und den Stand der Sparte weiter festigen.

Mit den besten Wünschen zum 150 jährigen Bestehen, bleiben wir mit der Eintracht in Bewegung.



Mitte der Achziger übernahm Renate Krebs (vorne vierte von links) die Gruppe von Ingrid Wissing.

PARTYLAUNE UND HEISSE MUSIK

Zumba - ein Angebot für Körper und Seele

Von Claudia Fiege-Klaus

In Zusammenarbeit mit dem SV Lohre 1970 bietet die Eintracht Felsberg seit Mai 2012 Zumba Fitness an. Die Trainingszeiten sind montags von 18.50 bis 19.50 Uhr sowie von 20 bis 21 Uhr und finden von April bis Oktober in der kleinen Halle in Felsberg statt.

In der Winterhallenzeit sind wir in die Aula der Drei-Burgen-Schule umgezogen, da wir wegen der immer noch großen Nachfrage die Stunden nicht zusammenlegen können. Die dort vorhandene Bühne ist außerdem ein großer Vorteil.

Für die kleine Halle haben wir seit Oktober ebenfalls eine Bühne. Hier noch einmal ein großes Dankeschön an Angelika Schmid, die diese Bühne für uns gebaut hat.

Zumba findet in Felsberg großen Anklang bei den sportbegeisterten Damen aller Altersgruppen: vom Teenager bis zur reifen Dame tanzen alle gemeinsam. In der ersten Stunde finden sich 20 bis 42 Teilnehmerinnen und in der zweiten 15 bis 35 Teilnehmerinnen zum gemeinsamen Fitnessprogramm in der Halle oder Aula ein.

Was ist Zumba?

Fitness ohne große Anstrengung gemixt mit Partylaune und heißer Musik. Bei Zumba kommt man so richtig auf Touren.

Alberto Perez arbeitet Mitte der 90er-Jahre als Fitnesstrainer in Kolumbien. Eines Tages vergisst er die Musik für seine Aerobic-Stunde und improvisiert mit seinen Lieblingssongs. Er mixt Aerobic-Übungen mit spontanen Tanzschritten auf Salsa- und Merengue-Musik. Die Sportler sind begeistert, und die Zumba-Bewegung ist geboren. Nach Schätzungen von zumba.com hat das Tanzfieber weltweit mehr als zwölf Millionen Men-



schen gepackt. Ob jung oder alt, dick oder dünn, tanzerfahren oder nicht – das spielt keine Rolle. Zumba ist für alle da.

Zumba bedeutet Tanz und Kräftigung. Dank der einfachen Tanzschritte kommt jeder schnell mit. Die Hüften kreisen lassen, bis der ganze Körper automatisch mitgeht. Locker bleiben und sich der fetzigen Latino-Musik hingeben. Bei Zumba kommt es nicht auf Perfektion an, sondern auf gute Stimmung und ein angenehmes Körpergefühl. Zumba ist ein bunter Bewegungs-Mix: Schritte latein-amerikanischer Tänze wie Salsa, Cumbia, Reggaeton und Merengue bilden die Basis. Elemente aus Aerobic, Hip-Hop und Bauchtanz machen daraus ein abwechslungsreiches Ganzkörper-Training.

Zumba bringt was für Körper und Seele. Bewegungsfluss und Ganzkörpereinsatz bringen einem beim Zumba zum Schwitzen, fördern Ausdauer, Koordination und Fettverbrennung. Wer sich rhythmisch bewegen kann, tut sich bei den Schrittfolgen leichter. Wer seine Muskeln im Griff hat, hält bei den Kräftigungsübungen besser durch. Das Herz-Kreislauf-System kommt auf Touren und die Muskeln

von der Körpermitte, über Po und Beine und dem wichtigsten Muskel unseres Körpers -dem Herzen- werden gestärkt.

Das Training basiert auf dem Prinzip Spaß haben.

Für Zumba Fitness® muss man nicht tanzen können und man braucht keinen Tanzpartner. Das Wichtigste ist, sich zur Musik zu bewegen und Spaß daran zu

haben. Es ist kein Tanzunterricht!

Die heißen lateinamerikanischen und exotischen Rhythmen wirken dabei sehr motivierend und laden wirklich alle ein.

Zumba – es soll Spaß machen!

Eine Mischung aus Aerobic und süd-amerikanischen Tänzen - das hält fit und macht Spaß.

Für Ihre Gesundheit

Edder-Apotheke

Gensungen

Partner der HSG Gensungen/Felsberg



www.edder-apotheke.de
Dr. Jörg-Michael Grönig - Bahnhofstr. 14 - 34587 Felsberg-Gensungen - Tel. 05662/94994

+ electroplus

+ küchenplus

PLAG

HAUSGERÄTE | EINBAUKÜCHEN
GEWERBETECHNIK | KUNDENDIENST

2x
in Ihrer Nähe

- + über 500 Hausgeräte sofort verfügbar
- + Haus-Einbau-Gewerbegeräte und Küchen
- + Individuelle Beratung und Planung vor Ort
- + Lieferung zum Wunschtermin
- + Montage durch eigene Mitarbeiter

- + Maßarbeit durch eigene Schreinerei
- + Elektro- und Wasseranschlüsse
- + Fachgerechte Entsorgung von Altgeräten und Verpackungen
- + Werksgeschulter Kundendienst auch während der Garantiezeit



Standort Fritzlar



Standort Schwalmstadt

Horst Plag Haus- und Küchentechnik Inh. Frank Draxler e.K.

34613 Schwalmstadt | In der Aue 10-12 | Tel.: 06691-96310
34560 Fritzlar | Kasseler Str. 42-44 | Tel.: 05622-5333
www.miele-plag.de

EINTRACHT IN BEWEGUNG

Im Seniorensport hat sich viel bewegt

Von Dietrich Bürger



Die traditionelle Frauengymnastik-Gruppe aus 2009 mit den Übungsleiterinnen links vorn: Sieglinde Meyer, rechts vorn: Ingeborg Groß mit neuen Sportgeräten: Flexibar-Schwingstäbe.

Nach dem Motto „Eintracht in Bewegung - Bewegung in Eintracht“ hat sich im Seniorensport viel bewegt. Gegenüber der Chronik zum 125-jährigen Bestehen des TSV Eintracht 1863 Felsberg im Jahre 1988 sind die Anteile und Schwerpunkte im sportlichen Angebot des Vereins gewachsen. Damit hat der Frauensport (zum Beispiel Frauen-Gymnastik und Aerobic) insgesamt zugenommen, ebenso der Männer-Gymnastik-Sport (zum Beispiel Jedermänner), und auch gemischte Sportgruppen (Präventions-Gymnastik, Reha-Sport).

Gesonderte Gruppen haben sich gebildet mit eigenen, getrennten Übungszeiten. In der Mehrzahl werden sie durch Übungsleiterinnen und weniger durch Übungsleiter geführt und trainiert. So ist der Seniorensport allgemein umfangreicher und differenzierter geworden.

Während Trendsportarten wie bei Aerobic oder in jüngerer Zeit Pilates oder

Zumba mehr bei jüngeren Frauengruppen beliebt sind, hat der Seniorensport stärker bei der traditionellen Gymnastik zugenommen, aber durch neuere Geräte und Fortbildungs-Inhalte modernisiert, was die Übungsleiterinnen auf ihren Lehrgängen erfahren. In der jüngsten Vergangenheit ist noch ein anderer Aspekt hinzugekommen, nämlich in Richtung Rehabilitation (Wiedereingliederung eines Kranken, zum Beispiel bei den Herzsportlern Felsberg/Brunslar und bei der Orthopädischen Reha-Gymnastik) und Prävention (gesundheitliche Vorbeugung, wie bei der Präventions-Gymnastik).

Alle Gruppen leben durch die gut ausgebildeten Übungsleiter und Leiterinnen, speziell die Reha-Sparten, die durch die medizinisch besonders geschulten Frauen von Krankenkassen und Verbänden erst eine Erlaubnis erhalten. Dazu gab es einen großen Impuls für einen modernen



Die gemischte orthopädische Reha-Sportgruppe im Frieda-Kerl-Haus wird durch die besonders qualifizierte Sieglinde Keim geleitet.

und vielseitigen Übungsbetrieb durch die Anschaffung sogenannter langlebiger Sportgeräte 2008/09 von rund 10.000 €uro.

Übrigens ist eine zunehmende und erfreuliche Entwicklung zur Zusammenarbeit über Vereinsgrenzen hinweg mit anderen Vereinen festzustellen, wie bei den Jedermännern, dort nun schon über 40 Jahre mit Jahn Gensungen, bei den Herzsportlern mit TSV Eintracht Brunslar und der Reha-Sportgruppe von Eintracht Felsberg.

Hier soll auch die erweiterte Raumkapazität speziell in Felsberg nicht unerwähnt bleiben. Mit dem Neubau der Schul- und Stadtsporthalle von 1990 wurde eine solche Entwicklung erst möglich. Die alte Schulturnhalle, als Musterhalle 1966 von der Stadt erbaut, wollte der Kreis aus der Schulträger-Verantwortung los werden und abschreiben. Sie wurde damals wegen des Protests in Felsberg zum Glück nicht abgerissen. Nach einer Sanierung zusammen mit der Stadt kam sie in die Regie der Sportvereine, womit sich die Übungsmöglichkeiten im Hallenbetrieb (ab 1966 die Zweifelderhalle und ab 1990 die Dreifelder-Stadtsporthalle dazu mit seitlicher, beweglicher Zuschauertribüne) enorm verbesserten.

Yoga-Gruppe

jeden Dienstagnachmittag im Schwester-Frieda-Kerl-Haus.

Die in der Chronik von 1988 erwähnte Yoga-Gruppe, von Barbara Schaake 1976 gegründet und geführt, betreute schon damals Frauen des gehobeneren Alters. Die Gruppe löste sich mit dem Verlust der Übungsleiterin auf. Ein Teil der Frauen wanderte aber in die Frauen-Gymnastikgruppe und verstärkte diese.

Ökumenischer Seniorenkreis

jeden Dienstag im Schwester-Frieda-Kerl-Haus.

Diese Gruppe von älteren Frauen wurde anfangs von Renate Krebs trainiert und geleitet. Renate Krebs war in den 80er und 90er Jahren eine vielseitige Übungsleiterin im Verein. Inzwischen werden die Gymnastikfrauen von Sieglinde Keim betreut und treffen sich nun schon 30 Jahre. Durch die Sieglinde Keim ist diese Gruppe, die anfänglich mehr als kirchliche Gruppe selbstständig war, wieder stärker an den Verein gerückt.

Frauengymnastik

Dienstagabend, kleine Turnhalle Felsberg.

Die Chronik von 1988 erwähnte auch die Frauengymnastik, die von Käthe von Stümer 1967 gegründet und in den 70er Jahren von Willi Wissing und besonders von Renate Krebs jahrelang geführt wurde. Diese Sportgruppe hat bis heute Bestand. Hier fanden sich damals Frauen mittleren Alters. Sie blieb als Frauengruppe erhalten, wuchs aber mit den Jahren im Altersdurchschnitt. Der Gymnastikgruppe gehören zur Zeit 29 Frauen an: Marga Bartholmai, Waltraud Bähr, Marga Bleitner, Uschi Blum, Renate Daniel, Inge Ebert, Ingrid Fissler, Irma Glatter, Inge Groß, Friedel Heidler, Liesel Hohmann, Hildegard Herwig, Edith Janßen, Regina Kirchhof, Ingrid Leukam, Margret Martin, Sieglinde Meyer, Marianne Müller, Gerda Otto, Renate Podlesak, Erika Pucelik,

Erika Reitz, Heike Schanze, Gudrun Schmidt, Edith Schreiber, Heide Siebert, Elisabeth von Vogt, Betty Wagner, Irmtraud Werner.

An den Übungsstunden nehmen durchschnittlich 16 bis 24 Frauen teil.

Das Jahresprogramm beginnt meistens nach den Weihnachtsferien mit einer Winterwanderung und

Einkehr in einer Gaststätte. Bis zu den Sommerferien werden die Frauen von den Übungsleiterinnen im wöchentlichen Wechsel gut zu Rücken- und Beckenboden-Gymnastik, Venenpower, Stretching und Entspannungselementen angeleitet. Sehr geholfen hat die Anschaffung von „Langlebigen Sportgeräten“ mit Unterstützung des Landessportbundes für den vielseitigen Übungsbetrieb.

Sollte es im Sommer in der Halle zu warm werden, walken die Frauen im Freien. Vor den Sommerferien unternehmen sie oft noch eine Wanderung mit Einkehr, damit das Gemeinschaftserlebnis nicht zu kurz kommt. Ein fester Brauch ist die weihnachtliche Jahreshauptversammlung in den Gensunger Stuben. Marga Bartholmai und Waltraud Bähr wurden dabei im vorigen Jahr für ihre 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Ebenso wurden die Spartenleiterinnen Erika Reitz und Ingrid Leukam wiederholt gewählt. Vor allem sei aber den langjährigen Übungsleiterinnen Ingeborg Groß und Sieglinde Meyer gedankt, die sich durch Fortbildungs-Lehrgänge fit halten, und die mit den Spartenleiterinnen die Garanten für den Bestand der Gruppe bilden.

Aerobic und Beat- Gymnastik

Montagabend, kleine Turnhalle Felsberg.
Diese Gruppe steht in der Tradition der



Die Aerobic-Gruppe 1985 in der kleinen Sporthalle Gensungen.

damals von Willi Wissing und Renate Krebs mit der Aerobic- und Beat-Welle stark angewachsenen neueren Frauengymnastik. Wie in den 80er Jahren wird sie heute ebenso meistens von jüngeren Frauen genutzt. Die Sparte wird nun schon seit Jahren von Andrea Wurst angeführt. Zwischenzeitlich hatten Renate Krebs, danach die Übungsleiterinnen Kerstin Franke, Yvonne Giese ab den 90er Jahren ihre Übungsstunden in die Gymnastikhalle ins Therapie-Zentrum Böddiger Berg verlegt, um in einem besonderen Projekt drogenkranke junge Menschen von dort besser zu integrieren. Erst mit Sandra Fuhrmann von 2004 bis 2007 wurde die Gruppe wieder nach Felsberg zurückgeführt, weil der Zustrom vom Böddiger Berg nachließ und Halle und Geräte dort nicht mehr ausreichten. Wie damals mit der Aerobic-Welle begonnen, so bringt auch heute Andrea Wurst neuere Elemente und Trends in die Übungsstunden mit hinein wie Übungen mit den neu angeschafften FlexiBars und Aero-Steps sowie Pilates und Zumba.

Jedermänner

Freitagabend, kleine Turnhalle in Gensungen, in Zusammenarbeit mit dem Nachbarverein Jahn Gensungen.
Bericht an anderer Stelle.

Herzsport

Mittwoch 17 Uhr bis 18.30 Uhr, Gymnastikhalle Brunslar.

Seit 2003 besteht diese Herzsportgruppe in Zusammenarbeit von Eintracht Felsberg und TSV Brunslar. Sie ist neben dem Landessportbund auch dem Hessischen Behinderten – und Rehabilitations-Sportverband angeschlossen.

Orthopädischer Reha-Sport

Dienstag 17 bis 18.30 Uhr, Frieda-Kerl-Haus.

In ähnlicher Form besteht seit Januar 2011 eine Reha-Sportgruppe, die sich besonders um orthopädischen Sport kümmert. Die Übungsleiterin Sieglinde Keim wendet sich an Frauen und Männer mit Rücken-, Hüft-, Gelenkproblemen auch als Nachsorgesport nach Operationen mit ärztlicher Bescheinigung und Genehmigung von Krankenkassen. Die

se Sparte von über 20 Teilnehmern ist wegen der Größe dieser besonderen Gesundheits-Gymnastik in zwei Kleingruppen aufgeteilt. Sie werden unabhängig von einer Mitgliedschaft im Verein von Eintracht Felsberg vereinsübergreifend organisiert.

Präventionsgymnastik

Donnerstag Vormittag, kleine Halle Felsberg

Seit 2007 gibt es bei der Eintracht eine gemischte Sportgruppe für Pensionäre am Vormittag als vorbeugender Gesundheitssport. Mit der sehr aktiven und vielseitig qualifizierten Übungsleiterin Sieglinde Keim trainieren Frauen und Männer, um körperliche sowie geistige Beweglichkeit zu erhalten, ebenso vernachlässigte Muskeln zu üben und wieder zu aktivieren und die Gelenke allgemein zu bewegen; immer abgestimmt auf das Pensionsalter.

PRÄVENTIONSGYMNASTIK – Bewegen und herzlich lachen

Von Erich Niemeyer

Auch im sechsten Jahr ihres Bestehens erfreut sich die Präventions-Sportgruppe großer Beliebtheit. Die Mitgliederzahl lag 2012 bei 26 Frauen und Männern. Die sportlichen Aktivitäten, bei denen auch mal herzlich gelacht werden darf, finden jeden Donnerstag von 10 bis 11 Uhr in der kleinen Turnhalle in Felsberg statt.

Im Schnitt nahmen an den 33 Übungsstunden im Jahre 2012 jeweils 16 Personen teil.

Muskeln aktivieren

Mit der aktiven und vielseitig qualifizierten Übungsleiterin Sieglinde Keim kommen Frauen und Männer zusammen, um körperliche sowie geistige Beweglichkeit zu trainieren, vernachlässigte Muskeln wieder zu aktivieren und die Gelenke allgemein zu



Die gemischte Gruppe der Präventionsgymnastik trifft sich jeden Donnerstag Vormittag in der kleinen Halle Felsberg.

bewegen. Immer abgestimmt auf das Alter. Die Teilnehmer treffen sich zum Frühstück, besuchen Museen und unternehmen Tagesausflüge, unter anderem zur Königsalm bei Nieste.

START SCHON 1959

Schwimmen - noch immer eine wichtige Sparte

Von Dietrich Bürger

Erst mit dem Bau eines Schwimmbades im Jahre 1956 entwickelte sich im Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg neben den damaligen Schwerpunkten Turnen und Handball, Spielmannszug, Leichtathletik-Gemeinschaft eine neue Sportrichtung durch die Schwimmsparte. Sie wurde 1959 beim Landes-Sport-Bund angemeldet durch Heinrich Kiebach. Karl Wehrhahn war sein Helfer.

Ein erster Höhepunkt wurde erreicht mit dem Ablegen von vielen Schwimmprüfungen im Frei- und Fahrten-Schwimmen, bei Jugendschwimm- und Rettungsscheinen. Dieser Nachholbedarf wurde erst mal bis zum 100-Jährigen Bestehen 1963 geschafft. Dann kamen Schwimmwettkämpfe in den Freibädern Felsberg, Spangenberg, Melsungen hinzu.



Sommertraining 2012 im Ernst-Schaake-Bad.

In der hinteren Reihe von links die Übungsleiter: Marvin Krug unserer FSJler, Claudia Schade und Silke Vaupel.

Neuer Schub

Ein neuer Schub im Schwimmsport entwickelte sich aus der Schiene eines konsequenten Sportunterrichts in der Mittelpunktschule Felsberg ab 1962 mit dem neuen Sportlehrer Dietrich Bürger. Er legte Wert auf Schwimmunterricht im Freibad Felsberg in der Sommer-Saison und in dem Herbst- und Winterhalbjahr durch Kinder- und Erwachsenen-Kurse in den Hallenbädern Borken und Uttershausen.

Dazu kam als zweite Schiene die Ausbildung älterer Schüler und Jugendlicher im Rettungs-Schwimmen der DLRG (Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft) und Rettungswachen im Freibad zur Unterstützung der Schwimm-Meister Anni und Willi Wissing, Käthe Nass und Willi Geißer. Bürger führte die Arbeit in der DLRG vom Stützpunkt Felsberg – nach



Hallenbad-Training in Gudensberg 2012/13 mit der FSJlerin Katharina Strack, die hierfür vom Verein gesondert als Schwimm-Assistentin ausgebildet wurde.

dem Schwimmbadbau durch Sparkassendirektor Karl Keil und Baumeister Kurt Schmidt begonnen - ab 1962 bis 1980 fort, konzentrierte sich dann aber stärker auf die Schwimmsparte.

Durch das Volksschwimmen ab Ende 60er bis Ende 70er Jahre rückte Dietrich Bürger mit dieser dritten Schiene und einer kleinen Mannschaft, besonders mit Dieter Reiß, wieder näher an das Vereinsschwimmen heran. Gerade aus dieser Bewegung heraus entwickelte sich die Neugründung der Schwimmsparte Felsberg 1974.

Kuriosum

Ein Kuriosum erlebten wir bei Neugründung der Schwimmsparte, als wir uns offiziell beim Landes-Sport-Bund anmeldeten. Wir erfuhren, dass die Schwimmsparte schon seit 1959 eingetragen war, was allerdings die neue Schwimm-Mannschaft nicht wusste. So legten wir ab 1974 stärker auf die Weiterentwicklung der Schwimmsparte Wert statt auf das Volksschwimmen und die DLRG-Arbeit.

Als Sportlehrer organisierte ich vereinsinterne Fortbildungen für eine Riege von Übungsleitern. Von Anfang an küm-

merten wir uns nicht nur um Fortgeschrittene und Leistungsschwimmer, sondern auch um Schwimm-Anfänger. Ich arbeitete in dieser Zeit gern mit älteren Jugendlichen zusammen, die selbst durch DLRG-Arbeit sowie unser Leistungsschwimmen als auch das Schulschwimmen auf der Gymnasialen Oberstufe für unsere Schwimmer hinreichend geschult waren. Meine Helfer waren Bernd Wüstemann, Günter Klawon, Jürgen Pröhm, Jens Steinhauer, Wolfgang Kobs, Gaby Martin, Silke Böttcher, Werner Kilian, Rüdiger Reiß und Karsten Stumpf. Dazu kamen ein paar Frauen für das Anfängerschwimmen, zum Beispiel Margit Belz und Inge Reiß.

Für Wettkampfbesuche und die eigenen Wettkämpfe benötigten wir vom Schwimmverband ausgebildete Kampfrichter. Diese wie auch die Spartenleitung stellten sich aus der Helfer-Mannschaft zur Verfügung. Entscheidend für die Aufwärtsentwicklung der Sparte waren hierbei die Hallenbäder Melsungen ab 1973 und Gudensberg ab 1974. Gudensberg wurde zu unserem Stammbad für die Saison Herbst und Winter. Mit diesen neuen Trainings-Bedingungen entwickelte sich die Schwimmergarde erfreulich stark.

Wir besuchten etwa zehn bis fünfzehn Wettkämpfe in Hessen und Nachbarländern pro Jahr und veranstalteten selbst in den folgenden Jahren 16 mal eigene Einladungsschwimmen. Ebenso gehörte für eine lebendige Sparte auch ein Sozialprogramm mit Trainingsfreizeiten in nordhessischen Hallenbad-Stützpunkten und Jugendherbergen jedes Jahr dazu. Höhepunkte waren unter anderem Fahrten im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Vernouillet bei Dreux in Frankreich und die Mitwirkung beim Stadtfest in Frankreich und Felsberg zur 700-Jahrfeier in 1986.

Eine besondere Entwicklung erlebte die Schwimmsparte mit dem querschnittsgelähmten Kolja Sippel, der von uns stark gefördert bei Hessen- und Deutschen Meisterschaften zu Ehrenpreisen kam, ja sogar bei den Weltmeisterschaften in Miami 1989 in Rücken und Freistil Silber- und Bronze-Medaillen errang.

Förderprogramm

Besondere Leistungshöhepunkte erreichte ich anfangs, später der Lehrerkollege Jochen Streich, parallel zur Sparte und doch gekoppelt an die Vereinsarbeit, beim Schulprogramm Schule und Verein innerhalb eines bundesweiten Förderprogramms im Sport „Jugend trainiert für Olympia“. Hier erlangten wir mehrere Male in den 80er und 90er Jahren, ja sogar bis 2002 mit Mädchen und Jungen aus dem Altersprogramm 12 bis 15 Jahre verschiedentlich Plätze beim Hessenentscheid. 1987 bis 1995 kam es auch zu einer Zusammenarbeit mit der Schwimmsparte aus Emstal durch den Sportkollegen Wolf Wille unserer Gesamtschule Felsberg.

Seit 2000 erlebte die Sparte wie schon 1974 und dann in den 80er Jahren in Umfang und Leistungsstärke wieder eine



Im Dezember 2011 richtete die Schwimmsparte vom TSV Eintracht Felsberg die Kreismeisterschaften im Schwimmen im Hallenbad Gudensberg aus. Zu diesem Anlass spendete André Zinn T-Shirts für die Felsberger Schwimmer.

Hochphase. Vor allem die Anzahl der Anfänger und Fortgeschrittenen wuchs auf 40 bis 50 Teilnehmer pro Übungsstunde, die Leistungsschwimmer auf etwa 15 bis 20. Wir mussten also neue Wege im Trainingsbetrieb finden. Der Sparten- und Übungsleiter Rolf Langermann suchte in einer Trainingsgemeinschaft mit Borken (2003/04) zusätzliche Übungsmöglichkeiten. Dazu erweiterten wir die Trainingsstunde Gudensberg auf Montag und Donnerstag.

Wir brauchten neue qualifizierte Übungsleiter. Mit Jochen Streich, einem Sport- und Schwimmlehrer, gewannen wir für mehrere Jahre eine zusätzliche Kraft. Claudia Schade, eine ehemalige Leistungsschwimmerin, kam als Eigenengewächs hinzu. Ich selbst zog mich mehr und mehr mit einigen Helferinnen wie immer noch mit Inge Reiß und neu Andrea Schnitzerling zu den Anfangsschwimmern zurück. In dieser Zeit war Gudensberg unser bevorzugtes Hallenbad. Über Sommer wichen wir ins Ernst-Schaake-Freibad Felsberg aus, das ab 2005 renoviert war. Hier entwickelte ich neben der Schwimmsparte seitdem während der Sommerzeit einen Aqua-Fitness-Kurs für Jugendliche und Erwachsene mit der ausgebildeten Übungsleiterin Ulrike Seyfarth-Tunk, nun schon neun Jahre.

Ein großer Einbruch kam mit der Renovierung des Gudensberger Hallenba-

des 2007/08. Mit der Aushilfsregelung im Melsunger Hallenbad gab es eine Begrenzung der Übungszeiten, die Sparte schrumpfte. Auch die Schwimmer-Mannschaft mit dem Abgang von Rolf Langermann (2002/04) und dem danach gefolgt Spartenleiter Gunnar Kerst (2005/07) wurde kleiner.

Neues Team

Die Übungsleiterin Inge Reiß, eine Frau der ersten Stunde, wurde von uns bedauernd in 2010 verabschiedet. Ein neues Schwimm-Team übernahm seitdem die Arbeit: Claudia Schade, Andrea Schnitzerling, Silke Vaupel vorübergehend und Dietrich Bürger. Mit jeweils einem FSJler pro Jahr gewannen wir eine zusätzliche Hilfe. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im Sport läuft seit 2008 unter der Regie von Eintracht Felsberg mit Anika Elias, Viktor Ziegler, Benni Hütt, Marvin Krug und im Jubiläumsjahr 2013 mit Katharina Strack und Luis Pfaff.

So konnte auch das 50-jährige Bestehen

der Schwimmsparte in 2009 nur spärlich gefeiert werden. Seit dem Wiederanfang in Gudensberg nach der Renovierung 2008/09 gibt es neue und geringere Übungszeiten für uns durch die Stadt Gudensberg. Wir trainieren jetzt donnerstags auf zwei Übungsbahnen, allerdings auch mit geringeren Schwimmerzahlen.

Anfänger

Das Anfangs-Schwimm-Training mit zwei Kursen bei Andrea Schnitzerling ist wegen der besseren Bedingungen im Lehrschwimmbecken im Melsunger Hallenbad jeweils montags geblieben, was wir inzwischen als positiv in unserer bescheidenen Situation ansehen. Mit einigen Wettkampfbesuchen ab 2010, ein paar neuen Kampfrichtern und den wenigen Übungsleitern versuchen wir uns trotzdem aber wieder aufzubauen, wenn auch die Fortgeschrittenen- und Leistungsschwimmer im Gudensberger Übungsbetrieb bisher erst etwa 20 bis 25 Jugendliche sind.

Vorstände seit 1959	wichtige Kampfrichter	wichtige Übungsleiter
Heinrich Kiebach (1957 - 1963) 2. Karl Wehrhahn (1957 - 1963)	Inge Reiß (1974 - 2013)	Inge Reiß (1974 - 2010)
Dietrich Bürger (1963 - 1973)	Dieter Reiß (1974 - 2005)	Margit Belz (1974 – 1985) Susanne Winzenburg, Heide Siebert (1985 – 1993)
Gerhard Wagner (1974 - 75)	Dietrich Bürger (1974 - 2013)	Dietrich Bürger (1962 - 2013)
Dieter Reiß (1976 – 2002) 2. Dietrich Bürger (1976 - 2002)	Claudia Schade (1998 - 2013)	Jochen Streich (1995 - 2002)
Rolf Langermann (2002 - 2004)	Rolf Langermann (2002 - 2004)	Jugendliche: Günter Klawon, Jürgen Pröhm, Wolfgang Kobs, Jens Steinhauer, Werner Kilian, Silke Böttcher, Rüdiger Reiß, Claudia Schade (1998-2013)
Gunnar Kerst (2005-2007)		FSJler Viktor Ziegler, Benni Hütt, Marvin Krug, Katharina Strack
Team: Claudia Schade (2008-12), Andrea Schnitzerling, Dietrich Bürger		

ER KAM AN DIE LEINE

Dieter Clobes ist der erste Felsberger Freischwimmer

Von Manfred Schaake

Dieter Clobes hält den blauen Jugendschwimmpass in den Händen und ist heute noch stolz. Mit Recht. Denn er ist Felsbergs erster Freischwimmer. Baumeister Kurt Schmidt hat das Freischwimmerzeugnis am 18. August 1956 unterschrieben, daneben steht der Stempel „Städtisches Schwimmbad Felsberg – Felsburg-Sportfeld“. Im Juni und August 1957 bestand Dieter Clobes als Elfjähriger das Fahrtenschwimmen und den Jugendschwimmschein, wieder bei Kurt Schmidt. Der war damals schon Rettungsschwimmer. Wie Kurt Clobes, der Vater von Dieter.

Bad 1956 eingeweiht

Kurt Clobes, nach dem Krieg Turnwart und Handballer bei der Eintracht, war der erste Bademeister. Sein erster Arbeitstag in dieser Funktion: Der 7. Juli 1956. An diesem Tag wurde das Schwimmbad – das heutige Ernst-Schaake-Bad – feierlich eingeweiht. Und Dieter Clobes hat diesen Tag heute noch in bester Erinnerung. Er wurde zehn Jahre alt. Und musste gleich mit anpacken.

„Wir waren vom ersten Tag an eingespannt“, sagt Dieter Clobes. Sein Bruder Manfred, Jahrgang 1944, und er nahmen in den Umkleidekabinen die Bekleidung der Badegäste entgegen. Opa Philipp saß an der Kasse. Und Mutter Luise brachte mittags in der „Glocke“ das Essen ins Schwimmbad.

Morgens schon im Wasser

„Wir wollten alle schwimmen lernen“, sagt Dieter Clobes heute. Aber wer hatte denn die Gelegenheit, auch morgens schon ins Wasser zu können? Dieter hatte Ehrgeiz, und der Vater nahm ihn an die Leine. Das war ein fester Strick mit einem

Bauchgurt – so lernten auch später noch viele Kinder in Felsberg das Schwimmen. „Es war beruhigend, immer das Gefühl zu haben, ans rettende Ufer zu kommen“, sagt Dieter Clobes.

15 Minuten Schwimmen in tiefem Wasser und Sprung aus einem Meter Höhe – die Bedingungen für das Freischwimmen bestand Dieter am 18. August 1956.

Ein Jahr später war er stolz auf das Fahrtenschwimmer- und Jugendschwimmschein-Zeugnis. Für den Jugendschwimmschein musste man damals acht Bedingungen erfüllen. Dazu gehörten unter anderem Strecken-, Schnell- und Rückenschwimmen, Tauchen, Transportschwimmen und ein so genannter Mutprung aus drei Metern Höhe.

Unterschrift von Dr. Roepke

Der Jugendschwimmpass ist auch vom Arzt Dr. Heinz Roepke unterzeichnet, dem damaligen Vorsitzenden der Eintracht. Dieter Clobes hält den Pass in Ehren, und erinnert sich: „Die Badehose hatte gar nicht genug Platz für die drei Abzeichen.“

Kurt Clobes (1921 – 1995) hatte Schmied gelernt. Er arbeitete im Markwald Beuerholz, bevor er erster Bademeister wurde. Sohn Dieter, der als Zehnjähriger schon Handball spielte, erinnert sich noch gut daran, als alle drei bis vier Wochen das Schwimmbadwasser abgelassen wurde. Da mussten die Jungs schrubben. Zwei Jahre lang war Kurt Clobes Bademeister, dann ging er zu Reimer und Tschentschel in Felsberg und später zu den Städtischen Werken in Kassel.

„Mein Vater hatte keinen grünen Daumen“, sagt Dieter Clobes heute. Bürgermeister Ernst Schaake war dafür bekannt, dass er Rosen liebte. Am Rand des

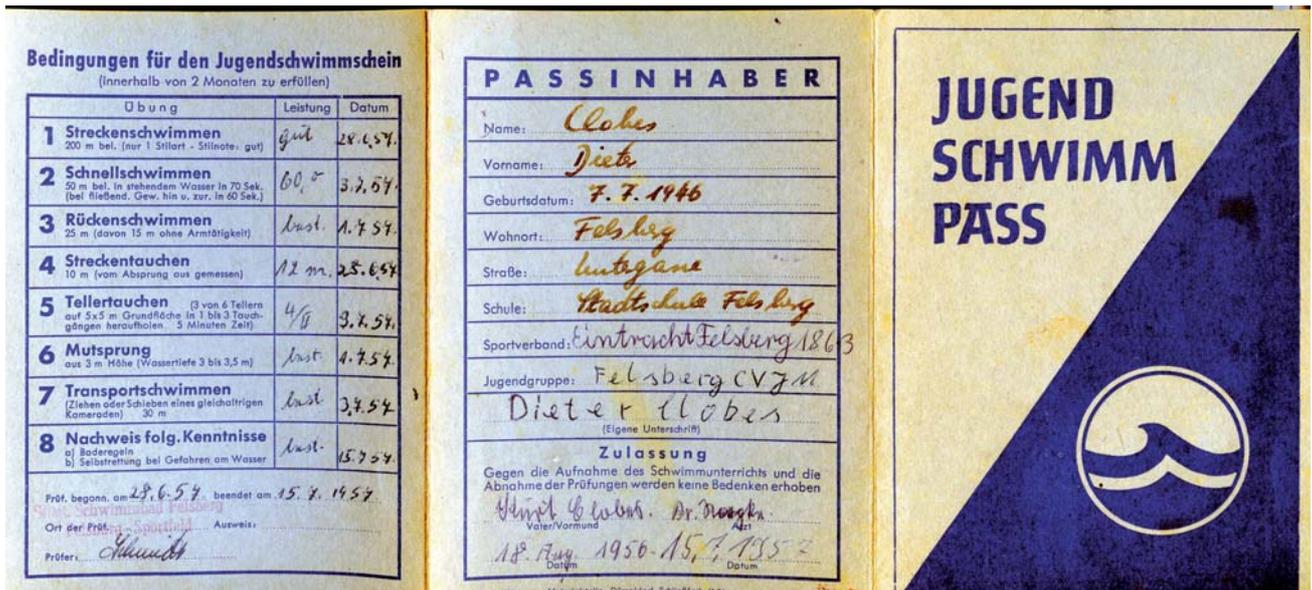


Schwimmbeckens gab es damals viele Rosenbeete. Rasenmähen, das Wasser chloren, die Badeaufsicht und dann auch noch die Pflege der Rosen – „für einen Mann war das alles zu viel“, sagt Dieter heute.

Anni Wissing Nachfolgerin

Willi und Anni Wissing wurden Nachfolger, bevor Käthe Naß das „Regiment“ im

Schwimmbad führte. Auch bei Willi Geißer und Holger Bernhardt haben Generationen von Felsbergern das Schwimmen gelernt. Aber nur einer hat das Freischwimmerzeugnis vom August 1956: Dieter Clobes, ein Urgestein der Eintracht und langjähriger Handball-Spartenleiter und viele Jahre sportlicher Leiter der 1990 gegründeten Handball-Spielgemeinschaft Gensungen/Felsberg.



FULDA-SCHLAMM STATT SIEG

Eintracht-Schwimmer erinnern sich an das Flussbad

Von Manfred Schaake

Schon Ende der 1950er-Jahre hatten die Schwimmer der Felsberger Eintracht einen guten Namen in der Region. „Wir haben ganz viele Titel abgesahnt“, erinnert sich Karl-Heinz Pekrul, Jahrgang 1950. Und: „Wir waren stark.“ Die Eröffnung des Felsberger Schwimmbades im Juli 1956 trug dazu bei, dass viele Kinder schwimmen lernten – siehe Bericht an anderer Stelle. Und schon wenige Jahre später fuhr man zu Wettkämpfen, unter anderem nach Spangenberg und nach Melsungen. In der ehemaligen Kreisstadt gab es damals nur ein Flussbad in der Fulda. Karl-Heinz Pekrul erinnert sich noch gut: Gerhard Knothe war Titelverteidiger in 50 Meter Kraulen. Bei den Kreismeisterschaften in Melsungen teilte man ihm die äußere Uferbahn zu. „Der Startsprung endete im Schlamm“, weiß Pekrul noch heute.

Und: „Wer die äußere Bahn hatte, hatte schon verloren – weil da keine Strömung war. Andere waren schneller. Sie schwammen mit der Strömung.“

Ähnlich trübe wie das Fullewasser war damals auch das Wasser im Spangenberg Bad, erzählt Dieter Clobes, Felsbergs erster Freischwimmer: „Das Wasser kam aus der Pfiiffe, und man musste

aufpassen, dass man nicht gegen die Wand schwamm.“

Mit Jünemanns Lastwagen

Gern erzählen Clobes und Pekrul, wie man damals zu den Wettkämpfen fuhr – ein besonderes Erlebnis. Karl Wehrhahn brachte einen Lastwagen der Nordhessischen Haarwarenfabrik Heinz-Günther Jünemann mit. Wehrhahn, der bei Jünemanns Kaufmann gelernt hatte, war begeisterter Tischtennisspieler und Schwimmer, er war damals auch Mitbegründer der Wasserballer, die sich gern im Felsberger Bad tummelten. Gern stellte sein Chef einen 7,5-Tonner zur Verfügung, wenn es zu Wettkämpfen ging. Karl-Heinz Pekrul, dessen Vater ebenfalls bei Jünemanns arbeitete: „Wir stellten fünf der weißen Schwimmbadbänke auf die Ladefläche – die passten genau drauf.“ Und ab ging der Bade-Wettkampf-Express mit bis zu 20 Jugendlichen. Mit zu den erfolgreichen Schwimmern, so erinnert sich Pekrul, gehörten damals auch Doris Wagner, Gudrun Belz, Christian Pippert und Friedhelm Kuhnt.

Karl-Heinz Zimmermann

Rechtsanwalt und Notar

Julia Dietrich

Rechtsanwältin

Henning Klippert

Rechtsanwalt



Steinweg 15
34587 Felsberg

Tel. 05662/2377 od. 4131

Fax 05662/2788

e-mail: rae-not.felsberg@t-online.de

WASSERGYMNASTIK FÜR FREIBAD-LIEBHABER

Dank an Ulrike Seyfarth-Tunk und das Team des Ernst-Schaa-ke-Bades

Von Dietrich Bürger

Wie jedes Jahr im Sommer, so nun schon seit Eröffnung des erneuerten Ernst-Schaa-ke-Freibades 2005, das 8. Mal, veranstaltet das Team der Schwimmsparte einen Aqua-Fitness-Kurs. Wenn auch die Bedingungen wegen des wechselnden Wetters nicht immer die angenehmsten sind, so kommen doch alle Liebhaber des Freiwassersports auf ihre Kosten. Und hauptsächlich waren es Frauen in den vergangenen Jahren. Sollten sich die Männer zu „männlich“ für diese Sportart vorkommen oder ist das starke Geschlecht zu empfindlich und wetterfühliger?

Wieder hatten sich im vergangenen Jahr 14 Frauen und zwei Männer, im Alter von 35 bis über 60 Jahren zum Sommer-Kurs angemeldet. Zwölf Frauen und ein 1 Mann haben durchgehalten - jeweils montags und donnerstags eine halbe Stunde konsequente Wasser-Gymnastik. Der Kurs begann Anfang Juni und endete erst im September.

Trotz Urlaubs und einigen Regen- und Gewittertagen brachten es einige Gymnastik-Frauen auf fast 20 Übungseinheiten. Clevere Frauen reichten diese Sporteinheiten bei der Krankenkasse ein und erhielten dafür einen Bonus in barem Geld



Dieses Foto ist im September 2012 bei herrlichem Abendsonnenschein entstanden. Wir dankten unserer Ulrike zum Abschluss des Kurses mit einem Blumenstrauß. Trotz eines verletzten Fußes mit Überzieher ließ sie es sich nicht nehmen, uns im Wasser zu bewegen. Danke !

für ihre Gesundheitsförderung zurück erstattet.

Dies ist möglich, weil wir unsere durch mehrfache Fortbildungskurse qualifizierte Übungsleiterin Ulrike Seyfarth-Tunk engagiert hatten. Wie jedes Jahr bewegte sie uns im flachen und tiefen Wasser, ohne und mit Geräten wie Nudeln, Schwimmbrettern, Gürteln oder Hanteln, alle durch die Teilnahme-Gebühren von Eintracht Felsberg angeschafft. Freilich müssen hierbei auch unsere großzügigen Schwimm-Meister Holger Bernhardt, Giesela Oberjörg und neuerdings Stephan Belz herausgestellt werden. Sie haben uns diese Kurse oft trotz ungünstig kühler Witterung oder bei zu warmem Wetter mit überfülltem Badebetrieb oder nach Schließung des Freibades entgegen kommend ermöglicht.

DEUTSCHES SPORTABZEICHEN – OLYMPIA DES BREITENSORTS

50 Jahre Angebot der Eintracht

Von Walter Werner

Das Deutsche Sportabzeichen wurde am 10. November 1912 von der Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele unter dem Namen Auszeichnung für vielfältige Leistung auf dem Gebiet der Leibesübungen geschaffen.

Vorbild war das Schwedische Sportabzeichen (Idrottsmärke), das der Begründer des Sportabzeichens, Carl Diehm, 1912 während der Olympischen Spiele in Stockholm kennen gelernt hatte. Die Bedingungen wurden von dem schwedischen Vorbild übernommen. Das Sportabzeichen ist ein wichtiger integraler Bestandteil von regelmäßigem und dauerhaftem Sport. Es ist einmalig durch seine Vielseitigkeit. Zentrale Aufgabe ist es, ein zielgruppenorientiertes für alle offenes Sportabzeichen-Angebot anzubieten und zu etablieren



Viel Engagement für das Deutsche Sportabzeichen: von links Walter Werner, Siegmar Meibert, Willi Wissing, Hans Joachim Krönung, Dietrich Groß und Horst Schilf.

Willi Wissing hatte als Kreisjugendwart für Leichtathletik die Initiative ergriffen, auch das Sportabzeichen als einen Gradmesser der individuellen Fitness anzubieten. Bereits im Jahre 1963 hatte er einen gültigen Prüferausweis erworben, der neben Leichtathletik, Schwimmen auch das Radfahren umfasste. Der Leistungssport beflügelte den Breitensport. Beide Bausteine führten zu einer rasanten Aufwärtsentwicklung der Eintracht Felsberg.

Rotgrand-Laufbahn

Die erfolgreiche Leichtathletik der Eintracht Felsberg war ein wichtiger Baustein für das Sportabzeichenangebot. Die Basis war die von Bürgermeister Ernst Schaake Ende der 50er Jahre in Felsberg errichtete Wettkampfanlage mit einer Rotgrand-Laufbahn, Sprung-, Kugel-, Speer- und Diskuswurfanlage unmittelbar neben dem Schwimmbad, auf dem Gelände der jetzigen Drei-Burgen-Schule.

Netzwerk

Willi Wissing baute für dieses Breitensportangebot ein Netzwerk auf, sodass der damalige Bademeister Willi Geißer, die Lehrer Hans Joachim Krönung und Dietrich Bürger sowie die sportbegeisterten Heinrich Kiebach, Renate Krebs und Horst Schilf entsprechend ausgebildet wurden und den Prüferausweis für die Sportabzeichenabnahme erwarben. Über viele Jahre standen die Vorgenannten in

den Sommermonaten Woche für Woche immer mittwochs denen zur Verfügung, die die sportlich notwendigen Mindestleistungen für das Sportabzeichen ablegen wollten.

Dankbar angenommen

Nach Willi Wissing übernahm Renate Krebs und dann Horst Schilf die Organisation und Leitung der Gruppe. Das Sportabzeichen wurde stets einer breiten Bevölkerung angeboten, die das Angebot dankbar annahm. Seit nunmehr sechs Jahren sind Dietrich Groß und Walter Werner die verantwortlichen Organisatoren. Sie werden vom dem Sportabzeichenübungs- und -prüfungsteam Dietrich Bürger, Siegmart Meibert, Horst Schilf und Volker Blum unterstützt.

Über all die Jahre haben mehrere Hundert Bürger unserer Stadt Felsberg von diesem Sportangebot der Eintracht Felsberg gebrauch gemacht und das Sport-

abzeichen zur eigenen Fitnessüberprüfung abgelegt. Das Motto war stets „Sport muss Spass machen“, denn nur wer Freude an der Bewegung hat, kann man für das Sportabzeichen begeistern.

Wunsch: Wieder Leichtathletik

In der Vergangenheit war es viel leichter, das Sportabzeichen anzubieten, weil aus der erfolgreichsten Sparte der Leichtathletik sich von selbst das Sportabzeicheninteresse entwickelte. Für die Zukunft wünschen wir uns wieder eine Leichtathletiksparte in der Eintracht, zumal Felsberg in Hessen neben Frankfurt und Obersuhl die dritte Wettkampfanlage in Kunststoff baute, die für alle nationalen Wettkämpfe zugelassen ist. Willi Wissing, der Initiator dieser Wettkampfanlagen, ist davon überzeugt, dass Leichtathletik wieder eine Schlüsselsparte für viele andere Sportarten in der Eintracht sein kann. Das Sportabzeichen zeigt den Weg dorthin.



Mit **Energie**
in eine saubere **Zukunft.**

Für die **sichere Zukunft** unserer **Region**

Die Entwicklung zukunftsfähiger Energiekonzepte wird mit dem Einstieg in die E-Mobilität um einen weiteren Baustein ergänzt. Die zukunftsweisende Technologie in Verbindung mit regenerativ erzeugter Energie ist umweltfreundlich und ressourcenschonend. Und als Energiespeicher eine wichtige Komponente im intelligenten Energienetz der Zukunft. Mit diesem und weiteren Modellprojekten investiert E.ON Mitte schon heute in die sichere und umweltfreundliche Energieversorgung der Zukunft: E.ON Mitte kennt sich aus, im Netz und in der Region.

www.eon-mitte.com

e-on | Mitte

ERFOLGSGESCHICHTE FÜR DIE EINTRACHT UND DIE STADT

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport seit fünf Jahren

Von Dietrich Bürger



Ziehen gemeinsam am Strang: von links Dietrich Bürger, Bernd Sommer, Heike Miedler, Katharina Strack, Stefan Schmid, Luis Pfaff, Karin Brandau, Andreas Hesse, Herbert Horn.

Im Jahre 2008 hat der TSV Eintracht 1863 den Versuch gewagt, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport (FSJ) in Felsberg einzurichten. Die Ziele waren uns schon seit längerem Wert genug, solch ein Projekt für unsere verschiedenen Sportabteilungen und als Hilfe für unsere Übungsleiter zu beginnen. Durch den Sportkreis Schwalm-Eder, dem Sportreferenten Thomas Görl und dem Sportkreisvorsitzenden Ulrich Manthei, waren wir schon früher zu diesem Vorhaben ermutigt worden. Aber wir hatten nicht genug Geld, dieses Projekt allein zu stemmen.

So suchten wir bei den Sportvereinen in der Stadt bei Inge Koch vom Kinder- und Frauenbüro der Stadt Felsberg und bei der Jugendpflegerin Heike Miedler Partner und Sponsoren zum Beispiel bei unseren Sparkassen. Mit allen zusammen nahmen wir den Kontakt zur Sportjugend Hessen im Landessportbund auf, dem Träger dieses Projektes. Wir beantragten als TSV Eintracht 1863 Felsberg die Ein-

satzstelle für eine junge Frau oder einen jungen Mann mit Beginn des 1. September 2008. Nun konnten wir mit der Werbung beginnen.

Übungsleiter-Lizenz

Nach etwas schwierigen Bemühungen fanden wir mit Anika Elias, einer jungen Abiturientin aus Gensungen, eine erste Kandidatin, die uns im Verein und den anderen Partnern helfen wollte. Sie hatte vor, sich nach der Schule ein Jahr beruflich vorzuorientieren und persönlich weiter zu entwickeln; mit Kindern und Jugendlichen unter Anleitung sportlich zu trainieren und dabei pädagogische Erfahrung zu sammeln, aber sich auch durch Lehrgänge der Sportjugend Hessen ausbilden zu lassen für eine Übungsleiter-Lizenz im Bereich Allgemeinsport, bevor sie selbst in ihr eigenes Berufsleben eintrat. Dies sind unter anderem wichtige Ziele für ein FSJ im Sport. So trafen sich bei unserem Freiwilligen Sozialen Jahr die Interessen der Vereine sowie anderer



Immer am Ball: von links Andreas Hesse, Bernd Sommer, Marvin Krug, Karin Brandau, Benedikt Hütt, Ulrich Krauß, Stefan Schmid, Dietrich Bürger.

Partner und die des jungen Menschen. Anika Elias erfuhr auf ihren Bildungswochen der Sportjugend durch Kontakt mit anderen Kandidaten aus Hessen sehr bald, dass in Felsberg keine leichten Bedingungen für ihre Freiwillige Soziale Arbeit bestanden. Die Zahl der sportlichen Anforderungen waren sehr vielseitig. Sie selbst kam vom Tennis und der Leichtathletik. Die Partner bei ihrem Einsatz waren zahlreich: Der TSV Eintracht, wünschte Hilfe im Kinderturnen, Schwimmen, sowie Handball mit der Handball-Spiel-Gemeinschaft und dem TSV Brunslar zusammen. Jahn Gensungen erhoffte Unterstützung im Jugendturnen und in der Leichtathletik. Der Fußball-Sport-Club Gensungen-Felsberg benötigte einen Helfer oder Helferin im Jugendfußball.

Wünsche der Kindergärten

Aber auch die Kindergärten Felsberg, Gensungen, Böddiger und Brunslar wünschten sich Sport- und Spielstunden; dazu kamen die Drei-Burgen-Gesamtschule Felsberg, die Grundschule am Kirschberg in Brunslar und die Heiligenberg-Grundschule mit Arbeitsgemeinschaften auf uns zu. Und nicht zuletzt erhoffte sich die Streetworkerin Heike Miedler beim Klettern, bei Kinder- und

Ferienbetreuung Hilfe. Dies ergab einen nicht ganz einfachen Wochenstundenplan, mit Fahrtzeiten im eigenen Auto zwischen den verschiedenen Stationen bei 38,5 Arbeitsstunden.

Günstiger Standort

Mit der Jugendpflege hatten wir einen günstigen Büro-Standort und mit Heike Miedler außer mir von Vereinsseite

eine zusätzliche pädagogische Betreuung für die Arbeitswoche der FSJlerin Anika gewonnen. Für die Arbeit erhielt Anika Elias wie jeder FSJler ein Taschengeld von 300 € von der Sportjugend plus Fahrtkosten vom Verein. Auf den Verein Eintracht Felsberg kamen weiter Kosten zu von über 400 € an die Sportjugend Hessen neben den Fahrtkosten. Diese Betriebskosten brachten die Partner und einige Sponsoren zusammen auf. Das erste FS-Jahr wurde erfolgreich abgeschlossen.

Großes Lob

Übrigens hat Anika Elias auf einem Kongress in Frankfurt vor allen FSJlern Hessens, vor Prominenz des Landessportbundes und vor politischen Vertretern ihre Felsberger Arbeit in einem Bildvortrag dokumentiert. Dafür haben sie und der Verein großes Lob erhalten. Alle Partner waren sich einig: Ein Soziales Jahr im Sport bringt so viel für Kinder und Jugendliche und die Partner, dass man versuchen sollte, ein solches Projekt weiterzuführen.

Inzwischen hatten wir mit Viktor Ziegler 2009 einen Fußballsportler eingestellt. Er war Kriegs-Dienst-Verweigerer, für uns eine neue Erfahrung. Viktor kam

besonders in den Kindergärten und in der Grundschule gut an, weil ein Mann bei den Kindern besonders beliebt und wegen des Frauenüberschusses der Erzieherinnen und Lehrerinnen stark gefragt ist.

Im dritten Jahr hatten wir mit Benedikt Hütt einen Handballer als FSJler. Hier lag uns daran, die Sportart zu wechseln und besonders auf den pädagogischen Aspekt Wert zu legen, mit einem solchen Ausbildungsjahr dem jungen Mann zu einer Lebensperspektive danach und zu einem Beruf zu verhelfen. Das hat den Vorgängern Anika und Viktor bei ihrer Berufsfindung bei einigen unserer Sponsoren Vorteile eingebracht.

Danach hatten wir mit Marvin Krug von 2011 zu 2012 wieder einen ehemaligen Gymnasialschüler, der vor seinem Studium noch mal praktische Jugendarbeit kennen lernen wollte. Er kommt aus der Leichtathletik, was uns froh machte, dass wir wieder einer anderen Sportsparte, nämlich den Leichtathleten von Jahn Gensungen besonders helfen konnten. Übrigens hat sich seit dem Jahr 2012 die Lage und Bewerbung im Freiwilligen Sozialen Bereich durch den Wegfall des Wehrdienstes und Zivildienstes verändert beziehungsweise erschwert, weil die Kriegsdienst-Verweigerer ab sofort wegfallen.

Gutes Angebot

Wir haben erfreulicherweise von dieser Erschwernis in 2012 nichts gespürt, sondern ein gutes Angebot von vier jungen Leuten erhalten. Deshalb nahmen wir uns im 150. Jubiläumsjahr des TSV Eintracht Felsberg in Absprache mit allen



Im fünften Jahr (2012/13) erstmalig zwei FSJler im Sport: Katharina Strack und Luis Pfaff. Links Jugendpflegerin Heike Miedler.

Partnern ein besonders ehrgeiziges Projekt vor: Im fünften Jahr haben wir zwei Abiturienten eingestellt, Katharina Strack aus Lohre, eine Leichtathletin, und Luis Pfaff, einen Handballer aus Felsberg. Der Bedarf und Wunsch der Heiligenberg-Grundschule war so groß, dass wir uns zu diesem Schritt entschlossen. Luis Pfaff ist schwerpunktmäßig als Helfer beim Grundschulsport eingesetzt.

Seit dem Einsatz von Viktor Ziegler im Jahr 2009 begannen wir die Ausbildung von Seiten der Sportjugend zusätzlich zu fördern. Mit einem Trainerassistenten Schwimmen und dem Rettungsschein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft boten wir dem FSJler eine zusätzliche Qualifikation an, was uns natürlich auch beim Einsatz in unserer Schwimmsparte und der Grundschule im Schwimmunterricht sehr entgegenkam und auch in Zukunft wichtig ist.

Weiterentwicklung

Wir hoffen, mit diesem Projekt auch in Zukunft jungen Leuten nach der Schule berufliche und persönliche Weiterentwicklung zu bieten, unserem Verein und den Partnern aber auch Hilfe bei der Übungsleiter-Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen.







**Wir sollten uns
kennen lernen.**

**Raiffeisen
- so vielseitig und nah -**

Heizöl • Diesel • Kraftstoffe •
Baustoffe • Futtermittel • Traktoren •
Pflanzenschutz • Düngemittel •
Haus- und Gartengeräte •
Erntetechnik • Anbaugeräte •
PKW-Reifen • KFZ-Service •
Beratung • und vieles mehr

...auch in Ihrer Nähe.

**Raiffeisen-Warenzentrale
Kurhessen-Thüringen GmbH
Ständeplatz 1-3
34117 Kassel
Telefon (05 61) 71 22-0
E-Mail: info@raiffeisen-kassel.de
www.raiffeisen-kassel.de**



mazda

HANSMANN
automobile

- Neu- und Gebrauchtwagen
- Karosseriebau
- Lackiererei
- Waschanlage

Autohaus Hansmann GmbH
Nürnberger Str. 16 34212 Melsungen
Tel.: 0 56 61/92 93-0 • Fax.: 0 56 61/42 00



**Ein klarer Fall
für Locatec**



LOCATEC

Notfall-Hotline: 0151-16249583, www.locatec.de

**In Schadensfällen sind
wir sofort für Sie da:**

Greif Ortungstechnik
Mittelhöfer Str. 11-13
34587 Felsberg
Tel. 05662 - 930050

- Leck- und Leitungsortung
- Rohrbruchsuche
- Soforthilfe bei Wasserschäden
- Infrarot-Thermografie

SPORT FÖRDERT DIE GESUNDHEIT

Herzsportabteilung besteht zehn Jahren

Von Dietrich Bürger



Die Herzsportler haben Nachwuchs bekommen. Ilona Siebert, eine der vier Übungsleiterinnen, hier neben Sieglinde Keim, hat ihren Stammhalter stolz der Herzsportgruppe in einer Übungsstunde mitgebracht.

Die Idee einer Herzsportgruppe hatten die beiden damaligen Vereinsvorsitzenden von Eintracht Felsberg, Dietrich Bürger, und Herbert Seyfarth von Eintracht Brunslar im Jahre 2002. Beide waren durch eine Herzkrankheit persönlich betroffen. Über den Hessischen Behinderten und Rehabilitations-Sportverband mit Sitz in Fulda besorgten sich beide die Genehmigung für solch ein Rehabilitations-Projekt. Damit war eine vereinsübergreifende Zusammenarbeit im März 2003 gelungen.

Zusätzliches Angebot

Wir wollten mit dieser Gesundheits-Sparte Eintracht Felsberg/Brunslar auch ein zusätzliches Angebot für alle Männer und Frauen mit Herz- und Kreislauf-Schädigungen zur Gesundung für die

Felsberger Bevölkerung schaffen.

Das Besondere dieses Reha-Sports ist, dass er nach Forderung des Verbandes und der Krankenkassen durch die Anwesenheit eines Arztes überwacht und selbstverständlich von einem qualifizierten Übungsleiter oder Leiterin angeleitet wird.

Notfallopper

Es mussten auch ein Notfallkoffer mit Medikamenten und mit Sauerstoffgerät sowie ein Defibrillator zur eventuellen Wiederbelebung in jeder Übungsstunde vorhanden sein, ehe die erste Übungseinheit beginnen konnte. Erst mit diesen Voraussetzungen durften wir unseren Rehabilitations-Sport beginnen, um später Zuschüsse über die Krankenkassen beantragen zu können.

Diese Anfangskosten wurden über die Vereine vorgelegt. Unsere Übungsleiterinnen mit einer gesonderten Qualifikation im Reha-Bereich fanden wir über Brunslar und Felsberg mit Ulrike Tunk, Ilona Siebert und Sieglinde Keim. Mit der Gymnastikhalle Brunslar konnten wir einen idealen Übungsraum durch Unterstützung des Vereins Brunslar und der Stadt Felsberg erhalten. Die Brunslarer stellten uns für den Anfang auch ihre Geräteausstattung der Halle zur Verfügung.

Viele Ärzte helfen

So mussten wir nur noch die Ärzte gewinnen. Hier hatten wir eine besondere Hilfe durch Dr. Meinhard Rudolff, der uns unterstützte, die Ärzte der Stadt Felsberg zu überzeugen. Zurzeit unterstützen uns Constanze Discher, Dr. Kathrin Günther, Dr. Roswitha Herzberger, Dr. Vera Prinz, Dr. Saskia Schmidt, Dr. Karin Schüte sowie Dr. Ulrich Herzberger, Dr. Heribert Klapsing, Dr. Meinhard Rudolff und Dr. Manfred Ruhl. Damit war und ist solch ein Angebot eine wichtige Errungenschaft für die Bevölkerung Felsbergs und eine Bereicherung für beide Sportvereine.

Effiziente Gruppe

In wenigen Jahren konnte sich die Sportgruppe mithilfe der Krankenkassen-Zuschüsse und der Vereinsbeiträge stabilisieren und selbstständig werden. Wenn auch auf Grund der Alters- und Gesundheitsstruktur die Gruppe sich stark verändert und schwankt, besteht zur Zeit bei etwa 30 Mitgliedern, davon sechs Frauen, und etwa 15 bis 20 Teilnehmern pro Übungsstunde eine effiziente Übungsgruppe.

2008 erhielt diese Sparte durch den Verband ihre Zertifizierungsurkunde als Zeichen einer nach bundeseinheitlichen

Rahmenvereinbarungen geprüfte Reha-Sportgruppe. Heute sind noch etwa fünf Teilnehmer aus der Gründungszeit Mitglieder beim Sport.

Gewachsene Gemeinschaft

Ein wichtiges Moment für die Übungsstunde an jedem Mittwoch - das ist der freie Nachmittag für die Ärzte - ist für uns, neben dem Gesichtspunkt, etwas für die Gesundheit zu tun, die gewachsene Gemeinschaft. Die vier Übungsleiterinnen mit ihren unterschiedlichen Ansprachen und abwechslungsreichen Sportprogrammen, die Übersichtlichkeit, ja Gemütlichkeit der Brunslarer Halle schaffen eine gemeinschaftsfördernde Umgebung und Stimmung.

Gemütliche Treffen

Freilich trägt dazu auch das Sozialprogramm bei. So veranstalten wir gemütliche Treffen über das Jahr hin oder unternehmen Fahrten mit unseren Ehepartnern. Höhepunkte waren da bisher ein Besuch im „Begehbaren Herz“ im Kindermuseum Fulda, in Sargenzell beim Fruchtteteppich und auf der Bundesgartenschau in Koblenz. Natürlich auch Besuche auf der Kartause, auf dem Heiligenberg, auf der Felsburg und Mittelhof.

Präsent bleiben

Nachdem Herbert Seyfarth, mein Gründungspartner von Eintracht Brunslar, im Februar 2012 verstorben war, haben sich seine Frau Irene Seyfarth und die Tochter Ulrike Seyfarth-Tunk als Partner angeboten, um die Gruppe mit weiterzuführen. Denn schließlich bestehen wir 2012/13 seit zehn Jahren und wollen dies zukunftsweisend feiern und für die Vereine und Stadtbevölkerung präsent bleiben.

GEMEINSAM MACHT'S MEHR SPASS

Jedermann-Turngruppe ist ein Erfolgsmodell

Von Horst Krebs



Im Alter stets fit: Die Jedermänner sind immer in Bewegung. Seit über 40 Jahren arbeiten Eintracht Felsberg und Jahn Gensungen eng zusammen.

Auf eine 150-jährige Vergangenheit können die Jedermann-Sportler aus Felsberg und Gensungen nicht zurückblicken. Jedoch treffen sich die Männer seit mehr als 40 Jahren zweimal in der Woche – immer dienstags und freitags – zu ihren Übungsstunden in der kleinen Turnhalle in Gensungen, um sich als Freizeitsportler fit zu halten. Sie gehören einfach zusammen, die Jedermänner des TSV Eintracht Felsberg und des TSV Jahn Gensungen. Daraus ist eine feste Gemeinschaft geworden.

Breitensport fördern

Wie es dazu kam: Die Trimm-Dich-Welle Ende der 1960er Jahre sprach die Bevölkerung landesweit an, und die Vereine waren aufgerufen, den Breitensport zu

fördern. Es traf sich gut, dass bei Jahn Gensungen bereits eine Turn- und Gymnastikgruppe für Männer unter der Leitung von Martin Bässe bestand, der sich auch Herbert Belz und Horst Krebs aus Felsberg anschließen wollten.

Zusammenarbeit seit 1970

Um mitmachen zu können, sollten sie zuvor dem TSV Jahn Gensungen beitreten. Sie waren aber zu der Zeit bereits Mitglieder im TSV Eintracht Felsberg, es hätte somit doppelte Beitragszahlungen bedeutet. Darum suchten die Vorsitzenden beider Vereine, Willi Wissing und Peter Schroeder, nach Möglichkeiten, den Versicherungsschutz für alle zu gewährleisten, eine doppelte Vereinsmitgliedschaft aber zu umgehen. Aus diesen



Radeln für die Gesundheit: Die Jedermänner auf Tour in der schönen Natur.

Überlegungen heraus entstand 1970 die erste Vereins-Zusammenarbeit von Eintracht Felsberg und Jahn Gensungen, was dann weitere Felsberger Mitglieder zu der Sparte hinzog. Sparten- und Übungsleiter war Martin Bässe, Sprecher für die Eintracht war Herbert Belz. Diese Männersportgruppe ist noch immer ein Erfolgsmodell im Felsberg-Gensunger Vereinsleben.

Von 59 bis 82

Heute ist Martin Bässe mit über 80 Jahren noch immer Übungsleiter, und der Sprecher für die Eintracht ist Peter Fülling. Die Altersstruktur der Gruppe bewegt sich zwischen 59 und 82 Jahren, was zeigt, dass nach Beendigung des Arbeitslebens die sportliche Betätigung durchaus noch gesucht wird.

Die Vielseitigkeit der Aktivitäten besteht aus Gesundheitsgymnastik, Ballspielen, Fußballtennis, Wandern, Radfahren. Auch wurden und werden die Männer immer wieder gern bei Vereinsveranstaltungen als Helfer eingesetzt.

Das 40-jährige Bestehen wurde am 24. Juli 2010 im Sportlerheim des Fußballvereins gebührend gefeiert. Bei einem gemütlichen Nachmittag - zusammen mit den Partnerinnen - wurden bei Kaffee und Kuchen von beiden Vereinen Grußworte überbracht, es wurden Bilder und Dias aus der Vergangenheit gezeigt, in Erinnerungen geschwelgt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Jedermann-Sparte noch lange Be-

stand haben möge.

Schaake: Beispielhaft

Eintracht-Vorstandsmitglied Manfred Schaake bezeichnete die vor über vier Jahrzehnten beschlossene Zusammenarbeit als beispielhaft. Beispielhaft auch für den Handball. Gensungen und Felsberg waren früher Rivalen. Daraus wurden Freunde - wie bei den Jedermännern.

Sie gehören zusammen

Die berichtete aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der Jedermänner unter anderem: „Dass sich die Gensunger und Felsberger Sportler so gut verstehen, das war nicht immer so. Peter Fülling erinnert sich: „Wenn früher die Felsberger Handballer gegen die aus Gensungen gespielt haben, dann landete der Schiedsrichter danach immer im Wasser. Das waren früher ganz spannende Lokalderbys. Heute gehören die Handballer wie eben auch die Jedermänner zusammen.“

HO SIN DO - MEHR ALS NUR SPORT

Koreanische Kampfsportart führt zu mehr Selbstbewusstsein

Von Ute Pschibul



Gruppenfoto der HO SIN DO-Abteilung 2012 hinten von links: Ute Pschibul, Michael Langlotz, Hannah Pschibul, Franziska Jung, Lena Griesel, Lorena Salzmann, Alena Pschibul, Cora Salzmann, Sebastian Geiser, Harald Wiegand; vorne von links: Pia Salzmann, Nikita Dierßen, Oskar El-Kurache, Maria Bonkowski, Lukas Klatt, Simon Bonkowski, Leon Ackermann, Magnus Schott.

HO SIN DO hat seinen Ursprung in Korea und gehört zu einer der in Deutschland bekannt gewordenen Kampfsportarten Asiens, bei der Arme und Beine mittels Schlägen und Tritten zur Abwehr und Selbstverteidigung sowie für den Gegenangriff eingesetzt werden.

Die HO SIN DO-Sportler unterscheiden sich äußerlich durch das Tragen von farblich unterschiedlichen Gürteln. Die Anfänger tragen einen weißen Gürtel. Um den nächst höheren Gürtelgrad zu erreichen, muss der Sportler eine Prüfung ablegen. Die Meister erhalten den schwarzen Gürtel.

Selbstverteidigung

Ein Schwerpunkt des Trainings besteht aus Dehn- und Kräftigungsübungen, um die Beweglichkeit und Koordination des

Sportlers zu verbessern. Natürlich üben wir auch viele Hand-/Arm- und Fuß-/Beintechniken. Wir laufen Hyongs (festgelegte Schrittfolge von Techniken), lernen richtig zu fallen und probieren verschiedene Selbstverteidigungstechniken am Partner aus. Darüber hinaus trainieren die Fortgeschrittenen partnerweise das Kämpfen nach festgelegten Regeln. Dabei tragen sie von Kopf bis Fuß eine Schutzausrüstung.

1984 gegründet

Vor 29 Jahren wurde die HO SIN DO-Abteilung des TSV Eintracht Felsberg gegründet. Das Interesse am Kampfsport in Felsberg weckte Ostern 1984 eine Vorführung der Karate-Sportler vom Club Omnisport Vernouillet. Daraufhin organisierte Willi Wissing einen Karate-Lehrgang, der vom damaligen HO SIN DO-

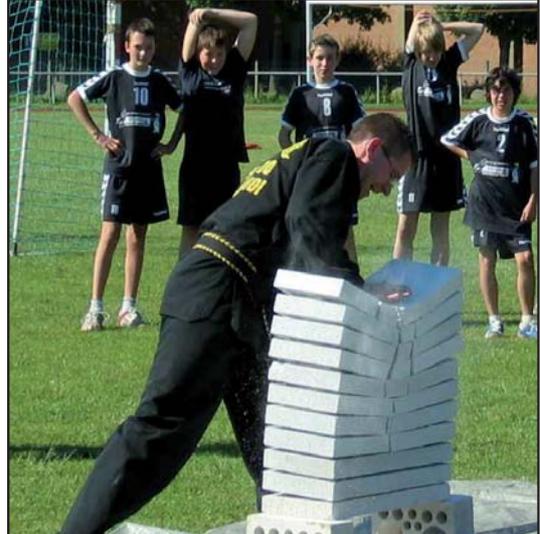


Vorführung zum 25-jährigen Bestehen: Torsten Handel und Frank Dreschert bei der Selbstverteidigung

Abteilungsleiter des TSV Spangenberg, Josef Kellermann, geleitet wurde. Das Interesse an dem HO SIN DO-Kampfsport war so groß, dass Ende 1984 die neu gegründete Abteilung ca. 45 Mitglieder zählte. Es gelang der Abteilung erstmalig zehn türkische Mitglieder in den Verein zu integrieren. In den darauf folgenden Jahren traf man sich regelmäßig zum Training im Felsberger Bürgersaal. Es wurden die ersten Gürtelprüfungen abgelegt und auch an verschiedenen Kampfsportturnieren teilgenommen. Durch spektakuläre Vorführungen machte man auf sich aufmerksam. Nach drei Jahren zog sich Josef Kellermann zurück. Es konnte we-



Fußtechnik am Schlagpolster beim Training im Freien: Ute Pschibul und Leon Ackermann



Torsten Handel beim Bruchtest. Ein Foto aus dem Jahr 2009

gen zu starker beruflicher Belastung der damaligen Trainer Wolfgang Plomitzer und Imdat Celiker kein regelmäßiges Training mehr stattfinden und die Mitgliederzahl sank stark

In 1988 wurde mit Jürgen Pschibul vom Melsunger HO SIN DO-Verein ein neuer Trainer gewonnen. Die Mitgliederzahl stieg wieder leicht an und das Training wurde in die kleine Turnhalle nach Gensungen verlagert. Es konnten wieder Gürtelprüfungen abgenommen werden und der Erfolg auf Turnieren ließ nicht lange auf sich warten. Karin Schließer belegte den 3. Platz bei der Deutschen HO SIN DO-Meisterschaft.

Erfolge

Der Zusammenhalt mit den Melsunger und Spangenger HO SIN DO-Gruppen wurde durch gemeinsame Vorführungen und Kinderzeltlager gestärkt. In 1991 belegte Heiko Griesel den 2. Platz bei der Deutschen HO SIN DO-Meisterschaft. Auch die Erfolge bei den Gürtelgraduierungen blieben nicht aus. Torsten Handel legte in 1992 die Braun-Gurt-Prüfung erfolgreich ab und übernahm etwas später auch die Trainer- und Spartenleiter-Funktion der Gruppe.

Aus gesundheitlichen Gründen konnte

er das Amt in 1995 nicht mehr fortführen und seine Stellvertreterin Karin Schließer übernahm mit Blau-Gurt die Sparten- und Trainertätigkeit. Sie baute eine starke Kinder- und Jugendlichen-Gruppe auf, die bei Nachwuchsturnieren und Gürtelprüfungen beachtliche Leistungen erzielen konnte.

Als sie Ende 1997 ihr Amt niederlegte, sprangen Jürgen und Ute Pschibul als Trainer ein. Die Mitgliederzahl konnte innerhalb eines Jahres von 19 auf 35 aktive Mitglieder erhöht werden. Es wurden separate Trainingszeiten für Anfänger und Fortgeschrittene eingeführt. Elf Kinder bestanden ihre Prüfung zum nächst höheren Gürtel. Im darauf folgenden Jahr belegte Sonja Wingefeld in der Klasse weibliche Jugend + 50 kg den 2. Platz bei der Hessenmeisterschaft und den 3. Platz bei der Deutschen Jugend-Meisterschaft im Kickboxen.

Schnupperkurs

In 2000 wurde die erste Abteilungsmeisterschaft in den Disziplinen Hyong und Freikampf ausgerichtet. Torsten Handel stieg wieder ein und unterstützte Jürgen Pschibul als Trainer, weil Ute eine Baby-pause machte. Ein Schnupperkurs am Schulsporttag der Grundschule in 2001 brachte 22 neue Mitglieder. Ein Höhepunkt der Sparte war, als Torsten Handel als 1. Mitglied der Abteilung in 2003 seine Prüfung zum 1. Meistergrad (Schwarzgurt) im HO SIN DO ablegte. Als Trainer der Abteilung konnte auch Jürgen Pschi-

bul in 2004 seine Prüfung zum 5. Meistergrad bestehen. In den darauf folgenden Jahren legte man die Schwerpunkte auf Verbandstrainingslager und Gürtelprüfungen oder präsentierte sich durch Vorführungen. Torsten Handel absolvierte in 2008 seine Prüfung zum 2. DAN (Meistergrad) und Jürgen Pschibul wurde vom Systemgründer, Herrn Soo Ung Choi, für seine Verdienste als Verbandspräsident der 7. DAN verliehen.

Aus gesundheitlichen Gründen musste er sich leider aus dem aktiven Training zurückziehen, kümmerte sich aber weiter um die Spartenleitung.

Bundestrainingslager

In 2009 feierte die HO SIN DO-Abteilung ihr 25-jähriges Bestehen und übernahm daher die Ausrichtung des Bundestrainingslagers im HO SIN DO. Diese Veranstaltung wurde integriert in das Sportfest der Eintracht Felsberg. So trafen sich über 60 Sportlerinnen und Sportler aus verschiedenen Bundesländern in der Felsberger Turnhalle, um gemeinsam zu trainieren und um dieses Jubiläum zu feiern. Außerdem fand unter der Leitung von Torsten Handel auf dem Sportplatz eine Vorführung während des Sportfestes statt.

Leider stand seit Jahresbeginn 2010 Torsten Handel als Trainer aus privaten Gründen auch nicht mehr zur Verfügung. Die Leitung des Trainings übernahm seitdem Ute Pschibul, unterstützt durch Harald Wiegand. Die schlechte Isolierung



HO Die geistigen Werte
und das Wissen



SIN Die körperlichen Werte
und die Beherrschung
der Techniken



DO Der Weg zur Findung
des Zusammenwirkens
von Geist und Körper



Spartenleitung:
Jürgen Pschibul



Übungsleitung:
Ute Pschibul

der Turnhalle und die in die Jahre gekommene Heizungsanlage machten der Gruppe in den Wintermonaten zu schaffen. Im Training war eine altersmäßig bunt gemischte Gruppe, da sich inzwischen einige Eltern zusammen mit ihrem Kind der HO SIN DO Abteilung angeschlossen hatten. Die ersten Gürtelprüfungen der Älteren als auch der Jüngeren konnten in 2011 erfolgreich abgelegt werden. In 2012 bekam die Abteilung sechs neue Gurträger dazu. Der Temperaturzustand in der Halle im Winter hat sich zu unserer Zufriedenheit verbessert.

Ziel: Größere Gruppe

Unser Ziel für die Zukunft ist es, wieder mit einer größeren Gruppe Farbgurte trainieren zu können, um die Vielfalt der verschiedenen Hand- und Fuß- sowie Selbstverteidigungstechniken im Trai-

ning weitergeben zu können. Grundsätzlich bleibt auch weiterhin unser Bestreben, den Schülern durch das traditionelle disziplinierte Training zu einer guten Koordination ihres Körpers und mehr Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin zu verhelfen.

Wer Interesse an der koreanischen Kampfsportart HO SIN DO hat, kann sich gern beim kostenlosen Probetraining einen Einblick in die Trainingsinhalte verschaffen. Training für Anfänger ist am Donnerstag von 17.00 bis 18.00 Uhr in der kleinen Turnhalle in Gensungen (hinter Möbel Aßmann).

Ansprechpartner:
Ute und Jürgen Pschibul
Tel. 05662/5223.
siehe auch:
www.hosindo.de





Maler Maifarth

Markus Maifarth

Felsberg

Maler und Lackierer



Maler- und Lackierermeister staatlich geprüfter Restaurator im Handwerk

Obertor 14
34587 Felsberg
Tel.: 0 56 62 / 46 81
Fax: 0 56 62 / 63 48
Mobil: 01 72/5 63 01 03
www.maler-maifarth.de
email: maler.maifarth@t-online.de

- Fassaden-Anstrich
- Tapezierarbeiten
- Kreative Wandgestaltung
- Fußbodenbeläge
- Altbau-Sanierung
- Denkmalpflege
- Mineral- und Kunststoffputze

Inhaber Rocco Ligorio

Pizzeria Roma

Öffnungszeiten:
Täglich von 11.30–14.00 Uhr
und von 17.30–23.00 Uhr
Mittwochs Ruhetag

ALLE GERICHTE AUCH ZUM MITNEHMEN



34587 Felsberg · Steinweg 3
Telefon (0 56 62) 26 86






Für eine sichere und glückliche Zukunft.
Auf unsere Wohngebäudeversicherung können Sie bauen.

Bernd Koch
Giesenweg 12
34587 Felsberg-Gensungen
Telefon: 05662-5849
www.bernd-koch.devk.de
DEVK. Persönlich, preiswert, nah.

DEVK
VERSICHERUNGEN



GALAXY EVENTS
Veranstaltungsservice

**Hüpfburgenverleih
Licht & Tontechnik
Veranstaltungsschutz**

An der Goldkaute 1b 34587 Felsberg
Mobil: 0173/4127645 info @galaxy-events.eu
www.galaxy-events.eu

SCHON 1910 MUSIKALISCH

Spielmanns- und Fanfarenzug der Eintracht hat eine wechselvolle Geschichte

Von Angelika Schmid und Manfred Schaake



Eine starke Truppe: Gruppenbild des Spielmanns- und Fanfarenzuges Felsberg beim 25. Oktoberfest in Fichtelberg
Foto: Schaake

Klasse. Eure Musik ist wirklich sehr gut. Diese und ähnliche Komplimente hat es oft gegeben. Dieses Lob galt in den vergangenen Jahrzehnten dem Spielmanns- und Fanfarenzug Felsberg. Ein Lob, das beispielsweise beim Zissel und anderen großen Volksfesten oder bei den Hessentagen in der Region Musik in den Ohren der Felsberger Spielleute war. Dass sie sich mit ihren musikalischen Leistungen und schmucken Uniformen in den Farben der Stadt bei vielen Anlässen sehen lassen konnten, das haben sie immer wieder bewiesen.

Überall gern gesehen, überall gern gehört. Das war ein Qualitätsmerkmal für den Felsberger Spielmannszug. Auftritte in fast 100 Städten und Gemeinden Nordhessens, Bayerns, Nordrhein-Westfalens, in Hamburg und in Felsbergs französischer Partnerstadt Vernouillet sind ein Beweis für die Beliebtheit. Niemand

hat den Spielmannszug so gefördert wie Willi Blum, der voriges Jahr 80 wurde. Weit mehr als 300 Jungen und Mädchen hat er die Querflötentöne beigebracht. Und auch mit über 81 geht er freitags ins Jugendzentrum, um mit den verbliebenen Spielleute zu üben. Die Musik steckt ihm eben im Blut.

1933 aufgelöst

Der Spielmannszug des TSV Eintracht blickt auf eine sehr wechselhafte Vergangenheit zurück. Schon um das Jahr 1910 gab es in Felsberg einen Spielmannszug, der nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 aufgelöst und in deren Organisationen umgeformt wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ist es wieder Bernhard Reinbold, der den Spielmannszug in den Reihen der Feuerwehr neu gründet. Paul Meschke ist Spartenleiter und Stabführer. 1963, zum 100-jäh-



Schmucke Uniformen, tolle Musik: Der Spielmanns- und Fanfarenzug mit Stabführer Heinz Geißer

rigen Bestehen der Eintracht, marschieren unter der Leitung von Stabführer Heinz Maurischat 15 Spielleute durch die Burgstadt.

Neuaufbau ab 1963

Im Herbst 1963 wird Willi Blum Spartenleiter. Willi Wissing, seit 1958 Abteilungsleiter, ist nun Stabführer und bildet die Trommler aus. Der Neuaufbau beginnt. 1966 werden die ersten Fanfaren angeschafft. Aus dem Spielmannszug wird ein Spielmanns- und Fanfarenzug, der sich in dieser Besetzung im Dezember 1966 bei der Einweihung der neuen Turnhalle unter Stabführer Heinz Kuxhausen vorstellt. 1968 treten die ersten Mädchen ein. 1971 spielen die Felsberger auf dem Hessentag in Eschwege, später auch auf vielen Hessentagen in der Region. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens findet das erste Spielmannszugtreffen in Felsberg statt.

Endlich ein Übungsraum

Gasthaus zur Burg, Schwimmbad, Turnhalle, neue Schule – nach vielen Jahren des Umherziehens findet der Spielmannszug in der alten Schule, dem neuen Jugendzentrum, einen Übungsraum, den

die Stadt kostenlos zur Verfügung stellt. Heinz Geißer wird 1974 neuer Stabführer.

Neue Uniformen

1976 werden durch Spenden und dank des Engagements der Spielleute bei der Sommerkirmes neue Uniformen angeschafft. Dafür gibt es beim Zissel in Kassel viel Beifall, ein Foto

erscheint im Merian-Heft über Kassel. Höhepunkt des Jahres ist die vom Spielmannszug ausgerichtete Zeltkirmes.

Stärkster Auftritt in der Geschichte des Spielmanns- und Fanfarenzuges ist im Juli 1979 das Feuerwehrfest in Gensungen – 52 Spielleute stehen für einen schönen Rekord. Im Herbst 1979 nehmen die Felsberger erstmals am Oktoberfest in Fichtelberg teil und treten gemeinsam mit der Festkapelle Franzl Pscherer auf.

1983 findet im Bürgersaal der erste bayerische Bier- und Musikabend statt – eine gemeinsame Veranstaltung von Spielmannszug, Fanclub, Freiwilliger Feuerwehr und der Kapelle Pscherer. 1986 und 1992 folgen weitere bayerische Bier- und Musikabende in Felsberg. Mit 48 Spielleuten hinterlassen die Felsberger Musiker 1987 beim Hessentagsfestzug in Melsungen einen guten Eindruck. Zum Jubiläum 125 Jahre Eintracht, 40 Jahre Spielmannszug, findet 1988 das zweite Spielmannszugtreffen in Felsberg statt. Sechs Spielmanns- und Musikzüge nehmen am Festzug und Platzkonzert teil.

Jochen Seidl Nachfolger

Nach 26 Jahren gibt Willi Blum 1989 sein Amt als Spartenleiter ab. Nachfolger



Ganz in Weiß mit schwarz-gelben Schwalbennestern: Der Spielmannszug beim Burg- und Schulfest 1952 am Obertor mit dem kleinen Trommler Walter Werner. Von links Willi Meschke, Kurt Herwig, Lutz Umbach, Walter Werner, Adolf Rauch, Frieder Finis, Adam Hasper und Friedhelm Scheffer.

wird Jochen Seidl. Er legt sein Amt 1996 aus beruflichen Gründen nieder. Volker Blum übernimmt das Amt.

1998 wird der Spielmannszug 50. Mit einem großen Festprogramm vom 30. April bis zum 3. Mai wird am Felsburg-Sportfeld ausgiebig gefeiert. Zu den Höhepunkten zählen die Mallorca-Disco-Party, die Wandergruppen-Olympiade, der Auftritt der Trenkwalder und der große Umzug mit anschließender Musikparade im Festzelt. Auch der Ehemaligen-Spielmannszug „Oldies 98“, der sich eigens für das Jubiläum zusammengefunden hat, bekommt viel Beifall.

Musikmäuse

Am Hessentagsfestzug in Baunatal 1999 nehmen 34 Spielleute teil. Im Fernsehen werden wir leider mit falschem Namen und Landkreis angekündigt. Viele Zuschauer erkennen uns – auch wegen der neuen Uniformen – nicht. Bei den folgenden öffentlichen Auftritten nimmt die Zahl der aktiven Spielleute immer weiter ab. Volker Blum legt sein Amt als Spar-

tenleiter nieder. Ihm folgt Jochen Seidl. Um neuen Nachwuchs zu bekommen, werden mit Petra Knaust und Angelika Schmid „Die Musikmäuse“ – eine musikalische Früherziehung ab dem fünften Lebensjahr – angeboten. Die musikalische Früherziehung läuft über zwei Jahre. Danach können die Kinder ein Musikinstrument erlernen.

Im September 2000 spielen die Felsberger wieder beim Oktoberfest in Fichtelberg. Zum Jahresende legt Jochen Seidl sein Amt nieder. Angelika Schmid und Michael Wagner übernehmen die Spartenleitung.

Früherziehung

2001 wird eine zweite Gruppe der musikalischen Früherziehung mit zehn bis zwölf Kindern gebildet. 2003, beim 140. Jubiläumsfest der Eintracht, hat der Spielmannszug seinen 1000. öffentlichen Auftritt nach dem Krieg. 2004 treten die Felsberger beim Internationalen Reitturnier in Spangenberg auf. Zum 25. Fichtelberger Oktoberfest werden viele



Getrommelt und gepfiffen: Von links Horst Kaiser, Josef Liedler, Willi Blum, Manfred Schaa-ke, Hermann Fischer, Stabführer Willi Wissing und Rainer Kranz

Ehemalige aktiviert – mit 41 Spielleuten gehts nach Bayern. Da nicht genügend Uniformen zur Verfügung stehen, tragen die Flöten- und Lyraspieler die alte, die Rhythmusgruppe und die Bläser die neue Uniform.



Stolzer Trommler: Walter Werner in den 1950er Jahren.

2006 kann leider kein öffentlicher Auftritt mehr angenommen werden, weil nur noch wenige aktive Spielleute zur Verfügung stehen. Auch 2009 ist an Spielmannsmusik nicht zu denken. Es ist nur eine kleine Gruppe an Blechbläsern übriggeblieben. Spartenleiterin Angelika Schmid: „Bei den Übungsstunden werden wir musikalisch von Orchester-CDs begleitet. Hierbei werden die Bläserstimmen von uns eingespielt.“

Am 13. September 2009 verstirbt unser langjähriger Spielmann und Spartenleiter Jochen Seidl kurz vor seinem 49. Geburtstag nach langer, schwerer Krankheit.

Heimlich getroffen

2012 hat sich die Situation des Spielmannszuges nicht gebessert. Immer noch spielt man in einer kleinen Gruppe mit Trompeten, Posaune, Bariton und Schlagzeug. Willi Blum, das Urgestein des Spielmannszuges, wird 80. Heimlich treffen sich ab Anfang des Jahres 35 ehemalige und aktive Spielleute, die man über Facebook, E-Mail und persönliche Ansprachen zusammengetrommelt hat, zum Üben. Das ist sehr schwierig, weil Willi Blum nichts mitbekommen darf. Noten, Notenständer, Musikinstrumente und

Stühle müssen auf den Millimeter genau zurück gestellt werden. Es gelingt. Willi Blum erfährt nichts.

Freitag, der 13. April 2012. Blum, der seit 1961 genau 376 Spielleute begleitet hat, feiert seinen Geburtstag. 35 Spielleute in aktueller, zweiter und erster Uniform bringen ihm ein Ständchen. Die Überraschung ist geglückt. Der Jubilar reiht sich ein, spielt mit seiner vergoldeten Flöte, die ihm Angelika Schmid und der Eintracht-Vorstand mit herzlichen Worten des Dankes geschenkt haben. Es hat Spaß gemacht, Willi ist gerührt: „Es ist ein schönes Gefühl, wieder mit so vielen Leuten zu musizieren.“

In diesem Jahr wird der Spielmannszug 65. Angelika Schmid: „Nicht nur bei uns, auch bei anderen Spielmannszügen sieht es ähnlich aus. Viele Musiker haben einfach keine Zeit, in die Übungsstunden zu kommen, weil viele Schicht arbeiten müssen. Es fehlt auch an Nachwuchs, der Spaß an der Musik hat und bereit ist, Zeit für die Musik aufzubringen. Vielleicht denken auch viele, die Musik eines Spielmannszuges sei unmodern und alt. Das ist nicht der Fall. Auch moderne Stücke werden gespielt. Es ist ein tolles Ge-



Mit 81 immer noch aktiv. Willi Blum.

fühl, mit anderen gemeinsam Musik zu machen. Wir versuchen trotzdem, auch wenn es schwer fällt, durchzuhalten und weiterzumachen.“

Projekt zum Jubiläum

Zum 150. Eintracht-Geburtstag soll ein Projektspielmannszug zusammengerufen werden, um beim Jubiläumsfest aufzutreten. „Vielleicht packt es ja dabei den einen oder anderen, wieder Musik zu machen“, hofft die Abteilungsleiterin.

VEREINSGESCHICHTE

Handball-Nationalteam auf der Pauke

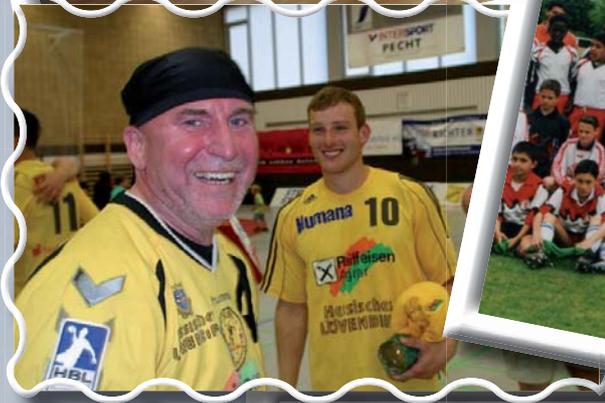
Von Manfred Schaake

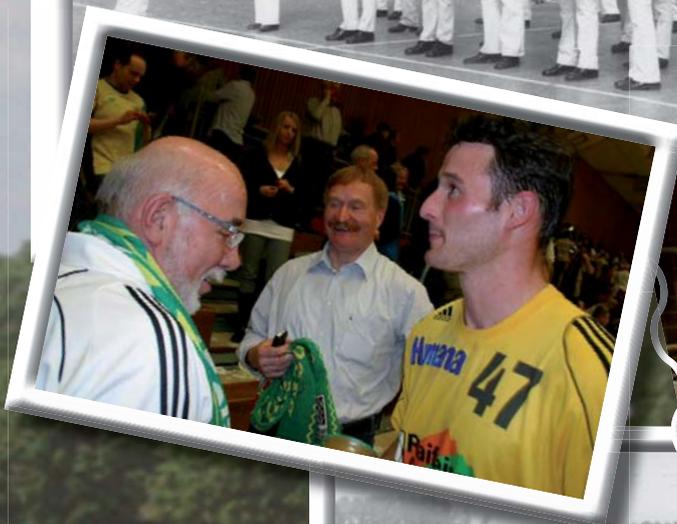
Seit dem 23. Mai 1976 hatte die alte Pauke des Spielmanns- und Fanfarenzuges Felsberg Seltenheitswert. Leider ist diese Pauke kaputt. Alle damaligen Spieler der deutschen Handball-Nationalmannschaft verewigten sich mit Filzstift auf der Pauke. Willi Blum hat alle Unterschriften auch auf einem Briefbogen der Felsberger Eintracht.

Nationalspieler Dr. Günter Böttcher, der im Herbst 2012 im Alter von 58 Jahren verstarb, hatte seine Kameraden damals auf den elterlichen Bauernhof in Böddiger eingeladen. Aus Freude darüber, dass

man sich für die Olympischen Spiele in Montreal qualifiziert hatte, unter anderem gegen das Team der DDR.

„Leider wurden wir nur Vierter“, bedauerte Böttcher im Frühjahr 2012. Und erinnerte sich noch gut daran, wie der Felsberger Spielmannszug für gute Unterhaltung auf dem Bauernhof sorgte. Willi Blum hält die Original-Unterschriften in Ehren, darunter die von Heiner Brand, Arno Ehret, Dr. Vlado Stenzel, Manfred Hofmann, Horst Spengler und Kurt Klühspieß.





IMMER IN BEWEGUNG

Die Angebote der Eintracht auf einen Blick

Von Petra Pfaff

AEROBIC

Zumba und Pilates

Spartenleiterin: Andrea Wurst

Telefon 05662/6940

E-Mail: a.wurst70@gmx.de

ZUMBA

Was wird gemacht:

Fitness gemixt mit Partylaune und Latein-amerikanischem Rhythmus/Tanz

Übungsleiterin:

Claudia Fiege-Klaus

Telefon 05683/5515

E-Mail: claudia.fiege-klaus@t-online.de

Übungsort:

Alte Turnhalle an der Gesamtschule

Übungszeit:

Montag 18.50 bis 19.50 Uhr
und 20 bis 21 Uhr

PILATES

Was wird gemacht:

Body und Mind zur Muskelkräftigung,

Übungsleiterin:

Andrea Wurst

Telefon 05662/6940

E-Mail: a.wurst70@gmx.de

Übungsort:

Evangelischer Kindergarten Felsberg

Übungszeit:

Mittwoch 19.30 bis 20.30 Uhr

FRAUEN-GYMNASTIK

Was wird gemacht:

Rücken- und Beckenbodengymnastik, Stretching, Venenpower, Entspannung Übungen.

Spartenleiterin:

Erika Reitz

Telefon: 05662/5425

Ingrid Leukam

Telefon: 05662/1268

Übungsleiterin:

Inge Groß

Telefon: 05662/4761

E-Mail: gross-inge1@web.de

Übungsort:

Alte Turnhalle an der Gesamtschule

Übungszeit:

Montag 19.30 bis 20.45 Uhr

HANDBALL

Weibliche und männliche Erwachsene

Gespielt wird in: 3. Bundesliga-Ost, Bezirksoberliga, Bezirksklasse, TSV Eintracht Felsberg in Zusammenarbeit mit TSV Jahn 1895 Gensungen ESG Gensungen/Felsberg seit dem 1. Juli 2013 (vorher HSG Gensungen/Felsberg).

Internet:

www.HSG-Gensungen-Felsberg.de

Spartenleiter:

Stefan Schmid

Telefon: 05662/939366

E-Mail: stefan.w.schmid@t-online.de

Ansprechpartner:

Dieter Clobes

Telefon: 05662/1765

E-Mail: d.clobes @web.de

Trainingszeiten:

Bitte telefonisch erfragen

Handballjugend

Die TSV Eintracht Felsberg hat mit den Vereinen TSV Eintracht 1913 Böddiger, TSV Eintracht 1919 Brunslar, TSV Jahn 1895 Gensungen und dem TSV elgershausen ab 1. Juli 2013 eine Jugendspielgemeinschaft gegründet:

JSG Dreiburgenstadt Felsberg.

Spartenleiter:

Herbert Horn

Telefon: 05662/4911

E-Mail: h.horn3@gmx.de

Carsten Griesel

Telefon: 05662/6832

E-Mail: griesel@t-online.de

Trainingszeiten:

Bitte telefonisch erfragen

ABTEILUNG SPORTABZEICHEN

Was wird gemacht:

Übungsstunden und Leistungsabnahme des Sportabzeichen des Deutschen Sportbundes.

Übungsleiter:

Walter Werner

Telefon: 05662/2884

E-Mail: wwer46@t-online.de

Ansprechpartner:

Walter Werner

Telefon: 05662/2884

E-Mail: wwer46@t-online.de

Dieter Groß

Telefon: 05662/4761

E-Mail: gross-inge1@web.de

Übungsort:

Felsburg-Stadion

Übungszeit:

Mittwoch 18 bis 20 Uhr von Mai bis Oktober nach Terminplan
(einfach anrufen)

SPORTGRUPPE JEDERMANN

Zusammen mit TSV Jahn 1863 Gensungen

Was wird gemacht:

Seniorengymnastik, Muskeltraining durch gymnastische Übungen und Kondition durch Ballsport.

Spartenleiter:

Peter Fülling

Telefon: 05662/2388

E-Mail: peter.fuelling@gmx.de

Martin Bässe

Telefon: 05662/2331

Walter Clobes

Telefon: 05662/2068

E-Mail: w.clobes@gmx.de

Übungsleiter:

Martin Bässe

Übungsort:

Alte Turnhalle Gensungen

Übungszeit:

Freitag 20 bis 22.30 Uhr

Montag 14.30 bis 16.30 Uhr

HO SIN DO

Was wird gemacht:

Kampfsport, Erlernen von Hand- und Fußtechniken zum Erlangen der Gürtelprüfung.

Spartenleiter:

Jürgen Pschibul

Telefon: 05662/5223

E-Mail: pschibul@gmx.de

Übungsleiterin:

Ute Pschibul

Telefon: 05662/5223

E-Mail: utepschibul@gmx.de

Übungsort:

Alte Turnhalle Gensungen

Übungszeit:

Donnerstag 17 bis 19 Uhr

HERZSPORT

Zusammen mit TSV 1919 Brunslar

Was wird gemacht:

Präventionsgymnastik und Reha –Sport für kreislauf- und herzgeschädigte Personen unter ärztlicher Aufsicht.

Spartenleiter:

Dietrich Bürger

Telefon: 05662/1456

E-Mail: r.d.buerger@t-online.de

Irene Seyfarth

Telefon: 05662/1755

Übungsleiterin:

Ingrid Decher

Telefon: 05683/7966

E-Mail:

Sieglinde Keim

Telefon: 05663/4261

Ilona Konhäuser

Telefon: 05665/40179

Ulrike Seyfarth-Tunk

Telefon: 05681/60344

Übungsort:

Gymnastikhalle Neuenbrunslar

Übungszeit:

Mittwoch 17.00 bis 18.30 Uhr

Ärztliche Mitarbeiter:

Konstanze Discher, Telefon:

05662/2220

Dr. Roswita Herzberger, Telefon: 05662/

3770, Dr. Ulrich Herzberger, Telefon:

05662/3770, Dr. Heribert Klapsing,

Telefon: 05683/99830, Dr. Vera Prinz,

Telefon: 05662/4444, Dr. Meinhard

Rudolf, Telefon: 05662/2220, Dr. Man-

fred Ruhl, Telefon: 05662/888, Dr. Karin

Schüte, Telefon: 05662/4444, Dr. Ka-

thrin Günther, Telefon: 05665/1633, Dr.

Saskia Schmidt, Telefon: 05662/2220

SCHWIMMEN

Was wird gemacht:

Schwimmsport für Erwachsene, Jugendliche und Anfänger.

Spartenleiterin:

Andrea Schnitzerling

Telefon: 05662/4903

Übungsleiterin: Claudia Schade

Telefon: 05662/91067

E-Mail: claudia.schade@t-online.de

Übungsort:

Sommer: Ernst-Schaake-Bad Felsberg

Winter: Hallenbad Gudensberg

Übungszeit:

Anfänger: Montag ab 17 Uhr

Fortgeschrittene: Donnerstag ab 16 Uhr

Leistungsschwimmen: Donnerstag

ab 17 Uhr

Da die Trainingszeiten in den Winter- und Sommermonaten verschieden sind, bitte nachfragen.

SPIELMANNS- UND FANFARENZUG

Was wird gemacht:

Mit Spaß musizieren,
Instrumentenausbildung.

Spartenleiterin:

Angelika Schmid

Telefon: 05662/939366

E-Mail: angelika-schmid@t-online.de

Übungsort: Jugendzentrum Felsberg

Übungszeit: Freitag 19.30 bis 21 Uhr

ELTERN-KIND- TURNEN

Was wird gemacht :

bei Kleinkindern mit Eltern Koordinationstraining und Bewegungsfreude wecken.

Spartenleiter:

Dietrich Bürger

Telefon: 05662/1456

E-Mail: r.d.buerger@t-online.de

Übungsleiterin:

FSJ Mitarbeiterin Katharina Strack

Übungsort:

Schul- und Stadtsporthalle Felsberg

Übungszeit:

Dienstag 16.30 bis 17.30 Uhr

WALKING-GRUPPE

Zusammen mit TSV Jahn 1863 Gensungen.

Was wird gemacht:

Walking und Nordig-Walking

Ansprechpartner:

Kirsten Elm

Telefon: 05662/4996

E-Mail: kirsten.elm@gmx.de

Übungsorte und Zeiten: bitte erfragen da das Leistungspotenzial der einzelnen voneinander abweicht.

Man trifft sich zum Beispiel:

- Stadtsporthalle Felsberg
- Waldparkplatz am Mittelhof Richtung Melgershausen
- Zimmermannsweg
- Melgershäuser Wald.

TISCHTENNIS

Was wird gemacht:

es wird gespielt in der: Verbandliga, Bezirksklasse und 1. Kreisklasse.

Spartenleiter:

Jörg Kuhn

Telefon: 05662/1608

E-Mail: papa.kuhn@t-online.de

Sportwart:

Dirk Heimel

Telefon: 05662/930144

E-Mail: dirk.heimel@wikus.de

Übungsort:

Alte Turnhalle Felsberg

Übungszeit:

Mittwoch 19 bis 22 Uhr

Freitag 19 bis 22 Uhr

KLETTERN

Was wird gemacht:

Klettern Freeclimbing Indoor wie Outdoor für Jugendliche (ab acht Jahren) und Erwachsene

Ansprechpartner:

Angelika Schmid

Telefon: 05662/939366

E-Mail: angelika-schmid@t-online.de

Heike Miedler

Telefon: 0177/7117727

E-Mail: heike.miedler@felsberg.de

Übungsort:

Alte Turnhalle Felsberg
(Exkursionen nach Absprache)

Übungszeit:

Mittwoch 16 bis 18 Uhr (Jugend)

Donnerstag: ab 18 Uhr – offen

(Erwachsene)

